Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

12 (13.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709606

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 12. Oldenburg, Sonnabend, 13. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Kaiserin hat das Protektorat über das deutsche Komitee zur Errichtung einer Musteranstalt für Bekämpfung der Säuglingsfürsorge angenommen.

*

Fürst Bülow hat sich in hoffnungsvoller Weise über den voraussichtlichen Verlauf der Marokko-Konferenz geäußert. Weder der Kaiser noch sonst jemand in Deutschland wolle auf die Delegierten den geringsten Druck ausüben, irgend etwas zu erhalten, wodurch die nationale Würde Frankreichs beeinträchtigt werden könnte. Aus dieser Konferenz dürften weder Sieger noch Besiegte hervorgehen, da Deutschland für alle den freien Wettbewerb auf wirtschaftlichem Gebiete sowie das Prinzip der offenen Tür für alle Nationen fordern werde.

*

Ein Bericht des Gouverneurs von Puttkammer über die Verurteilung der Witwahäuptlinge ist unterwegs und frühestens am 17. d. M. in Hamburg zu erwarten.

*

Der sozialdemokratische Parteivorstand leugnet, daß für die Berliner Wahlrechtsdemonstranten die Parole ausgegeben sei, am 21. Januar nach gleichzeitigem Schluß der Versammlungen nach dem Schloß zu ziehen.

*

Bei einem Gefecht in der Nähe von Duurdrift im südlichen Deutsch-Südwestafrika ist der Bruder Morenga's, Matthias, gefallen. In dem Kesseltreiben gegen Morenga selbst ist die Entscheidung noch nicht gefallen.

*

In Rußland dauern die Verhaftungen fort. Das Organisationskomitee der Revolution wurde in Warschau verhaftet.

*

Die Präsidentenwahl in Frankreich ist auf den 17. Januar festgesetzt worden. Rouvier dementiert die Nachricht von seiner Kandidatur, ebenso Loubet.

Majestätsbeleidigungen.

Von Dr. Robert Richter.*)

Vor einigen Wochen enthielten die Zeitungen eine Notiz über einen Mann, der wegen Majestätsbeleidigungen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Wir sind im allgemeinen gewöhnt, über Unglücksfälle, die einen uns Fernstehenden treffen, nicht eben tief nachzudenken, und kommen in solchen Fällen über ein flüchtiges Mitleid nicht hinaus. Aber zwei Jahre Gefängnis!

Für ein vielleicht unbedachtes Wort! Nicht für eine schlechte Tat! Für den Ausdruck des inneren Grolles gegen einen Mann, der, so hoch er auch steht, doch immer nur ein Sterblicher ist, und der selbst nicht immer das Maß einhält, welches Tadel von Kränkung trennt! Das ist ein Mißverhältnis, an dem wir nicht ohne Schauer und ein Gefühl tiefer Erregtheit vorbeigehen können.

Zwei Jahre Gefängnis bedeuten wohl finanziellen Ruin, Trennung von der Familie, Verlust der persönlichen Freiheit und des Rechtes, seine Bürgerpflicht auszuüben, gesellschaftliche Minderwertigkeit, wenn die Strafe einen Gebildeten trifft, sicher Einbuße an Gesundheit und Kürzung der Lebensdauer.

Alles um ein Wort!

Das Strafrecht ist zweischneidig; wo es den Mörder strafen will, wird es oft selbst zur Mörderin. Und nirgends liegt diese Gefahr so nahe, wie bei einem Wortdelikt. Ein Tatdelikt hinterläßt meistens Spuren, die sich später objektiv nachweisen lassen und dem Schuldspruch eine sichere Basis geben.

Ist das Wort verhallt, so ist die einzige Spur das Gedächtnis des Ohrenzeugen, trügerisch und unzuverlässig, wenn nicht gar böser Wille die Erinnerung absichtlich fälscht. Es ist fast eine verbrecherische Mode geworden, den Haß gegen einen Gegner in einer Denunziation wegen Majestätsbeleidigung zu entladen!

Welche Korruption und welche abgrundtiefe Gemeinheit! Und welche Gefahr für die persönliche Freiheit eines jeden: Niemand ist mehr seiner Freiheit sicher, wo der Eid eines Uebelwollenden — die Richter wissen am besten, wie viele Meineide täglich geschworen werden — ein Tadelwort in ein Schmähwort fälschen kann.

Immerhin, die Staatsräson und das Ansehen der Monarchin könnte eine solche Gefahr für die persönliche Freiheit des Einzelnen als notwendiges Opfer erheischen.

Aber ist das Opfer nötig und erfüllt es seinen Zweck?

Es ist eine lächerliche und den Kaiser selbst herabwürdigende Voraussetzung, daß seine Ehre durch die mehrerbietige Aeußerung eines Untertanen verletzt werden könne.

So ist es also die Rücksicht auf das königstreue Volk, welches in seiner Mehrheit in einer Beleidigung des Monarchen sich und seine heiligsten Gefühle gekränkt glaubt! In gleicher Weise gekränkt, wie durch eine Verhöhnung Gottes und der anerkannten Religionen.

So soll man ganze Arbeit machen! Religion und Königstreue sind Dinge des Glaubens und der Ueberzeugung! Sind sie heilig, so ist jede ehrliche Ueberzeugung heilig und zu schützen. Heuchlerisch und in ihrem fadenscheinigen Egoismus gemein ist die Meinung und Sitte, die etwas Heiliges und Hohes nur in den staatlich anerkannten und von Majoritäten gedankenlos getragenen Ueberzeugungssätzen sieht und sich in sittlicher Entrüstung aufbäumt, wenn hier der Hohn einsetzt, die aber selbst über Andersdenkende sich im Schmähen und Herabsetzen der Heiligkeit ehrlicher Ueberzeugung nicht genug tun kann.

Dieselben Männer, die über Majestätsbeleidigungen wie über Verbrechen schlimmster Art sich wild gebärden, sprechen ganz naiv öffentlich und privatim ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Motive eines jeden Sozialdemokraten in verbrecherischen und räuberischen Begierden zu suchen seien. Die Vertreter der Kirche, die für diese und ihren Glauben den Schutz des Gesetzes als etwas Selbstverständliches stürmisch fordern, schmähen von der Kanzel und in Schriften laut den Unglauben, der doch auch ein Glaube ist, schmerzlich und in tieftraurigen Stunden oft gewonnen, aber ein Glaube!

Es mag politisch scheinen; menschlich betrachtet ist dieser besondere Schutz der Ueberzeugung der Majoritäten eine Brutalität und eine Feigheit!

Und ist die Ansicht, daß der Schutz gegen Majestätsbeleidigungen eine Forderung der Majorität sei, nicht vielleicht heute schon ein Fiktion? Die Zahl der Majestätsbeleidigungsprozesse hat erheblich zugenommen; und die Zahl der nicht gerichtlich verfolgten, tatsächlich aber täglich begangenen Verletzungen der Ehrfurcht gegen den Kaiser ist Legion. Zunächst in der Presse, wo Pseudonyme und geschickte Wendungen das Vergehen oft nur sehr notdürftig decken. Es bringen die Zeitungen selten mehr etwas, was dem Staatsanwalt eine Handhabe böte. Sie sind vorsichtig geworden und haben eine eigene Technik herausgebildet. Aber hinter dem oft heuchlerischen Schein der wohlgesetzten, ernsten Worte lugt überall die Satire durch, tückisch und verschlagen, voll Hohn und Haß, stets bereit, lächerlich zu machen, was man mit freiem Worte nicht gestehen darf.

Und im Volke selbst, in allen seinen Schichten bis zu den höchsten Beamtenkategorien hinauf, sind Majestätsbeleidigungen billig wie Kiesel am Meere — das ist ein offenes Geheimnis, von dem jeder weiß und in kleinem Kreise ganz ungescheut spricht.

Ein Gesetz, welches unnachsichtlich, und in allen Fällen, in denen gegen dasselbe verstoßen wird, angewendet, den größeren Teil des Volkes ins Gefängnis bringen müßte, ist ein Unding, ein Krebsschaden an der Justiz und höchst geeignet, deren Ansehen, die Grundlage jedes Rechtsstaates, aufs tiefste zu erschüttern.

Hier droht dem Staate und der Monarchie eine Gefahr; und alle königstreuen Männer sollten zusammenstehen, um dieser Gefahr zu steuern — nicht durch stärkeres Anziehen der Justiz, sondern durch Freigabe der Meinungsäußerung über den Monarchen mit nur derselben Beschränkung, wie sie jedem anderen gegenüber Pflicht ist.

Die Vorgänger unseres Fürsten haben das persönliche Empfinden ihrer Untertanen nicht oft gereizt. Der impulsiven Natur unseres Kaisers ist eine solche Zurückhaltung nicht gegeben.

Die hohe Auffassung, die er von seinen aktiven Pflichten als Herrscher hat, im Verein mit seinem glänzenden und kühnen Temperament lassen es nicht zu, daß er über den Parteien stehend objektiv und ohne Leidenschaft das Für und Wider politischen und wirtschaftlichen Kampfes bewertet.

Das ist menschlich; menschlich schön sogar; oder es könnte doch menschlich schön sein, wenn die notwendige Ergänzung der freien Entfaltung seines Temperaments nicht fehlte: das Recht der freien Meinungsäußerung auch auf der anderen, von dem Monarchen angegriffenen Seite.

Der Kaiser ist impulsiv. Er hat gegen einen nicht kleinen Teil des Volkes Worte gebraucht, die, von einem andern gesprochen, als Scheltworte aufzufassen wären und eventuell der Bestrafung durch die Gerichte unterliegen würden.

Die „vaterlandslosen Gesellen" gellen noch heute in unser Ohr. Sie trafen nicht nur jene, deren politische Meinung und soziales Verhalten getroffen werden sollte, sondern jeden ehrliebenden Mann, der sich dessen bewußt werden mußte, daß ihm ein kommender Tag denselben Schimpf bringen konnte, wenn seine Meinung mit der nicht immer gleichen Meinung der obersten Regierungsbehörde nicht mehr übereinstimmte.

Auch in anderer Hinsicht traten Wort und Wille des Kaisers oft in einer Weise den Empfindungen seines Volkes nahe, die das Gefühl der Kränkung hervorrufen mußte.

Es gibt kaum einen Zweig in der geistigen Arbeit unseres Volkes, in dem nicht einmal der Wille des Fürsten alle Arbeit und mühsam erworbene Ueberzeugung kurz abgeschnitten und in andere Bahnen gelenkt oder doch zu lenken versucht hätte.

Seine Stellungnahme zu den anerkannt Größten der modernen Kunst, die Einmischung in die Frage der Medaillenverteilung im Gegensatze zu den dem schon gefällten Votum der berufenen Sachverständigen, die Freigabe des Schulunterrichtes an mehreren Paradetagen, die, so unbedeutend sie scheinen mag, wegen der Ignorierung des Schulzweckes und der Schulautorität auf berufsfreudige Schulmänner wie ein Peitschenhieb gewirkt hat, die schnell aufeinander folgenden Eingriffe in wohlüberlegte Verfügungen auf militärischem Gebiete, die in ihren Folgen unser Offizierkorps mutlos machen und seine Kräfte erschöpfen, in der hohen Politik die ungnädige Trennung von dem Einiger des Reiches und seine darauf folgende gesellschaftliche Boykottierung, die frühzeitige Stellungnahme in dem bekannten Erbfolgestreit vor der Entscheidung des zuständigen Gerichts — alles das sind Eingriffe, ob auch formell berechtigt, welche den Wert der Arbeit des Volkes herabsetzen.

Wer kann noch mit Stolz und Freude auf seine Tätigkeit und seinen Beruf blicken, wenn er weiß, daß die Besten seines Faches, seine verehrten Vorbilder, mit der ganzen Summe ihrer Leistungen, ihrer Bedeutung, ihrer Autorität nichts sind, wenn einer, der doch nicht in allen Zweigen menschlichen Schaffens allen anderen überlegen sein kann, anders denkt und anders will.

Das temperamentvolle Eingreifen unseres Fürsten in Dinge, welche nicht von Dilettanten, sondern von Fachmännern geregelt sein wollen, und sein nicht begrenztes Selbstvertrauen ist eine wichtige Ursache der Berufsmüdigkeit und Unlust, die gerade die obersten Schichten des Volkes durchseucht.

Das ist furchtbar ernst!

Es bedeutet eine Vernichtung der Autorität der geistigen Arbeit, welche Autorität die beste und zuverlässigste Stütze des Thrones sein müßte und könnte.

Die Autorität des Thrones steht auf politischer und geschichtlicher Basis. Sie ist nicht nur abhängig von den Leistungen des Trägers der Krone, die niemals der Größe jener Autorität gleich sein können, er müßte denn ein Gott sein.

Und diese traditionelle Autorität des Thrones, die auch ohne alles persönliche Verdienst weiter fortbestehen würde, sollte es vermeiden, die ehrlich erworbene Autorität der geistigen Arbeit zu beunruhigen und zu demütigen, indem sie auch diese mit der eigenen zu vereinigen trachtet.

Noch scheint die Intelligenz in ihrer Mehrheit zur Monarchie zu stehen; aber sie will ihren Anteil haben an der Autorität des Staates. Sie will, aber sie darf es nicht mit Nachdruck aussprechen, weil enge Paragraphen ein freies Wort gefährlich machen.

Das Ventil der Unzufriedenheit ist verstopft!

Niemand weiß es, wie weit schon die Gärung unter der künstlich ruhig erhaltenen Oberfläche geht; die politische Interesselosigkeit der oberen Volksschichten ist wohl kaum ein Verzicht auf die Führung: die Intelligenz steht am Scheidewege.

Auf diese Gefahr für die Monarchie muß mit allem Ernste hingewiesen werden! Die oberen Stellen unseres Staatswesens scheinen nicht orientiert zu sein über die Größe der Erbitterung, die über die Hemmung freier Gegenrede auf die Worte und Taten des Monarchen herrscht.

Fast tiefer noch als der Schaden, der durch die persönliche Kränkung angerichtet wird, geht die Schädigung des Ansehens der Monarchie durch die Majestätsbeleidigungsprozesse, wenn man die ethische Seite in Betracht zieht.

Die Stellung eines Fürsten ist eine exzeptionelle und nicht mit gewöhnlichem Maße zu messen. Seine Moral ist nicht nur durch allgemein menschliche Rücksicht beeinflußt, sondern durch Staatsräson, Erziehung für den besonderen Beruf, schließlich durch die oft kritiklose Ergebenheit seiner Umgebung.

---

*) Der erfolgreiche Literaturhistoriker Dr. Heinrich Isgenstein gibt zusammen mit dem bekannten Schriftsteller Dr. Albert Kalthoff-Bremen, im Vertriebe der „Concordia", Deutsche Verlagsanstalt, Berlin W. 50, eine neue Wochenschrift für öffentliches Leben, Literatur und Kunst, „Das Blaubuch" heraus, deren erste Nummer uns vorliegt. Aus dem Einleitungsartikel von A. Kalthoff geht die Richtung dieser Zeitschrift hervor, welche ein freies, aber kein Partei-Organ sein will. Lobenswert ist das Bestreben, vor allen Dingen in allen Erörterungen und Diskussionen einen vornehmen, parlamentarischen Ton zu bewahren, jeden Klatsch und jede Hetze energisch abzulehnen.

Für die neue Zeitschrift ist eine sehr große Anzahl erstklassiger Autoren gewonnen. Aus dem Inhalt der ersten Nummer bringen wir als Probe den Artikel: „Majestätsbeleidigungen" von Dr. Robert Richter, durch den ein frischer, gesunder Hauch weht. — Jedenfalls scheint sich das Blaubuch über die meisten Zeitschriften zu erheben, die in letzter Zeit, besonders in Berlin, wie Pilze aus der Erde gesprossen sind. Die Ausstattung ist geschmackvoll, der Preis beträgt 3,50 ℳ pro Quartal, pro Heft 30 ₰. Wir kommen auf diese neue Zeitschrift noch zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Und doch können wir uns auch der Person des Monarchen gegenüber nicht freimachen von einer Einschätzung seiner Person nach unseren Moralbegriffen, den Moralbegriffen des gewöhnlichen Sterblichen.

Man beleidigt niemanden, der einem mit gebundenen Händen und geknebeltem Munde gegenübersteht! Hier liegt die wundeste Stelle des Gesetzes, denn das Mißverhältnis zwischen den Waffen des Kränkenden und der Wehrlosigkeit des Gekränkten gibt den Feinden des Kaisers eine Gelegenheit, an seinem gentilen Sinn zu zweifeln, mit einem Schein des Rechtes, aber nur mit einem Schein.

Denn wessen Leben von ritterlichem Geiste stets Zeugnis abgelegt hat, der hat ein Anrecht darauf, daß man den ganzen Menschen nimmt und danach seine einzelne Tat beurteilt, nicht aber sich nach einer einzelnen Handlung das Bild eines Menschen aufbaut.

Gewiß, wir alle sind nicht imstande, jede Einrichtung gesellschaftlicher und politischer Art, die auf uns überkommen ist, auf ihren Wert zu prüfen. Wir müssen das meiste hinnehmen als berechtigt, wie es ist, ohne einen Gedanken an die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Aenderung. Und so hat unser Kaiser die gesetzlichen Bestimmungen über Majestätsbeleidigungen hingenommen als etwas Selbstverständliches, seinem Volke gültig, ohne die Verpflichtung einer Gegenleistung seinerseits.

Dann ist es aber die Pflicht seiner Räte, sein Augenmerk auf eine Kritik dieser Einrichtung zu lenken — wenn sie klein von ihrem Herrn denken, eine schwere Aufgabe, tragen sie seiner großzügigen Natur Rechnung, eine leichte Pflicht.

Wohl sagt man auch, der Kaiser fasse seine Stellung dem Volke gegenüber als die eines Vaters zu seinen Kindern auf, dann wäre es sein gutes Recht, zu strafen und zu schelten, ohne das Recht der Erwiderung auf der anderen Seite.

Aber wir leben in einem modernen Staatswesen; wir haben als freie Männer das Recht, über die Geschicke des Staates mitzuberaten — und zu beschließen.

Man kann nicht heute mit Männern verhandeln, die man morgen als Kinder behandelt!

Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, politische Anschauungen einer längst vergangenen Zeit, in der einer für alle denken und beschließen durfte, in unsere Zeit fiebernden Fortschrittes tragen zu wollen.

Das deutsche Volk steht solcher Auffassung verständnislos gegenüber, und selbst bei kritiklosen Gemütern beginnt ein Verständnis dafür aufzudämmern, daß wir nach Beseitigung des Despotismus in Rußland das einzige Volk der zivilisierten Welt sein werden, welches drückende Reste von Ketten einer überwundenen politischen Epoche zu tragen hat.

Die Lage in Rußland.

Die Finanzen.

Ueber die Ausführung des russischen Staatsbudgets für 1905 macht die „Petersburger Telegraphenagentur" weitere offiziöse Angaben: Das Staatsbudget eröffnete im ganzen an Krediten 1995 Millionen Rubel. Nach dem Kassenausweise des Finanzministeriums überstiegen in den zehn ersten Monaten des Jahres 1905 die eingegangenen Einnahmen diejenigen des Vorjahres um 84 Millionen. Da die im Budget für 1905 vorgesehenen Einnahmen um 41 Millionen niedriger waren, als die tatsächlichen Eingänge für 1904, so erweist sich der Ueberschuß des Budgets für 1905 im Vergleich zum Voranschlage als noch größer.

Das Blatt „Russija Wjedomosti" veröffentlicht einen pessimistisch gehaltenen Artikel über die russischen Finanzen und versichert, im letzten Ministerate zu Zarskojeselo unter dem Vorsitz des Zaren sei die zunehmende Geldnot der Regierung der Gegenstand langer Beratungen gewesen. Die neue Anleihe von 100 Millionen Rubel in Paris dient nicht der Haltung des Rubelkurses, sondern der Zahlung der nächsten Zinsscheine, da das russische Guthaben bei den französischen Banken nahezu erschöpft ist. (Diese Schilderung stimmt schlecht zu den obigen offiziösen Angaben!)

Zur Lage.

Petersburg, 12. Jan. Das russische Neujahrsfest scheint im allgemeinen ruhig verlaufen zu wollen. Die Haussuchungen und Verhaftungen werden jedoch ohne Pause fortgesetzt. Die Vorbereitungen für die Duma dauern eifrig fort. Die Liberalen wollen ihre Haltung darnach regeln, ob der Zar auf die Verfassung schwören wird, oder ob Witte versuchen will, die Autokratie zu retten.

Revolutionäre Zuckungen.

Warschau, 12. Jan. Einige aufregende Szenen haben sich während der Unruhen der letzten Tage ereignet. Sechs Revolutionäre drangen in die Wohnung eines reichen Bierbrauers ein und zwangen den Hausherrn, ihnen 2000 Rubel auszuhändigen. Als die Revolutionäre sich mit ihrer Beute davon machen wollten, sandte ihnen ein junger Angestellter des Brauers sechs Schüsse nach. Einer der Revolutionäre wurde getötet, und vier andere erlitten schwere Verletzungen. Der sechste flüchtete, ohne sich um das Geld zu kümmern. Der Brauer kam auf diese Weise wieder in den Besitz seines Geldes.

Odessa, 12. Jan. Der Polizeichef in Nowominsk wurde von den Revolutionären ermordet. In der Stadt herrscht Panik. Es fanden heftige Straßenkämpfe statt, bei denen viele Aufständische mit dem Bajonett getötet wurden. Die Ueberlegenheit der kaiserlichen Truppen steht über allem Zweifel.

Riga, 12. Jan. Eine revolutionäre Bande führte einen Angriff auf einen mit Bargeld beladenen Eisenbahnzug aus. Zwei Eisenbahnbrücken wurden mittels Dynamit zerstört, und Wagen des Zuges verbrannt, nachdem die Lokomotive des Zuges zur Entgleisung gebracht worden war. Bevor die Revolutionäre ihre Beute in Sicherheit bringen konnten, wurden sie von Truppen überrascht und angegriffen. Es entstand ein hartnäckiger, blutiger Kampf.

Riga, 12. Jan. Revolutionäre überfielen das Schloß Salisburg und brannten es nieder. Der greise Besitzer, Baron Vietinghof, konnte nur mit Mühe das Leben retten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Kamerun-Affäre.

Zu dem auch von uns in Nr. 10 unseres Blattes veröffentlichten Bericht über die Kameruner Gerichtsverhandlung schreibt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös:

„In mehreren Blättern wird der Kolonialverwaltung der Vorwurf gemacht, daß sie die Beschwerde der Akwa-Häuptlinge mehrere Monate unbeachtet liegen gelassen und erst durch die Preßäußerungen veranlaßt worden sei, auf dieselbe einzugehen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Beschwerdeschrift am 5. September 1905 bei der Kolonialabteilung eingegangen ist und bereits am 12. September 1905 dem Gouverneur mit der Weisung zugegangen ist, sich mit möglichster Beschleunigung zu den einzelnen Beschwerdepunkten zu äußern. Das Urteil in dem gegen die Akwa-Häuptlinge vom Gouvernement eingeleiteten Verfahren, das bis jetzt noch nicht bestätigt ist, wurde am 5. Dezember 1905 gefällt und befindet sich nach einer Drahtmeldung des Gouverneurs unterwegs, ist also frühestens mit der am 17. Jan. in Hamburg eintreffenden Post zu erwarten."

Hierzu bemerkt das „Hamb. Fremdenblatt", das die Verhandlungen zuerst brachte:

„Es wird behauptet, daß unserem Gewährsmann die Urteilsbegründung bei Abgang der Post vom 9. Dezember noch gar nicht bekannt sein konnte, da damals die schriftliche Fixierung der Urteilsbegründung noch nicht fertiggestellt gewesen sei. Die Urteilsfällung erfolgte am 5. Dez. Wenn vier Tage später, bei Abgang der Post, von der zuständigen Stelle noch kein Bericht bereit lag für das Auswärtige Amt, so ist das nur ein weiterer Beweis für die Tatsache, daß es die Herren in Kamerun mit der amtlichen Berichterstattung nicht so eilig hatten, trotz aller brieflichen und telegraphischen Mahnungen aus Berlin. Oder aber war die für die deutsche Oeffentlichkeit bestimmte Urteilsbegründung, die zugleich eine Rechtfertigung Puttkamers und seiner Handlungsweise sein müßte, eine so schwierige Arbeit, daß sie ganz besonderer Ueberlegung bedurfte? Diese auffällige Verzögerung in der Berichterstattung muß verdächtig erscheinen, auch wenn das Zutrauen zu der Kameruner Justiz und der Objektivität ihrer Berichterstattung durch die letzten Vorgänge nicht derart erschüttert wäre. Unser Gewährsmann hat auf Grund der öffentlichen Verhandlungen berichtet und das Urteil so wiedergegeben, wie es bei der öffentlichen Verkündigung begründet wurde."

Aus dem Reichstag.

Der Reichstag setzte gestern die Beratung der Steuervorlagen fort und vertagte sie dann abermals. Da bereits alle Parteien zu Worte gekommen sind, von den größeren sogar mehrere Redner, so wird die Erörterung jedenfalls heute zum Abschluß gelangen. Im Hause waren gestern fast nur die zum Wort gemeldeten Mitglieder anwesend. Einen neuen Zug brachten die Elsaß-Lothringer in die Erörterung, die hinsichtlich der Erbschaftssteuer und der Brausteuer besondere Berücksichtigung des wesentlich auf diesen Steuerquellen beruhenden reichsländischen Steuersystems verlangten.

(Den ausführlichen Bericht findet man in der 1. Beilage.)

Bismarck über Rußland.

Interessante Aeußerungen Bismarcks über Rußland gehen der „Kr.-Ztg." von einem Manne zu, „der dem ersten Reichskanzler sehr nahe stand". Er teilt mit:

Bismarck zeigte sich stets im höchsten Grade erbittert, wenn er Mitteilungen erhielt über die Zurücksetzung der Deutschen in Rußland und insbesondere über die Behandlung der Balten. Er war der Meinung, daß Rußland der deutschen Kultur, dem deutschen Element, den deutschen Beratern und Lehrern außerordentlich viel zu verdanken habe, und daß nach Beseitigung des deutschen Einflusses unter einer auf das eigene Können angewiesenen russisch-tatarischen Generation die Ordnung zusammenbrechen müsse. Was über Rußland jetzt gekommen ist, hat Bismarck schon in den achtziger Jahren als unvermeidlich angesehen, insbesondere auch die Erhebung der Letten, die gegen die Balten aufgereizt wurden, auch gegen die Regierung. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat Bismarck die große Bedeutung des deutschen Elementes, in erster Reihe der Balten, für den russischen Staatsdienst hervorgehoben. Es ist unklug von den Russen und nur schädlich für sie, so äußerte er Anfang 1886 zu Busch, wenn sie sich dieses Gestüt für gute Generäle, wie Totleben, und für tüchtige Diplomaten ruinieren, das sie in dem baltischen Adel haben. Damals sprach Bismarck auch sein Befremden darüber aus, daß die Russen so weit gehen und in den Ostseeprovinzen das niedere Volk gegen die höheren Stände aufwiegeln. Im Herbst 1867 unterhielt sich Bismarck mit dem Redakteur der „Petersburg. Ztg." über den Deutschenhaß in Rußland. „Der Russe wird den Deutschen nie entbehren können," sagte Bismarck. „Der Russe ist ein sehr liebenswürdiger Mensch. Er hat Geist, Phantasie, ein angenehmes Benehmen, gesellige Talente, aber täglich auch nur acht Stunden arbeiten, und das sechsmal in der Woche und fünfzig Wochen im Jahre — das wird in Ewigkeit kein Russe erlernen. Ich erinnere mich der trefflichen Worte, die ein russischer Militär in meiner Gegenwart äußerte. Die Unterhaltung berührte den Umstand, daß so viele Offiziere deutscher Abstammung in der russischen Armee bis zum General avancieren. Wie sollte ein Deutscher nicht General werden! sagte jener Militär. Er trinkt nicht, er stiehlt nicht, er ist nicht liederlich, er reitet sein Pferd selbst, da muß er es schon bis zum General bringen." Trotz alledem hatte Bismarck einen guten Glauben an die Zukunft Rußlands. „Seine höchsten Adligen sind intelligent, seine Bauern sind die besten Kerls von der Welt. In der Mitte ist es faul. Der Beamtenadel ist ein giftiges Geschwür, das Rußlands Eingeweide hinwegfrißt."

Angesichts dieser heute wieder sehr aktuellen Bemerkungen muß man die Frage aufwerfen, ob Bismarck als Reichskanzler auch so ruhig die Hände in den Schoß gelegt hätte, wenn er sah, wie die deutsche Kultur in den russischen Ostseeprovinzen von Russen und Letten in Grund und Boden gestampft wird.

Deutsch-Südwestafrika.

Nach den letzten Meldungen des Oberst Dame aus Deutsch-Südwestafrika war die Bande Morengas am Oranje-Fluß bei Hartebeestmund und Violsdrift festgestellt worden. Hauptmann v. Lettow-Vorbeck griff am 5. d. M. früh bei Duurdrift (70 Kilometer östlich von Warmbad) mit 62 Gewehren eine etwa gleich starke Hottentottenbande an. Das Gefecht endete mit dem Abzuge des Gegners nach Norden. Er ließ drei Tote auf dem Platze, darunter den Bruder Morengas, Matthias. 44 ausgerüstete Reittiere wurden den Hottentotten abgenommen. Auf deutscher Seite ist ein Unteroffizier gefallen, Hauptmann v. Lettow, Leutnant Ling und ein Mann sind schwer und sechs Mann leicht verwundet. — Bis zum 1. Januar haben sich in Gibeon 1400 Hottentotten gestellt, darunter 500 Männer, die 162 Gewehre abgaben. Infolge des Aufrufs des Gouverneurs an die Herero vom 1. Dezember haben sich bis Ende Dezember in Omaruru, Omaruro und Otjihaenena 737 Herero gestellt, darunter 190 Männer mit 23 Gewehren. Schwächere Hererotrupps griffen immerhin in der Nähe von Windhuk Ende Dezember noch Farmen an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Kleine Nachrichten.

Abermals wird von einer Frühjahrsreise des Kaisers berichtet. Ob eine solche stattfindet, wird wohl erst nach den Festlichkeiten, die mit der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares verbunden sind, beschlossen werden und auch von dem Verlauf der Konferenz in Algeciras abhängig sein.

Aus Detmold wird gemeldet, daß der Kaiser das Fürstenpaar für den 27. Januar nach Berlin eingeladen hat. Das Fürstenpaar wird der Einladung Folge leisten.

Es soll mit Sicherheit angenommen werden können, daß nach den Erklärungen des bayerischen Justizministers in der Kammer, daß die verbündeten Regierungen auf die Umwandlung der Schwurgerichte in Schöffengerichte, wie sie von der Strafprozeßkommission vorgeschlagen war, verzichten werden, die Besorgnis, die Reform könne sich wegen dieser Einschränkung verzögern, sich nicht rechtfertigen lasse.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte heute der Eisenbahnminister von Budde, daß er den Zuschlag für Schnellzüge abschaffen, denjenigen für D-Züge beibehalten wolle. Bezüglich des Freigepäcks sprach sich der Minister ablehnend aus, weil dasselbe zu Mißständen führe.

Der Bundesrat hat die Novelle zum Börsengesetz genau in der Gestalt verabschiedet, die die Kommission des Reichstags in der vorigen Session dem Gesetzentwurf gegeben hat.

Der Städtetag der Provinz Sachsen faßte einstimmig eine Resolution, in der gegen das preußische Schulgesetz protestiert wird. Er richtete Eingaben an den Landtag und an die Staatsregierung, darauf hinzuwirken, daß die Selbständigkeit der Städte durch den neuen Schulgesetzentwurf nicht beeinträchtigt werde.

Kein Gericht an Kaisers Geburtstag. Der Geburtstag des Kaisers wird in diesem Jahre zum ersten Male für sämtliche Justizbeamten der preußischen Monarchie ein Feiertag sein. Bisher fielen nur die öffentlichen Sitzungen an Kaisers Geburtstag aus. Der neue Justizminister Dr. Beseler hat indessen angeordnet, daß sämtliche Bureaus der Justizbehörden am 27. geschlossen sein sollen. Für dringende Sachen bleibt dagegen die Einrichtung des sog. Sonntagsdienstes bestehen.

Unpolitisches.

Ein Gedicht von Gustav Frenssen. Dem 100 000. Exemplar seines Romans „Gillisenlei", das in diesen Tagen ausgegeben worden ist, schickt Gustav Frenssen, wie von ihm nahestehender Seite der „Bergdorf. Ztg." mitgeteilt wird, folgendes Motto vorauf, das zum richtigen Verständnis des Buches beitragen mag:

Seht hier die Bilder, die ich gemalt, von allerlei Krankheit,
die uns jetzo verwirrt: von Sinnengier, Trägheit und Trunksucht,
und von Goldgier, und Armut, und Lüge, und von der Seele
bitterer Not, die auf staubigem Weg das Ew'ge verloren.
Notland hab' ich gemalt und wilde, mühsame Meerfahrt. —
Fragst du, warum ich das tat? Aus Freude an Not und am Irren?
Aus Erbarmen malte ich dies. Es mache dich fähig,
das Gesunde zu seh'n, das Natürliche, und wie es jammert
unter der Peitsche der Gier und dem Joch der engenden Sitte,
und zu stellen dein Leben auf Grund, der heilig und ewig.

In Jena hat sich unter dem Ehrenvorsitz von Professor Ernst Haeckel ein Deutscher Monistenbund konstituiert. Die von zahlreichen Vertretern der monistischen Weltanschauung besuchte Versammlung wählte einen Ausschuß von 12 Personen und zu dessen erstem Vorsitzenden den Pastor Dr. A. Kalthoff in Bremen.

Die schwer nervenleidende Gattin des Generalstabsoffiziers Frhrn. v. Richthofen stürzte sich gestern in einem besonders heftigen Anfalle von der Alsenbrücke in die Spree. Die Unglückliche wurde noch lebend aus den Fluten gezogen, starb aber bald darauf.

Im Laufe des Dezember sind in Oberschlesien 61 Erkrankungen und 34 Todesfälle an Genickstarre zur Anmeldung gelangt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Januar.

* **Der „Liederkranz"** beginnt seine heutige Uebung im Kasino erst 9¼ Uhr des vorhergehenden Konzertes des Frauenhilfsvereins wegen.

Heute abend findet die General-Versammlung des Vereins statt.

* **Frau Schmitt-Csanyi**, die Solistin des heutigen Konzerts des Frauenhilfsvereins im Kasino, 7 Uhr, wurde gestern von der Frau Großherzogin empfangen und verweilte längere Zeit im Elisabeth Anna-Palais.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters** in Oldenburg. Sonntag, 14. Januar: Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Drittes und letztes Gastspiel von Frau Rosa Bertens. Zum ersten Male: Gespenster. Drama in 3 Akten von H. Ibsen. Deutsch von M. v. Borch. Frau Alvino Rosa Bertens als Gast. — Dienstag, 16. Januar:

Landesbibliothek Oldenburg

Operette in 3 Akten von K. Lindau und J. Wilhelm. Musik nach Motiven von J. Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer. — Mittwoch, 17. Januar: Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Der Kaufmann von Venedig. Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Deutsch von Schlegel. Preise der Plätze 50 und 25 Pfg. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, 18. Januar: 60. Vorstellung im Abonnement. Die Stützen der Gesellschaft. Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen. Deutsch von W. Lange. — Freitag, 19. Januar: 61. Vorstellung im Abonnement. Der Kaufmann von Venedig. — Sonntag, 21. Januar: 62. Vorstellung im Abonnement. Robert und Bertram. Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Räder.

* **Auszeichnung.** Der erste Vorstand des Hauptbahnhofs Frankfurt a. M., Krüger (ein Oldenburger), erhielt vom Kaiser den Charakter u Titel Königl. Rechnungsrat. Vor einigen Monaten schenkte ihm der Kaiser eine goldene Uhr mit Kette.

* **In Sachen der Lindenallee wird uns von geschätzter Seite geschrieben:** Laut Mitteilung der beiden hiesigen Zeitungen ist seinerzeit vom Stadtmagistrat beschlossen und vom Stadtrat die Zustimmung erteilt worden, daß eine der neuen Straßen den Namen „Meinardusstraße" erhalten solle und zwar zu Ehren des Herrn Oberintendanten Meinardus. In der nächsten Sitzung teilte der Herr Oberbürgermeister mit, daß der Magistrat beschlossen habe, die Lindenallee (zum Erstaunen der Stadtratsmitglieder) Meinardusstraße zu nennen!! Geht man der Sache auf den Grund, woher diese plötzliche Sinnesänderung stammt, so erfährt man, daß der Beschluß eigentlich am Biertisch gefaßt ist und zwar von den Herren des sogenannten Oberhauses, dessen Mitglied Herr Meinardus ist. Mitglieder dieser Gesellschaft haben dem Herrn Oberbürgermeister vorgestellt, daß man doch eine schon bestehende Straße zu Ehren des alten Herrn umnennen solle und auf die überraschte Frage, welche Straße sie denn eigentlich gedacht hätten, haben die Herren die Lindenallee vorgeschlagen, und so geschah es, daß man durch Ehrung eines einzelnen Mannes die Gefühle einer großen Anzahl steuerzahlender Bürger verletzte. Der Oberbürgermeister hat nach dem Zeitungsbericht der „Nachrichten für Stadt und Land" selbst zugegeben, daß der Beschluß ein unglücklicher wäre; was lag nun wohl näher, als diesen Beschluß rückgängig zu machen, zumal die Stadtratsmitglieder bei ihrem ersten Beschluß von falschen Voraussetzungen ausgegangen waren!! Ein jeder Privatmann würde, sobald er einsieht, daß er sich geirrt hat, die Schritte baldmöglichst rückgängig zu machen suchen, warum kann eine Behörde nicht in gleicher Weise verfahren, ihr Ansehen würde entschieden nicht gelitten haben, im Gegenteil, sie würde sich den Dank und das Vertrauen aller Beteiligten erworben haben, es ist doch schon häufiger vorgekommen, daß einmal gefaßte Beschlüsse umgestoßen sind! Man könnte dem vielleicht entgegenhalten, daß ein einmal gemachtes Geschenk nicht zurückgenommen werden könne, indessen würde u. E. der neu geschaffene Platz vor dem Holz, dem der alte Herr so häufig gegenüber gesessen hat, als Meinardusplatz mit der Verlängerung der Lindenallee ein vollwertiger Ersatz für die ganze Lindenallee sein. Uebrigens muß man sich wundern, daß der alte Herr, resp. dessen Familie, die doch von den vorangegangenen Erörterungen erfahren haben, sich nicht zu der Sache geäußert haben, da, sobald deren Einwilligung vorläge, u. E. der Magistrat sich sofort bereit finden würde, die Benennung für den vorderen Teil der Lindenallee wiederherzustellen, aber es ist ja heute auch noch nicht zu spät und deshalb wünschen wir mit den Bewohnern der Lindenallee, daß sie recht bald die Freude haben, ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Daß es nicht, wie anscheinend im Magistrat angenommen wird, reine Oppositionslust ist, dürfte noch besonders daraus hervorgehen, daß eine große Anzahl Hausbesitzer der Lindenallee sich bereit erklärt hat, zur Ausschmückung des Meinardusplatzes dem Verschönerungsverein namhafte Beträge zur Verfügung zu stellen.

× **Der Schützenverein Eversten** veranstaltet Donnerstag, den 8. Februar, in den gesamten Räumlichkeiten des „Schützenhofes zur Tapkenburg" seine erste Maskerade. Schon seit langer Zeit sind die Vorbereitungen hierzu getroffen worden. Der Verein wird alles aufbieten, um diese erste Maskerade in unserem Orte recht großartig zu gestalten. Seitens der Einwohner steht eine rege Beteiligung zu erwarten. (S. Inf.)

* **Rowdies scheinen an der Arbeit zu sein.** In vorletzter Nacht wurden an vier verschiedenen Stellen der Roonstraße und des Theaterwalles die Türgriffe an den Haustüren stumpf abgebrochen.

* Schneeglöckchen sieht man hier und da bereits in geschützten Gärten. Die laue Luft der letzten Tage hat diese Erstlinge der wieder erwachenden Natur hervorgelockt. Ob sie's nicht bereuen werden, so früh und vorwitzig sich herausgewagt zu haben? Wetterkundige und solche, die es sein wollen, prophezeien allerdings einen weiteren milden Winter; aber Wetterpropheten sind selten so ganz zuverlässig. Wir erinnern an den Gothaer Wetterpropheten Hahnicht. Er sagte im vorigen Herbst einen äußerst strengen Winter voraus und fügte zum Beweis dieser Behauptung mit dem Brustton der Ueberzeugung hinzu, er sei diesmal so fest von der Richtigkeit seines Prognostikons überzeugt, daß er erkläre, er wolle seine Prophetie ein für alle Mal an den Nagel hängen, wenn der strenge Winter nicht einträfe. — Es wird bald Zeit, wenn er Recht behalten soll. Es wäre ja schade, wenn der Mitwelt eine solche Kraft verloren ginge.

* Mit neidischen Blicken werden die Tanzlustigen nach Varel schielen. Durch einen neuen Beschluß des Magistrats wurden nämlich gestern die Vareler Saalbesitzer überrascht. Danach ist es diesen erlaubt, an jedem Sonntage Tanzbelustigungen abzuhalten. Früher waren nur die ersten drei Sonntage im Monat frei und erhielten für jeden dieser Sonntage vier Wirte Tanzerlaubnis. Die Tanzlustbarkeiten sind um 11½ Uhr zu beendigen.

* **Eine schöne Fahnenschleife,** die von den Damen der Fleischerinnung am Stiftungsfest der Innung überreicht werden soll, ist von der hiesigen Firma Eggerking angefertigt worden und liegt im Schaufenster der genannten Firma bis Montag aus.

* **Ein eigenartiger Sport** wird seit kurzem wieder von einigen Leuten im Eversterholz betrieben, indem dieselben nach Eintritt der Dunkelheit Liebespärchen aufstöbern und auf jede Weise in Angst und Schrecken versetzen. Die Polizei hat auf solche Brüder ein wachsames Auge.

* **Ortsausschuß des Gustav Adolf-Vereins.** Der erste diesjährige Vortragsabend wird am nächsten Mittwoch, den 17. Jan., abends 7½ Uhr, in der Aula des Seminars, Peterstraße, stattfinden. Das Programm ist folgendes: 1. „Lobt Gott, ihr Christen." Dreistimmiger Choral, vorgetragen von einem Seminaristenchor. 2. Vortrag des Herrn Pastor Dralle-Lingen: Mitteilungen aus zwei hannoverschen Diasporagebieten, dem Eichsfeld und dem Emsland. 3. „Wenn ich ihn nur habe." Dreistimmiges Lied, vorgetragen vom Seminaristenchor. 4. Schlußansprache des Herrn Seminardirektor Schulrat Künoldt. 5. Gemeinschaftliches Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott." Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

* **Der Eisenbahnerverein „Kranzspende"** feierte gestern in den Räumen des „Ziegelhofs" sein diesjähriges Wintervergnügen. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vergnügungsausschuß hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ein anschließendes Tanzkränzchen hielt die Anwesenden bis zum frühen Morgen in fideler Stimmung beisammen.

* **Nach Ostasien.** Heute vormittag 10 Uhr 45 Minuten passierte ein Marinesonderzug mit Ablösungsmannschaften für Ostasien in der Stärke von etwa 500 Mann, von Cuxhaven kommend, den hiesigen Bahnhof und setzte nach kurzem Aufenthalte die Fahrt nach Wilhelmshaven fort.

* **Eine Zierde des Bahnhofs** ist der nunmehr fertig gestellte Wartesaal 1. und 2. Klasse des hiesigen Stationsgebäudes. Die Malerarbeiten, welche von Herrn Hoftheatermaler Mohrmann ausgeführt sind, machen einen geschmackvollen Eindruck. Morgen werden die Räume wieder in Benutzung genommen.

* **Wichtig für die Oldenburger Bahn ist die Tatsache,** daß die soeben im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin veröffentlichten Pläne zur Verbesserung der Osnabrücker Eisenbahnverhältnisse eine befriedigende Lösung der Frage der schienenfreien Uebergänge durch Hebung des Bahnkörpers vom Hauptbahnhof Osnabrück nach Eversburg vorsehen.

* **In der Bekanntmachung über Hundesteuer** muß es für einen Hund im Stadtgebiet 3 Mark anstatt 1,50 Mark heißen.

* **Für die notleidenden Deutschen in Rußland** gingen ferner ein: von R. S. 1 *M*, W. 10 *M*, zusammen 11 *M*, insgesamt 29 *M*. Besten Dank! Weitere Gaben nimmt gern in Empfang

die Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L."

*

kz. **Bürgerfelde,** 12. Jan. Der Bürgerfelder Turnerbund unternimmt morgen eine Kohlfahrt nach Huntlosen. Der Abmarsch erfolgt um 7½ Uhr morgens vom Vereinslokal (Wohnkemps Gasthof).

* **Essen,** 13. Jan. Der Vertreter der Holthausschen Fabrik, Herr Huckelmann-Herbergen, geriet im Hause des Zellers Rump in eine Mahlmühle und zog sich dabei einen Armbruch zu.

* **Emstek,** 13. Jan. Gestern brannte das Haus des Gutsbesitzers Behrens-Diekhaus, das vom Pächter Hakmann in Wester-Emstek bewohnt wird, bis auf den Grund nieder. In den Flammen sind leider auch zwei Kühe umgekommen; ein Pferd erlitt Brandwunden. Der Pächter soll nur wenig versichert haben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Die Unruhen in Rußland.

S. **Warschau,** 13. Jan. Die Regierung veröffentlicht die Mitteilung von der Verhaftung des Organisations-Komitees der Kampf-Revolution, das aus Studenten, Frauen und Aerzten bestand. Auch das Revolutionstribunal, das Todesurteile erließ, wurde verhaftet.

S. **Petersburg,** 13. Jan. Das am 19. Januar stattfindende Fest der Wasserweihe, an dem im vorigen Jahre der verhängnisvolle Kartätschenschuß gegen das Winterpalais gefeuert wurde, wird in diesem Jahre auf Drängen Trepows in Zarskoje-Selo stattfinden, wohin Deputationen aller Teile der Garderegimenter abgesandt werden.

Petersburg, 13. Jan. Der am 13. Dez. über Batum verhängte Kriegszustand dauert fort. In Krasnojarsk fand am 21. Dezember eine große revolutionäre Kundgebung statt, bei der mit Dolchen bewaffnete Schüler an der Spitze des Zuges marschierten. Ihnen folgte ein Bataillon Aufständischer mit Gewehren. Am 23. Dezember bildeten die Aufständischen eine Bürgerparade. Am 7. Jan. traf aus der Mandschurei eine Abteilung des in Krasnojarsk garnisonierenden Regiments ein. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

*

Zur Affäre der Baronin Königswarter.

C. C. **Hannover,** 13. Jan. In der Sensationsaffäre des braunschweigischen Gesandten und der Baronin Königswarter ist heute die Voruntersuchung eingeleitet worden. Der Gesandte wurde vom Staatsanwalt zur Vernehmung geladen. — Die Wechselschulden der Baronin betragen nach hannoverschen Blättern 360 000 *M*, wovon nur ein Teil die echte Unterschrift des Herrn v. Cramm-Burgdorf trägt. Außer der Baronin ist noch gegen eine andere an der Sache beteiligte hochstehende Persönlichkeit Strafanzeige eingegangen. (S. auch Unpolitisches.)

*

Kleine Depeschen.

C. C. **Schwerin,** 13. Jan. Die Regierung von Mecklenburg verbot alle Wahlrechtsversammlungen für den 22. Jan.

C. C. **Darmstadt,** 13. Jan. Dem hessischen Landtage ging ein Gesetzentwurf zu auf Einführung des geheimen und direkten Wahlrechts.

§ **Essen** a. d. Ruhr, 13. Jan. Krupp übertrug die Ausführung der großen Anlagen der neu einzuführenden elektrischen Stahlfabrikation der Firma Siemens u. Halske.

Görlitz, 12. Jan. Die Polizei beschlagnahmte hier 25 000 Flugblätter gegen den Fortbestand des preußischen Dreiklassen-Wahlrechts.

S. **München-Gladbach,** 13. Jan. Der seit Oktober v. J. vermißte Oberstleutnant Roos ist von seinen Wirtsleuten, den Eheleuten Bloin, im Keller ermordet worden. Die Mörder sägten der Leiche den Kopf ab und vergruben den Leichnam an der Landstraße. Es liegt Raubmord vor. Die Täter sind verhaftet.

Bonn, 12. Jan. Einer längeren Krankheit ist der altkatholische Bischof Dr. Theodor Weber erlegen.

Leipzig, 12. Jan. Hier scheint man einen internationalen Juwelendieb dingfest gemacht zu haben, den Elektrotechniker Karl Cramer aus Köln, der in einem Leipziger Uhrengeschäft Uhren und Pretiosen im Werte von ca. 7000 Mark gestohlen haben soll. Er hat im Dezember v. J. in Wien in einem Juwelergeschäft Juwelen im Werte von über 30 000 Mark mitgehen heißen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt „Eine praktische Betrachtung über Kali-Ersatz" von Ma ovatspächter Oekonomierat Dr. Bannert-Krappitz bei.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die **Hundesteuer** beträgt für das Jahr 1906:

1) in der **Stadt Oldenburg** für einen Hund 15 Mk., für den zweiten Hund derselben Haushaltung 25 Mk. und für den dritten und jeden ferneren Hund 40 Mk.
2) im **Stadtgebiet** für einen Hund 1,50 Mk., für den zweiten Hund derselben Haushaltung 12 Mk. und für den dritten und jeden ferneren Hund 18 Mk.

Die Steuer ist gegen den 16. März d. J. an die Stadtkämmerei zu entrichten.

Die Besitzer von Hunden haben ihre Hunde vor dem 1. Februar d. J. den Rottmeistern bzw. im Stadtgebiet den Bezirksvorstehern zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen anzumelden.

Dank.

Seit längerer Zeit war ich hochgradig magen- und nervenschwach. Druck in der Magengegend, furchtbares Kollern im Leib, große Verdauungsschwäche, Blähungen, fäuliges Aufstoßen, Schleimerbrechen, Appetit- u. Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Ohrenkleben, Aufregung, Mißstimmung, Frostgefühl, kalte Hände u. Füße, Rücken- u. Nackenschmerzen, große Mattigkeit plagten mich. Ich war arbeitsunfähig geworden u. alle angewandte Hilfe blieb erfolglos. Auf Empfehlung wandte ich mich schriftlich an Herrn **A. Pfister** in **Dresden, Ostraallee 2.** Bei einfachsten Anordnungen wurde ich gesund. Appetit ist gut, alles Essen schmeckt u. bekommt mir gut u. kann wieder freudig meine Arbeit leisten, wofür ich meinen besten Dank ausspreche u. jedem ähnlich Leidenden raten möchte, sich an Herrn Pfister zuwende. **Marcus Schlestedt** Landmann, **Poßfeld** bei Wister.

Gemeinde Hatten.

Am Montag, den 15. Januar 1906,

nachm. 3 Uhr,

wird das **Verfahren von 4 Waggon Klinker** von Sandkrug nach Hatterwüsting und das **Aufbrechen von Steinpflaster, Steine- u. Sandfahren,** sowie die **Herstellung von 3 Brückengeländern** in Hatterwüsting in Hinschbeins Gasthause zu Hatten mindestfordernd verdungen werden.

Gleichfalls soll die Instandsetzung einer Wegstrecke vor den Wittenriehen mindestfordernd verg ben werden.

Der Gemeindevorstand.
Schröder.

Nadorst II, b. Burgerbusch. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**
H. Stor

Oldb. Wesermarsch-Herdbuch-Verein.

Generalversammlung

am 20. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in Denkers Hotel zu Berne.

Tagesordnung:

1. Erweiterung des Aufnahme-Verfahrens weiblicher Tiere betr. und ev. entsprechende Aenderung der Satzung und Geschäftsordnung.
2. Antrag des Vorstandes, Genehmigung der Anstellung des Buchführers betr.
3. Antrag betr. Verlegung der Hauptbullenkörung.
4. Berliner Ausstellung.
5. Geschäftliches.

Der Vorsitzende.

Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Verein.

General-Versammlung

am **20. Januar d. J.,** nachmittags 2½ Uhr, in **Denkers** Hotel in **Berne.**

Nachtrag zur Tagesordnung:

1. Antrag betr. Wahl der Achts- und Ersatzmänner in den Unterbezirken. (Aenderung des § 9 Abs. 1b.)
2. Änderung des § 21 Abs. 2.

Der Vorsitzende.
P. Cornelius.

Halt! Halt!

Wohin müssen wir?

Nach Oldenburger Konzerthaus,

da spielt seit dem **1. Januar** das erstklassige

Niederrhein. Damen-Orchester „Undine".

Hört und staunt! Hierzu lade ich meine Freunde und Bekannten ein

Dir. J. Völker. **H. Scheepker.**

Zu verkaufen od. zu vermieten mit beliebig. Antritt eine flottgehende

Wirtschaft

mit **nachweisbarem** guten **Umsatz. Anzahlung gering.** Dieselbe ist belegen in einer stark aufblühenden Hafenstadt Oldenburgs. Sie bietet einem **strebsamen Geschäftsmanne sichere Brotstelle.**

Gefl. Offerten erbeten unter **S. 99** an die Exped. d. Bl.

Bultendorf. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende und zwei im März kalbende **Quenen.**
Joh. Maas.

Oldenbrok-Altendorf. Zu verkaufen eine gute, **tiedige Kuh,** die Ende d. Mts. kalbt. Johann Martens.

Meinen zeverländischen

Rindstier

empfehle zum Decken.
H. Ficken, Aschhausen.

Wohn- oder Geschäftshaus evtl. gutgehendes Geschäft in Oldenburg oder Umgebung bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht.
Carl Brüth, Bremen, Langenstr. 76 II.

Oldenburg. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** Werbachstr. 13.

Landesbibliothek Oldenburg

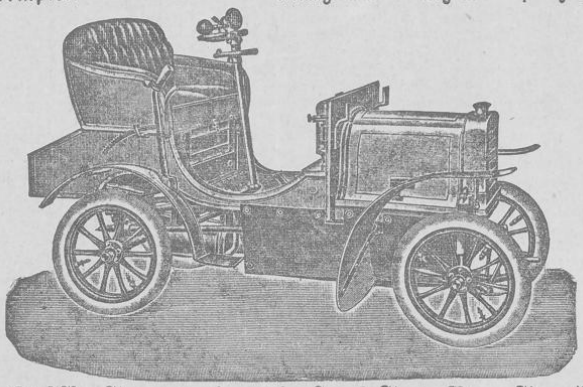
Für Narrenbälle.
Halte mich den **Vereinen** und Herren **Wirten** zur Lieferung von
Narrenkappen
und Scherzartikeln
bestens empfohlen.
Nur großartige Neuheiten bei billigster Preisstellung. — Aufträge von auswärts werden prompt erledigt. — Illustr. Preisliste gern zu Diensten.
Jul. Presuhn,
Heiligengeiststr. 2.
Größtes Versandgeschäft von Papiermützen am Platze.

Verkauf
der Wirtschaft
„Waldschlößchen".
Letzter Aufsatz!
Wildeshausen. Wegen anderweitigen Unternehmens beabsichtigt der Wirt **Friedrich Meyer** hieselbst seine ca. 15 Minuten von hier an der **Goldenstedter Chaussee**, unmittelbar an dem vielbesuchten städtischen Gehölz **„Lehmkuhle"** belegene, sich eines stetig steigernden Zuspruchs erfreuende, mit Weggelbhebestelle verbundene **Wirtschaft**
„Waldschlößchen"
mit vollem Wirtschaftsinventar mit möglichst baldigem Antritt öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.
Die Besitzung besteht aus Wohnhaus, Tanzzelt, Kegelbahn, geräumigem Stall und ca. 1 ha 69 ar 56 qm Garten- und Ackerland. Die Gebäude sind erst vor reichlich 3 Jahren neu gebaut u. enthält das Wohnhaus 2 geräumige Gastzimmer, 5 Wohn- und Schlafzimmer, Veranda, Aussichtsturm, Küche, Speisezimmer, Keller 2c.
Umsatz ist nachweisbar.
S. u. letzter Verkaufstermin findet am
Dienstag, den 23. Janr.,
nachmittags 4 Uhr,
in der zu verkaufenden Wirtschaft statt.
In diesem Termine soll der Zuschlag erteilt werden.
Bis jetzt jetzt sind erst 16000 Mk. geboten.
Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Mittwollen, Aukt.

Bienenhonig, à Pfund 65 ₰.
Humboldtstraße 21.

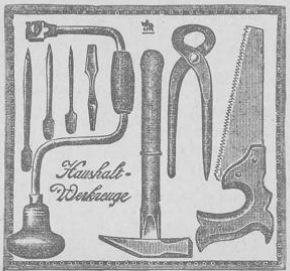
Hotel und Restaurant
Stedinger Hof,
Oldenburg i. Gr.,
Langestraße Nr. 16.
Bringe mein
Hotel u. Restaurant
zu der bevorstehenden Hengstkörung in empfehlende Erinnerung.
Cäsar Rave.

Dreyer & Risch, Bremen,
Gerhardstrasse 5,
offerieren
„Liliput"-Motorwagen
komplett à Mk. 2500. und verlange man Katalog und Referenzen.



Zuverlässigste und einfachste Konstruktion.
Moderner wassergekühlter Motor mit Magnet-Zündung. — Vertreter gesucht.

Ausnahme-Angebot!



Während der nächsten Zeit werden zum Verkauf gestellt:
5000 Stück Werkzeugkarten No. 930, enthaltend: 1 Bohrwinde nebst 4 Bohrern, 1 Haushammer, 1 Beißzange sowie 1 Handsäge, nur prima Ware, unentbehrlich für jeden Haushalt, alles zusammen fein auf Karton aufgeschnürt nur **3.—** ℳ, sowie
5000 Stück Laubsägegarnituren Nr. 931, enthaltend: 1 Laubsägebogen nebst 12 Stck. Laubsägen, 2 Stck. Laubsägefeilen, 1 Zange, 1 Anschraubstöckchen, 1 Schraubenzieher, 1 Drillbohr, 1 Laubsägehammer, 1 Laubsägetischchen, sowie Laubsägevorlagen, nur prima Ware, alles zusammen fein auf Karton aufgeschnürt nur **2.80** ℳ Versand gegen Nachnahme, Porto 50 ₰ und Verpackung 20 ₰ für jedes Paket extra. Umtausch gestattet, daher kein Risiko. Man verlange umsonst und portofrei den neuesten Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenständen über Haushaltungsartikel, Laubsäge- und Kerbschnitzerei, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Sensen, Harmonikas, Feldstecher, Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Artikeln von der bekannten und sehr leistungsfähigen Firma:
sowie vielen Neuheiten und geschützten Stahlwarenfabrik und Versandhaus Wolfkämpchen
Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen 1016.

Heirats-Gesuch.
Mehrere junge Herren suchen die Bekanntschaft junger Damen zwecks Heirat. Zusammenkunft: Hotel zum Lindenhof Sonntag, den 21. Janr., abends 8 bis 10 Uhr. Kennzeichen: Blume in der rechten Hand.

Mang. Herrenbek. w. 36jähr. Witwe m. 200000 ℳ Vrm., auf d. Wege mit ein. Hrn., w. a. o. Vrm. j. tadell. Vorl. bld. z. verehel. Off. u. „Aufrichtig", Berlin 18.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
DRESDEN.
empfehlen ihre leichtschmelzende
Carola-Chocolade

Zu verk. 1 Ziege. Flurstr. 4.

Großherzogliches Theater.
Sonntag, den 14. Januar 1906.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Drittes u. letztes Gastspiel von Frau Rosa Bertens.
Zum ersten Male: **Gespenster.**
Drama in 3 Akten von H. Ibsen.
Deutsch von M. v. Borch.
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 16. Januar 1906.
59. Vorst. im Abonn.
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten von Lindau und Wilhelm.
Musik nach Motiven von Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 17. Jan. 1906.
Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare. Deutsch v. Schlegel.
Preise der Plätze: 1 Rang, Parkett, 2. Rang Mittelpl. à 50 Pfg. Die übrigen Plätze à 25 Pfg.
Kassenöffnung 3½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, den 14. Janr., abends 7 Uhr: „Der Troubadour." — „Cavalleria rusticana".
Montag, den 15. Janr., abends 7 Uhr: „Der Kammersänger." — „Die Zähmung der Widerspenstigen."
Dienstag, den 16. Janr., abends 7 Uhr: „Stein unter Steinen."

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.
Ethorn. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Arnold**, sowie dem Herrn Pastor Eckardt für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen unsern **herzl. Dank.**
Familie **Diedr. Helms.**

Geburts-Anzeigen.
Oldenburg, 12. Janr. 1906. Die glückliche Geburt einer gesunden
— **Tochter** —
zeigen hocherfreut an
Gustav Krückeberg u. Frau,
geb. Martens.

Verlobungs-Anzeigen.
Martha Kayser
Hinrich Suhr
Verlobte.
z. Zt. **Oldenburg Wilhelmshaven**
im Januar 1906.

Todes-Anzeigen.
Heute entschlief nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwieger- u. Großvater, der Arbeiter
J. Chr. Schröder,
in seinem 65. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die tieftrauernde Witwe
Sophie geb. **Bohlen** nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 4 Uhr, auf dem Eversten Kirchhof statt. Die Trauerfeier um 3 Uhr im Hause Zweigstr. Nr. 5.

Oldenburg, 11. Januar. Nach längerem Leiden entschlief heute sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Oberbaurat a. D.
F. Rodenberg
im fast vollendeten 73. Lebensjahre.
Oberfinanzrat Dr. **Meyer u. Frau**, Emmy geb. Rodenberg,
Forstassessor **Rodenberg, Varel,**
Forstassessor **Rodenberg, Stüsel.**
Die Beerdigung findet statt am 16. d. Mts., vormittags 9½ Uhr.

Neuenkruge, 11. Jan. Heute nachm. 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater der Landmann
Friedrich Eilers
im 54. Lebensjahre,
welches tiefb. zur Anzeige bringen
Ww. Eilers geb. Bölts nebst Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr auf dem Kirchhof zu Wiefelstede statt.

Oldenburg, 11. Jan. 1906. Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Schwägerin, Cousine und Tante
Helene Hilbers
geb. **Harms**
am 53. Geburtstage, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Frau **Amalie Steinemann**
geb. Harms
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Montag, den 15. Janr., nachm. 4 Uhr, von Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus auf dem Elsflether Kirchhof statt.

Statt besonderer Anzeige.
Oldenburg, 12. Januar 1906.
Nach kurzer heftiger Krankheit starb gestern mittag unerwartet mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, der
Gendarmerie-Wachtmeister
Johann Künkenrenken
im vollendeten 58. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Henriette Künkenrenken,
geb. Köger,
und Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. d. Mts., morgens 9½ Uhr, vom Trauerhause, Lindenstraße 15, aus nach dem neuen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Meta Becker, Hengstlerholz mit Johann Siemers, Falkenburg. Elise Inatker, Bochum mit Werdt Schmidt, Mark. Gertje Harms, Neu-Barstede mit Martin Redenius, Extum. Marie Rademacher, Abbingwehr mit Albert van der Velde, Emden. Alwine Braams, Norden mit Bertus Greving, Jemgum. Marine Ahlfs, Wiesede mit Hermann Oltmanns, Etzel. Anna Kohlmann, Oldenburg, mit Oberarzt Wilhelm Tanzen, Langenhagen bei Hannover. Wilhelmine Freudenberg mit Adolf Harmennig, Wilhelmshaven. Anna Oltmanns mit Hermann Teten, Friedeburg. Katharina Wolthuis, Katzenburg, mit Theodor Peters, Neuharlingersiel. Anna Schnaars, Garnholt, mit Hinrich Schröer, Hellermoor. Wilhelmine Beneke, Augustfehn, mit Joh. Süsens, Felde. Meta Heidhoff, Klöninghausen, mit Heinrich Albers, Malinghausen.
Geboren (Sohn): D. Emken, Jever. H. F. Stolze, Wilhelmshaven. D. Schütte, Leer. Johann Bruns, Logobirum. M. Jürgens, Bingum. Auktionator Plenter, Aurich. J. Terbeek, Emden. Wilhelm Hollander, Collinghorst. Wilhelm Oltmanns, Syngewarden. Oberlehrer Schenk, Delmenhorst. — Tochter: Gerichtsassessor Dr. Max Rumpf, Oldenburg. Johann Claßen, Jever. D. Buß, Emden. Fr. Lengerke, Emden. H. Wilken, Hartward. Heinrich Frerichs, Norderschwei. A. Janßen, Wilhelmshaven. Ernst Ehlers, Dringenburg.
Gestorben: Organ. a. D. Herm. Brakenhoff, Westerstede, 84 J. Schlachter H. Wilken, Schweiburg, 79 J. Schuhmachermeister Wilhelm Leiding, Epstrup, 55 J. Landwirt Johann Cordes Hasselbach, Zissenhausen, 74 J. Otto Melchers, Bechta, 5½ J. Nathan Moses Gans, Leer, 53 J. Altschiffer H. P. Büscher, Warfingsfehn, 74 J. Anna Janßen geb. Freisemann, Leer, 32 J. Bernhard Schweer, Grabstede, 47 J. Frieda Jähne geb. Böder, Kiel, 26 J. Schuhmachermeister Oelrich Reiners Egts, Bant, 75 J. Steinsetzermeister Hinrich Steen, Wilhelmshaven, 39 J. Lottje Pollmann geb. Wipmann, Leer, 70 J. Eiemt Josten Hesse, Leer, 81 J. Jacobus ten Dooornkaat-Koolman, Cassel, 6 J. Frerich Willems, Wolthusen, 3 Mt. Friederike Hillrichs geb. Kock, Carolinensiel, 63 J. Gefangenaufseher Albert Richter, Emden, 48 J. Niklaas Boerma, Emden, 1 J. Focke Bruns, Kleinhesel, 62 J. Briefträger a. D. Johann Meyerdierks, Brake, 63 J. Schneidermeister Hermann Jacobs, Altjührdenerfeld. Rinste Maria Reents geb. Willms, Neufunnixsiel, 79 J. Landhäusling J. Ww. Fraake Janßen gb. Oetken, Bant, 80 J. Taliena Redenius geb. Janßen, Wittmund, 47 J. Schuhmacher Joh. Heiken Lübben, Neuender-Neuengroden, 37 J. Anna Heitzhusen geb. Spille, Neuenkoop, 68 J. Schneidermeister Tönjes Janßen Büning, Loga, 66 J. Arbeiter Bernhard Brickwede, Cloppenburg, 36 J. Ww. Feeke Gerrelts geb. Weers, Lütetsburg, 64 J. Grete Rabe, Dedesdorf, 1 J.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei
1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Vielfach patentiert. — Tausende im Gebrauch. — Höchst prämiert.

Aufsehen erregt
die **verblüffend** leicht gehende nebenstehende Kampmanns Handwaschmaschine mit Wäschebeweger **„Niegedacht"**, die durch den **neu angebrachten drehbaren Antriebshebel** leichte geht; mit allen anderen Arten Handwaschmaschinen. Wo Wasserleitung vorhanden, ist natürlich Kampmanns **selbsttätig arbeitende siebenfach patentierte** Waschmaschine vorzuziehen. Eisen oder verzinkte Blechteile, welche bekanntlich leicht Rost ansetzen und sich schlecht reinigen lassen, sind im Innern der Kampmannschen Maschinen vermieden, die Wäsche kommt **nur mit Holz** in Berührung und wird **nur geschleudert, nicht gerieben**, da bei letzterem Verfahren die Wäsche ungeheuer leidet. Kampmannsche Waschmaschinen von 30 ℳ an. Kampmanns Garantie-Heißwringer sind **die besten der Welt.**
J. H. C. Meyer am Markt, Oldenburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, den 13. Jan. 1906

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 13. Jan.

v. **Einen hanseatischen Seefahrtsmarsch** hat der bekannte Komponist des zündenden „Hipp hipp Hurra“-Marsches („Wir halten fest und treu zusammen“), Chefredakteur G. Kunoth in Bremen, verfaßt, komponiert und im Selbstverlage herausgegeben mit dem Motto „Navigare necesse est“ — Schiffahrt ist notwendig, den Anfangsworten eines alten Hansa-Spruches, der sich über dem Portal des Hauses Seefahrt in Bremen findet. Ein Abbild des kunstvollen Sandsteinbaues ziert das Titelblatt des Liedes, nebst der Widmung: „Einem hohen Senat und einer hohen Bürgerschaft gewidmet in hanseatischem Geiste mit einem „Glückauf“ für die Zukunft aus Anlaß der am 4. August 1905 beschlossenen großen Gebiets- und Hafenerweiterung Bremen-Bremerhavens.“ „Zieht auf das Meer hinaus,“ so beginnt der Text des Marsches, der nicht nur für Marine und Heer, sondern überhaupt als patriotisches Lied für alle Kreise gedacht ist. Der Rhythmus ist so gehalten, daß nach dem Marsch getanzt werden kann, wobei nach Belieben die betr. Schiffsmelodien gesungen, gepfiffen oder mit Klapperbrettern begleitet werden können! Für die Aufführung auf der Bühne bei patriotischen Festlichkeiten der Krieger-, Turner-, Sänger-, Flottenvereine usw. schickt der Verfasser gegen Einsendung von 20 ₰ in Briefmarken eine besondere Anweisung. So läßt sich eine größere Aufführung mit Schlußapotheose und bengalischer Beleuchtung daraus machen. An den Weihnachtstagen spielte die bremische Militärkapelle den Marsch im Parkhause, er wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und mußte wiederholt werden. Wir empfehlen ihn unseren Militärkapellen! — Der Wahlspruch lautet übrigens vollständig: Navigare necesse est, vivere non est necesse — Es ist notwendig, Schiffahrt zu treiben, nicht notwendig, zu leben — ein oft vom Kaiser zitiertes, von Plutarch überliefertes Wort des Pompejus.

Die Versammlung spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen die vom Reichsschatzsekretär vorgeschlagenen neuen Steuern aus, die den Massenkonsum und den Verkehr belasten, und ist der Ansicht, daß die notwendigen Mehreinnahmen des Reiches durch eine schärfere Ausgestaltung der projektierten Reichserbschaftssteuer erzielt werden müssen.

* **Aus Kindermund.** Auf einem Spaziergange mit seinem Vater beim Seminar vorbeikommend, wird der kleine Willi auf die aus demselben ertönenden Orgelklänge aufmerksam. Einen Augenblick hört er gespannt zu, dann platzt er heraus: „Vater — wohnen da die Orgeldreher?“

* **Dem Besitzer des hiesigen Weltpanoramas** bezeuge ich, so schreibt ein Fachlehrer der Geographie und Geschichte, daß der Besuch desselben allen Schülern der Anstalt von den Lehrern aufs wärmste empfohlen zu werden verdient. Nicht nur die Reichhaltigkeit und gediegene Auswahl, sondern auch die ausgezeichnete Ausführung der Vorstellungen und die praktische, wenig Zeit raubende Anlage sind hervorzuheben; vor allem aber die den Zwecken der höheren Schule und den höheren wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen im allgemeinen vorzüglich entsprechende Auswahl und Darstellung.

* **Gegen die neuen Reichssteuern** sprach sich nach einem Referat des Vereinssekretärs Kuhlmann eine vom Wahlverein der Liberalen (Fr. Vereinigung) gestern abend in Osternburg abgehaltene öffentliche Versammlung aus. Nach einer angeregten Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

* **Wir leben in der Zeit der Vereinsgründungen.** Das Bestreben, die alten Vereine durch Gründung neuer durch Originalität zu übertreffen, zeitigte schon eigenartige Blüten. Das Neueste vom neuen ist — ein Holzschuhklub in Bürgerfelde. Unser kz-Mitarbeiter schreibt uns darüber: Da die hiesige Gegend, einerlei ob jung oder alt, männlich oder weiblich, die Holzschuhe als die tägliche Fußbekleidung benutzt, hat man die Gründung eines Holzschuhklubs beschlossen und bereits eine Vereinigung zustande gebracht. Als Klublokal hat man die Wirtschaft von L. Rath hierselbst bestimmt. Die Versammlungen dürfen nur mit Holzschuhen besucht werden. Alle, welche dem Verein noch beitreten wollen, haben in der am Sonntag abend (14. Jan.) im genannten Lokale stattfindenden Zusammenkunft in Holzschuhen zu erscheinen. — Wohl dem, der recht weit von der Klapperei entfernt wohnt.

* **Die offizielle Herausforderung der Ostfriesen** an die Klootschießer von Stad- und Butjadingerland zum Wettkampf im Klootschießen ist jetzt bei Herrn Carl v. Münster eingelaufen. Das Schreiben lautet:

Die Klootschießer von Ostfriesland haben mich beauftragt, den Werfern in Stad- und Butjadingerland den Revanchekampf im Klootschießen anzubieten. Ich bitte Sie, den dortigen Werfern dieses Angebot mitzuteilen und mir möglichst Nachricht zu geben, ob es angenommen wird.

Die Festsetzung der Bedingungen, welche von jeder Partei durch 5 Mitglieder geschieht und welche im Wesentlichen so bleiben könnten, wie sie seither waren, könnte vielleicht gelegentlich der Versammlung in Varel, die ja Mitte dieses Monats sein soll, stattfinden.

Von unserer Seite sind bereits 5 Abgeordnete gewählt und sollen Ihnen im Falle der Annahme bekannt gegeben werden.

Mit kräftigem Klootschießergruß
„Fleu herut“

Gerhard Buß.

Den Bahnweisern in Stad- und Butjadingerland ist — so bemerkt die „Butj. Ztg.“ — diese Herausforderung bereits mitgeteilt worden, und es ist nun deren Sache, ihre Werfer schleunigst daraufhin zu prüfen, ob der Wettkampf angenommen werden kann. Wer also mit will, muß sich wohl vorbereiten! Fleu herut!

* **Frauenkalender.** Eine ausführliche neu bearbeitete und erweiterte tabellarische Uebersicht über Frauenberufe, die zugleich erschöpfende Auskunft gibt über die nötige Vorbildung, Bildungsanstalten, Kosten und Dauer der Ausbildung sowie die Aussichten in den betreffenden Berufen, bringt auch der Jahrgang 1906 des vom Deutsch-Evangelischen Frauenbunde herausgegebenen Frauenkalenders (Preis: 1,40 ℳ, Verlag von Edwin Runge in Gr.-Lichterfelde-Berlin).

* **Die Anfertigung der Medaille unserer Landes-Ausstellung** hat bekanntlich der Bildhauer Professor Peterich-München übernommen. Ueber den Entwurf konnte aber bisher noch keine Einigung erzielt werden, und Herr Peterich ist jetzt damit beschäftigt, einen ganz neuen Entwurf anzufertigen. Die Fertigstellung der Medaille wird daher noch einige Monate dauern.

* **Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg.** Es wurden versetzt die Postassistenten Niemann von Osnabrück nach Oldenburg, Herm. Eggert von Bramsche nach Ankum und Harling von Osnabrück nach Bad Essen, Bez. Osnabrück. Gestorben ist der Ober-Postassistent Hardebeck in Osnabrück.

* **Der verstorbene Lehrerveteran Hermann Brakenhoff** ist geboren am 23. April 1822 als der Sohn eines Lehrers in Süderschwei, Kirchspiel Schwei. In der Familie B. war und ist der Lehrerberuf traditionell: War doch der Urgroßvater des Verblichenen schon Lehrer in Bokel bei Apen, der Großvater in Ocholt, der Vater in Schwei und später in Steinhausen, dessen Bruder in Godensholt, der Sohn war Lehrer in Bremen, woselbst auch noch 3 Enkel im Lehrerberuf stehen. Wer an der Schule in Ocholt vorübergeht, freut sich über die prächtigen Eichen vorm Schulhause, der Großvater des Dahingeschiedenen hat sie gepflanzt. Im Jahre 1837 trat B. ins Seminar zu Oldenburg ein, nach 2jähriger Lernzeit wurde er als Hilfslehrer nach Zetel geschickt mit einem Gehalt von 30 Talern jährlich. Wie es bis 1876 in Oldenburg üblich, kam er nach zweijähriger Tätigkeit als Hilfslehrer wieder ins Seminar, um daselbst noch 1 Jahr am Unterricht teilzunehmen. Statt eines Jahres blieb er aber nur 3 Wochen in Oldenburg, dann wurde er, von seiner Behörde für reif befunden, als Stellvertreter des erkrankten Hauptlehrers und Organisten Plackiter nach Ganderkesee geschickt. Von Ganderkesee kam er nach Nadorst, wo er mehrere Jahre Lehrer war, und sodann als Substitut des erkrankten Hauptlehrers Schütte wieder nach Zetel. Hier sollte er in der Tochter des Hauptlehrers Schütte seine treue Lebensgefährtin finden, mit der er 1847 den Bund fürs Leben schloß. 1856 wurde er, als Nachfolger seines Vaters, Hauptlehrer in Steinhausen, 1867 kam er als Hauptlehrer und Organist nach Bockhorn und im Mai 1874 als solcher nach Westerstede, woselbst er 1892, 70 Jahre alt, nach achtzehnjähriger, segensreicher Amtstätigkeit in den Ruhestand trat. Seinen Wohnsitz behielt er in Westerstede. Neben frohen Stunden waren ihm schwere Tage in Westerstede beschieden: öfter war er krank, mehrmals weilte er in Bremen und schwere Operationen wurden an ihm vollzogen; die treue Lebensgefährtin wurde ihm leider viel zu früh (vor fast genau 25 Jahren, ihr Begräbnistag war sein Todestag) durch den Tod genommen; hier sah er vor reichlich zwei Jahren seinen einzigen Sohn, schwer krank an einem unheilbaren Herzleiden, in der Blüte der Jahre dahinsterben. — Aber auch schöne Tage hat ihm Westerstede gebracht, hier, wie überall, wo er wirkte, war seine Tätigkeit eine segensreiche, und die Anerkennung blieb ihm nicht versagt: Seine Behörde machte ihn zum Kreisschulinspektor, als solcher war er lange Zeit tätig und zwar in zwei verschiedenen Bezirken, im Jeberlande und im Münsterlande, und holte öfters seine Gutachten ein. Der Großherzog verlieh ihm das Ehrenkreuz zweiter und später das Ehrenkreuz erster Klasse. Er war Mitglied des Dienstgerichts. Seine Kollegen erkannten ebenfalls seine Verdienste an; sahen sie in ihm doch einen Mitbegründer und eifrigen Förderer ihrer Konferenz. Zunächst bestand hier eine sog. theoretische Konferenz, wo Vorträge gehalten und besprochen wurden. Als dann der Wunsch nach einer Konferenz mit Schulbesuch laut wurde, gehörte er zu denen, die die Statuten entwarfen, und zu

Großherzogliches Theater.

Rosa Bertens als Gast.

II.

In dem Dramenzyklus, den Clara Viebig unter dem Obertitel „Der Kampf um den Mann“ vereinigt hat, zeigt sie ihre Gabe, den Wirklichkeitsgehalt menschlicher Verhältnisse zu erfassen, in besonderer Stärke. Wir haben den Leser mit Talent und Eigenart dieser außergewöhnlichen Schriftstellerin gelegentlich einer Besprechung ihres letzten ausgezeichneten Romans „Das schlafende Heer“ vertraut gemacht und können uns für diesmal darauf beschränken, einen Blick auf das erste Stück des genannten Dramenzyklus zu werfen. Das Problem, welches die Dichterin sich hier gestellt hat, wird schon durch den Titel verraten. Der „Kampf um den Mann“ hat nicht nur seine tragischen, sondern auch seine komischen Seiten, und beiden wird Clara Viebig in der Sammlung dieser kleinen Theaterstücke gerecht. Allerdings spielt sich der Kampf nicht im Salon ab; die Dichterin führt uns in Lebensverhältnisse, die der Ursprünglichkeit der ungeschminkten Natur vollen Spielraum bieten. Selbstverständlich sind die Leidenschaften dieselben, ob sie in der Brust des Proletariers, der Bäuerin, der Leute aus dem Volke wühlen und wüten, oder unter einem orden- und litzengeschmückten Rocke und echten Brüsseler Spitzen. Wer die Macht und Wirkung dieser Elixiere des Lebens in ihrer ganzen unmittelbaren Furchtbarkeit und auch in ihrer ganzen Lächerlichkeit erkennen will, der muß sich in die Kreise begeben oder führen lassen, wo man ihren Aeußerungen und Ausbrüchen keinen Widerstand entgegenzusetzen pflegt, wo alle die mannigfachen Mittel versagen, mit denen man in der „Gesellschaft“ die innere Not beschwichtigt oder doch wenigstens zähmt.

Daß Clara Viebig Meisterin in der Schilderung der Instinkte, Affekte und Leidenschaften ist, hat sie in ihren Romanen und Novellen überzeugend bewiesen. Sie besitzt aber auch ein achtunggebietendes Talent für das naturalistische Drama. Das stellt schon der Einakter „Die Bäuerin“ außer aller Frage. Die Dichterin läßt uns hier in die schauerlichen Abgründe der Eifersucht blicken, die nirgend wohl glühender und maßloser tobt, als in dem Herzen der bereits alternden Frau, die sich wegen einer jugendlichen Nebenbuhlerin verraten sieht. Da durchbohren Liebe, Haß, Stolz und Rachsucht mit scharfen Schwertern das Herz und zerteilen, zerreißen es unter tausend Qualen. Mit teuflischem Grimme wünscht die Mitte-Lange-Bäuerin den Tod ihres schwerkranken und schon seit drei Tagen mit dem Vernichter ringenden Mannes herbei, ihres jungen Gatten, der die reiche Witwe um ihres Geldes und Gutes willen heiratete, ohne Liebe für die weit ältere Frau zu empfinden. Sein Herz gehörte einer anderen, der schönen Cilla, der zwar armen, aber jugendfrischen Dirne. Hinter dem Rücken der Bäuerin spielte das Liebesverhältnis; aber schon ahnte sie die Wahrheit. Da erkrankte der junge Bauer und liegt nun auf dem Sterbelager, von der Liebe verlassen, in der Gewalt des eifersüchtigen Weibes, von einer trunksüchtigen, rohen Leichenwärterin behütet. Es ist Sonntag, die Bäuerin ist auf kurze Frist in die Kirche geeilt, die Wärterin, ärgerlich, daß es so lange mit dem Kranken dauert, den der Arzt schon aufgegeben, kümmert sich um den Stöhnenden nicht, der von Zeit zu Zeit auffährt mit dem Schrei, er wolle noch nicht sterben, und dann den Trost zu hören bekommt, er werde nun bald „himmeln,“ bald erlöst sein. Unbegreiflich, daß gerade dieser so hartnäckig am Leben hängt. Aber die schon bestellten Rosenkranzjungfern, deren frommer Gesang das Sterben erleichtert, werden ihn endlich hinüberbringen. Da schleicht sich Cilla herein, sie hat die Kirche vor der Bäuerin verlassen, um ihren Geliebten heimlich noch einmal zu sehen. Sie setzt sich auf sein Bett, spricht ihm Trost ein, erinnert ihn an die Stunde, da sie beide sich beim blühenden Flachs, unter den Weiden, beim fernen Geläut der Sonntagsglocken, trafen und glücklich waren. Der Kranke wird wach, richtet sich auf, gewinnt wieder ein wenig Mut und Kraft, klammert sich an das Mädchen. Aber nur einen Augenblick, denn die Bäuerin tritt ein, ein hartes Weib. Argwöhnisch und zornig stürzt sie sich auf Cilla und jagt sie hinaus. Sie beugt sich über den Fiebernden, hört ihn phantasieren von dem Orte, wo der Flachs blüht, wo die Weiden stehn, wo sie sich niedersetzten die Liebenden — und im Scharfblick der Eifersucht errät sie den Zusammenhang. Da sinkt sie vor dem Muttergottesbilde nieder zu einem wüsten Gebet. „O weh, junger Mann, alte Frau! Ich bitt' nich um sein Leben! Laß ihn sterben, Maria, laß ihn sterben.“ Damit er nur der Ihre bleibt, sie ihn nicht mit der andern zu teilen braucht, — alle Ehrungen verspricht sie der Maria und dem Manne, wenn er nur erst tot ist, selbst der Nebenbuhlerin will sie vergeben. Ein meisterhaftes Gemisch wilder Leidenschaften und religiöser Aberglaubens ist dieses Gebet, das Gebet des Mörders, ehe er sein Opfer trifft, des Menschen, der das Verbrechen in Gedanken begeht, von den Krallen des Wahnsinns gepackt. Das Kommen der Rosenkranzjungfern unterbricht die Rasende. Unter ihnen ist Cilla. Sie stellen sich um das Bett, knien nieder, beginnen ihren Singsang.

Aber der Kranke stirbt noch immer nicht. Die Leichenwärterin äußert die Vermutung, es sei vielleicht unter den Mädchen eins, das nicht mehr rein wäre. Entsetzen befällt die junge Dirne unter dem haßerfüllten Blick des wütenden Weibes, sie fällt in Ohnmacht, die Mädchen geleiten sie hinaus. In diesem Augenblick richtet sich der Sterbende mit dem Ruf „Cilla“ noch einmal auf, die Bäuerin springt auf ihn zu und erstickt mit dem Rufe auch sein Leben. Nun bleibt er der Ihre, nun kann keine andre ihn mehr ihr rauben. Sie triumphiert, und in dem grauenvollen Umschwung der Siegesgewißheit gibt sie der Wärterin den Auftrag, den Rosenkranzjungfern für deren erfolgreiches Totengebet ihren Dank auszusprechen und alles Erforderliche für ein besonders schönes Begräbnis herzurichten.

Rosa Bertens entfaltete in dieser dankbaren Rolle ihre volle tragische Kraft; alle Stufen der Erregung, den wirbelnden Sturm der Affekte, die Glut der Leidenschaft in sinnfälligster Steigerung bis zum brutalen Triumphe, die Zerrissenheit und Qualen eines naturwüchsigen, auch durch die Religion nur noch mehr aufgestachelten Gemüts — all diese Regungen und elementaren Ausbrüche des Herzens brachte die Künstlerin zu lebendigster Darstellung und Wirkung. Wir wüßten nicht, was wir zu ihrem Lobe noch hinzufügen sollten. — Die Mitwirkenden hatten es diesmal nicht leicht, sich neben dem Gaste zu behaupten. Und doch gelang es ihnen in dem Maße, daß das groteske Milieu nicht zu Schaden kam. Frl. Robiczek, lieb und anmutig, war als Cilla voller Empfindung und Natürlichkeit; zwar kein ganz echtes Bauernmädel, wurde sie ihrer Aufgabe doch hinreichend gerecht. Als Leichenwärterin wäre vielleicht Frau Lanius-Galster besser am Platze gewesen, als Frau Klinder, die derbe Komik dieser Gestalt kam nicht zur vollen Wirkung; allerdings würde eine vollendete Darstellung gerade dieser Rolle der Hauptfigur einigermaßen Abbruch tun.

*

In Molières Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ überraschte Rosa Bertens als Toinette durch eine nicht gerade übliche Auffassung dieser berühmten Dienerin. Die Künstlerin hatte sich die Rolle in geschicktester Weise für ihre Eigenart und ihre Zwecke zurechtgelegt. An derber Drolerie, frecher Zudringlichkeit und lustigem Uebermut tat sie das Mögliche; die kleine Hanstyrannin erheiterte mit ihren Neckereien und ihrer ausgelassenen Laune die Zuschauer aufs Beste. Den närrischen Kranken spielte Herr Ebert mit drastischem Humor und stattete ihn reich mit drolligen Zügen und allerlei komischen Mätzchen aus; eine Leistung, die sich den besten des begabten Künstlers würdig anreihte und für die ihn rückhaltloser Beifall lohnte. Allerliebst, wie ein Meißener Porzellanfigürchen, sah Frl. Robiczek aus; sie zeigte auch als diese herzige Liebhaberin, daß sie in ihrer Kunst immer schönere Fortschritte macht. Die Aerzte, über die Molière die Schale seines Spottes ausgießt, ergötzten in der burlesken Darstellung der Herren Giesecke und Trebe. Die übrigen Mitwirkenden trugen das ihrige bei zum guten Gelingen und heiteren Verlauf der Komödie.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

ihren eifrigsten Mitgliedern. Die Konferenz wählte ihn zu ihrem Vorsitzenden, der er bis zu seinem Todestage blieb. Die Lehrerschaft des Landes berief ihn in den Vorstand des Landeslehrervereins. Einen noch schöneren Dank als Behörden und Lehrerschaft sollten ihm seine Schüler: ehrenderes Vertrauen kann keinem Lehrer entgegengebracht werden, als wenn seine ehemaligen Schüler ihn bitten, ihr Liebstes, was sie haben, ihre Kinder, bei sich aufzunehmen. Aufrichtiger können Dank und Vertrauen nicht zum Ausdruck gebracht werden. Ein Mann von der Schärfe des Geistes und der Lauterkeit des Charakters, wie sie dem Dahingeschiedenen eigen waren, übt seinen Einfluß über die Grenzen seines Standes und Berufes hinaus, stellt seinen Dienst in den Dienst der Allgemeinheit, und weil er so oft seinen Gemeinsinn betätigte, wurde er auch außerhalb seines Standes und Berufes mit Ehrenämtern betraut. Er war lange Zeit Synodalabgeordneter, Mitglied des Ehrengerichts im Turnverein Westerstede. Für das Zustandekommen der Turnhalle hat er auch hervorragend mitgewirkt. Er war bis zu seinem Tode Mitglied des Vorstandes des Krankenhausvereins und gehörte früher auch einige Jahre zu dem Vorstande des hiesigen Verschönerungsvereins. Alle, welche im Brakenhoffschen Hause verkehrt hatten, kehrten gerne dahin zurück: frühere Nebenlehrer, Pfleglinge, Dienstboten usw. In seiner Umgebung herrschte Heiterkeit und Frohsinn. Durch seinen köstlichen Humor, durch seinen stets schlagfertigen Witz wußte er alle mit fortzureißen.

Ein schönes, reiches, vielseitiges Leben, reich an Mühen, reich an Erfolgen, reich an Ehren, ist jetzt abgeschlossen.

Um ihn trauern nicht allein seine nächsten Angehörigen, seine liebevolle, treue Pflegerin, die ihm seit ihrer Mutter Tode so treu zur Seite gestanden hat, seine einzige Tochter, unsere geschätzte Dichterin Fräulein Johanne Brakenhoff, seine Enkel und Urenkel, sondern ein weiter Kreis, der ihn verehrte und liebte. Ehre seinem Andenken! — —

Wir geben dies dem „Amldr." entnommene Lebensbild wieder und können uns dem Lobe des wackeren Heimgegangenen aus vollem Herzen anschließen.

* **Ein Gesuch um Erhöhung ihres Gehaltes** und Gewährung von monatlich einer dienstfreien Nacht haben die hiesigen Wächter an den Stadtmagistrat gerichtet. Die Nachtwächter bitten um Erhöhung ihres Grundgehalts von 650 M. auf 750 M., steigend alle zwei Jahre um 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1000 M., bisher 900 M. — Der Stadtrat wird sich wahrscheinlich in einer der nächsten Sitzungen mit der Frage beschäftigen, und zwar gelegentlich der Durchberatung der Voranschläge. In der Regel werden die Voranschläge dem Stadtrat im April vorgelegt.

* **Besitzwechsel.** Die Besitzung Nadorsterstraße 27 ging durch Kauf in den Besitz der Witwe Stadtlander hierselbst über. Der Auktionator Rud. Meyer und Rechnungssteller Diekmann vermittelten den Kauf.

*

k. **Osternburg,** 13. Jan. Die Brustseuche unter den Pferden des oldenb. Dragoner-Regiments ist immer noch nicht im Schwinden begriffen. Die kranken Pferde sind vollständig separat in einem großen Zelt untergebracht. Es sind augenblicklich noch annähernd 100 Pferde krank. — Außerordentlich viele Selbstmorde konnten im verflossenen Jahre von hier gemeldet werden, und das kaum begonnene Jahr 1906 scheint leider in dieser Hinsicht auch einen traurigen Anfang zu nehmen. Nachdem erst vor einigen Tagen ein junger Mann sich durch Erschießen tötete, hat in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der Glashüttenarbeiter H. in Drielakermoor seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder. Er lebte in guten Verhältnissen, war fleißig und arbeitsam; umsomehr muß man sich fragen, was den Mann zu diesem unseligen Schritt getrieben hat. — Die Osternburger Feuerwehr begeht am Donnerstag nächster Woche ihren diesjährigen Ball; es werden hierzu allerlei Vorbereitungen getroffen. Die G. Frohnsschen Säle werden in entsprechender Weise festlich dekoriert. Aller Voraussicht nach wird der Besuch ein sehr starker werden.

* **Falkenburg,** 12. Jan. Der hier belegene Gasthof „Zur Falkenburg" hat in den letzten 10 Jahren nicht weniger als sieben mal seinen Besitzer gewechselt. Im Jahre 1896 verkaufte Herr Gastwirt und Auktionator Peter Loennecker in Falkenburg den Gasthof, der seit Anfang des 19. Jahrhunderts der Familie Loennecker gehörte, an den Kaufmann Johann Edmund Neumeyer in Bremen für die Summe von 40 000 M. Bereits 1898 wurde der Gasthof weiter verkauft an den Wirt H. Mohrmann in Delmenhorst für den der Kaufpreis 46 000 M betrug. Ein Jahr später (1899) erwarb der Wirt Karl Sandstede den Krug für 50 000 M und bereits im folgenden Jahre (1900) war wieder ein neuer Besitzer da, nämlich der Rentner J. H. Ovye in Oldenburg, dem der Gasthof im Zwangsversteigerungsverfahren für die Summe von 39 000 M zugeschlagen wurde. Dieser verkaufte die Wirtschaft im Jahre 1901 wieder an den Detaillist August Mohrmann in Bremen für den Preis von 36 000 M. Mohrmann behielt den Gasthof bis Herbst 1903, zu welchem Zeitpunkt derselbe für 35 000 M in die Hände des Wirts David Brutzer überging. Herr Brutzer hat, wie das „D. Kr." schreibt, nunmehr den Gasthof für 39 000 M an Herrn Handlungsgehilfen Siemers aus Bergedorf verkauft.

a. **Hoofksel,** 12. Jan. Von einem argen Mißgeschick wurde der Landwirt L. aus dem Groden betroffen Beim Betreten eines hiesigen Lokals hatte er das Unglück, zu fallen, und zwar so unglücklich, daß er sich hierbei ein Bein brach und mit einem Wagen nach Hause gebracht werden mußte.

dk. **Schweinebrück,** 12. Jan. Sobald Frostwetter eintritt, wird das Wettklootschießen zwischen dem Bohlenberger und dem hiesigen Männergesangverein stattfinden. Es werden 14 gegen 14 Mann werfen. Nach Beendigung des Kampfes werden die Teilnehmer Geselligkeit pflegen. Sie werden den Abend durch Gesangsvorträge und Couplets verschönern. — Das Stiftungsfest des hiesigen Gesangvereins wird, wie nun endgültig festgesetzt ist, am 21. d. M. im Saale des Herrn Gastwirt Wempen stattfinden. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, scheint das Fest ein sehr schönes zu werden, und da das Programm sehr reichhaltig ist, wäre dem strebsamen Verein für die Mühe und Arbeit wohl ein zahlreicher Besuch zu gönnen.

≡ **Wildeshausen,** 13. Jan. In der letzten Sitzung der Handwerkerinnung Wildeshausen referierte der Syndikus der Handelskammer, Herr Dr. Kaersten aus Oldenburg, über die Gesellenprüfungen. Er wies u. a. darauf hin, daß sich im Laufe der Zeit an manchen Orten die Ansicht gebildet habe, der Lehrling sei mit dem Bestehen der Prüfung Geselle und der Lehrvertrag sei mit dem Tage aufgehoben. Dem sei aber nicht so. Der Lehrling müsse die im Lehrvertrage festgesetzte Zeit voll und ganz aushalten. Auch noch verschiedene andere Mißstände brachte Referent zur Sprache. — Der hiesige Kriegerverein wird Kaisers Geburtstag durch einen Unterhaltungsabend mit nachfolgendem Ball feiern. In der letzten Versammlung des Vereins wurden 7 neue Mitglieder aufgenommen. Auch wurde beschlossen, innerhalb des Vereins einen Gesangverein zu gründen. Der Ueberschuß der Weihnachtsfeier wurde der Unterstützungs- und Sterbekasse überwiesen. — Bekanntlich ist von unseren Ackerbürgern die Verkoppelung des Wildeshauser Esches usw. beschlossen. Von den Interessenten ist jetzt auch der Antrag auf Verkoppelung des Mahlstedter Feldes beschlossen. Da dieses Feld aber teils auf preußischem, teils auf oldenburgischem Gebiete liegt, so hat man den Antrag auf Verkoppelung schon bei beiden zuständigen Behörden gestellt. — Gegen die letzte Stadtratswahl war wiederum Protest eingelegt, der aber vom Großherzoglichen Amte als unbegründet verworfen ist. — Der hiesige Männerturnverein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest Sonntag, den 4. Februar, in Gastwirt Immohrs Saal.

≡ **Dötlingen,** 13. Jan. Der vor kurzem gewählte Gemeinderat wird sich voraussichtlich auch mit mehreren Chausseebauprojekten beschäftigen müssen. Es besteht nämlich die Absicht, die Chaussee Olbenh.-Wildesh. mit der Chaussee Delmenh.-Wildeshausen zu verbinden. Die projektierte Steinstraße würde sich in Uhlhorn von der Delmenhorster Chaussee abzweigen, durch die Dorfschaft Brettorf, die jetzt so abgelegen ist, führen und in der Nähe der neuen Neerstedter Schule oder bei der Molkerei auf die Hatter Chaussee stoßen. — In den Vorstand der Mülleren- und Molkereigenossenschaft Neerstedt wurde Herr Landmann Abel aus Neerstedt gewählt.

≡ **Dötlingen,** 13. Jan. In das Geburtsregister unserer Gemeinde wurden im verflossenen Jahre 57 Personen (34 Knaben, 23 Mädchen) eingetragen. Gestorben sind 45 Personen (29 männliche und 16 weibliche). Getraut sind 15 evangelische Paare. — Da die hiesige zweiklassige Schule bei weitem überfüllt ist, so geht man mit dem Plan um, in der Nähe des Bahnhofs „Langewand" eine neue einklassige Schule zu errichten. Das wäre alsdann die dritte neue Schule, welche in den letzten drei Jahren in unserer Gemeinde errichtet wird: Neerstedt (Westschule), Klattenhof und Dötlingen (Bahnhof). Außerdem sind die Schulen in Ostrittrum und Dötlingen erst vor einiger Zeit zweiklassig geworden.

gs. **Westerstede,** 13. Jan. Der Radfahrerverein „All Heil" (1896) beschloß in seiner am Mittwochabend im Vereinslokal abgehaltenen Versammlung, am 4. Februar ein Tanzkränzchen zu veranstalten. Die gezeichneten freiwilligen Beiträge zur Anschaffung eines Banners werden demnächst eingesammelt. Die Bannerweihe, verbunden mit der Feier des 10jährigen Bestehens, wird voraussichtlich im Mai oder Juni stattfinden. Weiter wurde beschlossen, eine Vereinsbibliothek einzurichten, die den Mitgliedern zur freien Benutzung überlassen bleibt. Verschiedene Mitglieder erklärten sich bereit, dem Verein gute Bücher zu überweisen.

m. **Apen,** 13. Jan. Die Preise für fette Schweine sind hier wieder bis auf 56 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht gestiegen. Sehr gesucht sind frische Schinken, besonders von den auf dem Ammerland überall befindlichen Schinkenräuchereien. Bei einem Rückschlage der Fleischpreise im nächsten Sommer dürften diese schlecht zu ihrem Gelde kommen.

Deutsch r Re chstag.

18. Sitzung.

Berlin, 12. Jan.

Bei fast leerem Hause gelangt zunächst ein schleuniger Antrag Schrader zur Annahme betreffs Einstellung eines schwebenden Strafverfahrens gegen den Abg. von Gerlach für die Dauer der Session. In erster und zweiter Lesung werden sodann debattelos erledigt der Niederlassungsantrag zwischen dem Reiche und den Niederlanden, sowie der Vertrag mit der Schweiz über Errichtung deutscher Zollabfertigungsstellen auf den linksrheinischen Bahnhöfen in Basel. Sodann wird die allgemeine Besprechung der Steuervorlagen fortgesetzt.

Abg. **Werner** (Antis.) plaidiert für eine Reichseinkommensteuer, für die Automobilsteuer, die sogar noch schärfer ausfallen könnte, für eine Weinsteuer, aber unter Freilassung der kleinen Weine und unter Schonung des heimischen Weinbaues, ferner für höhere Börsensteuern. Dagegen erklärt er sich sehr entschieden gegen eine Erhöhung der Brausteuer. Man solle doch endlich einmal mit der indirekten Steuer aufhören. Eine Fahrkartensteuer wäre höchstens zulässig, wenn sie sich auf Fahrkarten erster und zweiter Klasse beschränke. Mit einer Besteuerung auch der dritten Klasse dagegen würde man wieder den Mittelstand belasten. Dasselbe gelte von der Quittungssteuer, die deshalb durchaus zu verwerfen sei.

Abg. **Osel** (Ztr.) legt Verwahrung gegen eine Reichsweinsteuer ein. Die Besteuerung des Weines sei durch die Verfassung denjenigen Staaten vorbehalten, die Wein produzieren. In Bezug auf die Erbschaftssteuer halte das Zentrum an seiner Auffassung fest, daß aus dieser Steuer mehr herausgeschlagen werden müsse, als die Regierung dies beabsichtige. Vielleicht sei auch aus der Schaumweinsteuer durch Ansetzen der Steuerschraube etwas mehr für das Reich zu holen. Was die Tabaksteuer-Erhöhung anlange, so sei mit Sicherheit zu befürchten, daß dieselbe von dem Tabakhändler auf den Tabakbau abgewälzt werden würde. An der Brausteuer sei das Surrogatverbot und die Staffelung der Steuer an und für sich zu billigen. Anders liege die Sache in Bezug auf die Staffelsätze. Der Herr Schatzsekretär habe ja nun schon gesagt, daß die Herren vom Bundesratstische über die Sätze mit sich würden handeln lassen. Redner glaube aber, daß die Herren sogar etwas sehr mit sich handeln lassen müßten.

Abg. **Geyer** (Soz.) wendet sich zunächst gegen den Finanzminister v. Rheinbaben. Dieser habe gestern das Budget eines Münchener Arbeiters aufgemacht und behauptet, daß der Arbeiter bei 1560 M Einkommen nicht weniger als 86 M für parteipolitische Zwecke ausgebe. Der Minister habe sich da einer illoyalen Verdrehung der Tatsachen schuldig gemacht. (Vizepräsident Graf Stolberg unterbricht den Redner mit der Rüge, daß er so nicht sprechen dürfe.) Redner fährt dann fort, von den 86 M kämen nur 3 M auf Beiträge zu dem sozialdemokratischen Verein, alles übrige seien Beiträge für Krankenversicherung, Invalidenversicherung und zur Gewerkschaft. Weiter bekämpft Redner eingehend die Tabak-Steuervorlage. Redner wendet sich besonders gegen die vorgeschlagene Zigarrettensteuer

Abg. **Lichtenberger** (natl.) wiederholt, daß seine Freunde nur einem erhöhten Zoll auf Tabakfabrikate sowie der Zigarrettenbesteuerung zustimmen könnten, nicht aber einer erhöhten Steuer auf Tabak und einem erhöhten Zoll auf Rohtabak.

Abg. **Riff** (Els.) erklärt im Namen sämtlicher 15 elsaß-lothringischen Abgeordneten, das Opfer zu bringen, in die Reichserbschaftssteuer einzuwilligen, aber niemals würden sie einer Besteuerung auch der Erbanfälle an Deszendenten zustimmen, und außerdem wollten sie keinesfalls ein größeres Opfer bringen als die übrigen Bundesstaaten. Weiter erklärt Redner, die elsaß-lothringischen Abgeordneten seien damit einverstanden, daß Elsaß-Lothringen in die norddeutsche Brausteuergemeinschaft eintrete. Aber Voraussetzung sei dabei die Annahme der in der Brausteuervorlage vorgeschlagenen Brausteuersätze. Die Tabaksteuervorlage erscheint dem Redner und seinen Freunden so unreif, daß der Reichstag sie eigentlich a limine ablehnen sollte.

Elsaß-lothringischer Geheimrat **Halley** erklärt die Bedenken, welche der Vorredner vom elsaß-lothringischen Standpunkte aus gegen die Heranziehung auch der Deszendenten und Ehegatten in die Reichserbschaftssteuer vorgebracht habe, für sehr berechtigt. Dem Vorredner stimme er auch darin bei, daß, wenn der Reichstag niedrigere Brausteuersätze beschließe, als die Regierungen sie vorgeschlagen hätten, Elsaß-Lothringen bitten müsse, von dem in der Brausteuervorlage vorgesehenen Eintritt in die norddeutsche Brausteuergemeinschaft entbunden zu werden.

Abg. **Held** (natl.) erklärt in bezug auf die Erbanfälle an Deszendenten und Ehegatten von anderen Mitgliedern seiner Fraktion abzuweichen. Er halte eine solche Ausdehnung der Erbschaftssteuer nicht für richtig. Die Tabaksteuer möchte er noch töter schlagen, als sie es schon sei. Redner empfiehlt schließlich eine Wehrsteuer.

Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung, dann erste Lesung des Gesetzentwurfes, betr. Entschädigung für Naturalleistungen an die bewaffnete Macht, und das Servisgesetz.

Stimm n aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein Wort an alle Freunde der Kinder!

Das Heiligste, was Gott dem Menschen anvertraut,
Das ist das Kind!
Wenn ihr so reich in eures Kindes Auge schaut,
Bedenkt, es sind
An Mutterlieb euch viele gleich, wenn sonst auch arm
Und ohne Brot.
Sie flehen jammernd für ihr Kind: „Ach habt Erbarmen
Und helft der Not!"

Noch hallen die Nachklänge des lieben Weihnachtsfestes an unser Ohr. Hier und dort erinnert als sichtbares Zeichen noch ein geputzter Tannenbaum uns an all die Liebe, die wir wieder einmal erfahren durften. Glückliche Eltern, die ihr in geordneten Verhältnissen lebt und euren Kindern das schöne Fest verherrlichen konntet! Glückliche Menschen, denen es vergönnt war, Not und Elend zu lindern mit ihren Weihnachtsgaben! Und doch, wie viel Tränen blieben ungetrocknet, und wie viel Jammer hat sich mit ins neue Jahr hineingeschlichen. Beim Singen des Krippenliedes von Bethlehem ist wohl manches Mutterherz an die vor reichlich einem Jahre hier in Oldenburg gegründete Krippe erinnert worden. Wem der Segen, welchen die Krippe spendet, klar vor Augen steht, hegt den Wunsch, daß sie erhalten bleiben möge. Damit das unschuldige Kind die Pflege und Liebe, welche einem Kinde zukommen, wenn es seelisch und körperlich gedeihen soll, nicht entbehrt, ist es eine Notwendigkeit, daß wir uns dieser armen kleinen Geschöpfe annehmen. Die pekuniäre Lage des Vereins ist gegenüber den großen Ausgaben, die immer wieder in der Krippe und im Kinderhort an denselben herantreten, eine überaus dürftige. Es soll der Zweck dieser Zeilen sein, dies junge Unternehmen mehr bekannt zu machen. Schreiberin dieses hat sich mehrfach in der Krippe umgesehen und sich hocherfreut von dem Gedeihen der Kleinen überzeugt, und wünscht von Herzen, daß diese segensreiche Anstalt Oldenburg erhalten bleiben möge. — Wie ich höre, wird der Verein in nächster Zeit ein Zirkular herumschicken, und möchte ich die Einwohner Oldenburgs auffordern, dem Verein als Mitglied beizutreten oder auf eine andere Weise ihr Interesse zu bekunden. — Es werden Tierasyle geschaffen und unterhalten. Man unterstützt die Verschönerungsvereine usw. Dies ist alles edel und gut, — aber vergeßt nicht das Notwendigste, die heiligste Pflicht, die Arbeit an den Kindern. Auch unser Oldenburg birgt Kinderelend die Menge. Die Wenigsten erfahren davon, und wer mitten in der Arbeit steht, weiß davon zu sagen. Man erkundige sich nur bei der Leiterin der Krippe, Steinweg 33. — Während der Tierschutzverein mit wenigen Mitteln viel schaffen kann, ist dies Unternehmen immer und immer wieder auf die Güte edeldenkender Menschen angewiesen.

Eine Kinderfreundin.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zu den russischen Anleihegerüchten. Aus Paris wird nunmehr gemeldet, daß das Vorschußgeschäft über 100 Millionen Rubel mit einem Bankenkonsortium abgeschlossen ist und zwar auf Grund von Schatzscheinen. Der Vorschuß wird auf ein Jahr gewährt. Der Zinsfuß ist 5½ Prozent, außerdem ist eine Kommission von 1 Prozent ausbedungen. Für später soll eventuell eine Anleihe von 400 Millionen Rubel vorgesehen sein, durch die der Vorschuß zu tilgen sein dürfte. — Von anderer Seite wird noch berichtet, daß Schatzscheine, die ab 13. Januar zu verzinsen sind, nach Ablauf von 3 Monaten jederzeit bei der Russischen Staatsbank rediskontierbar sein sollen. Die später ev. zu emittierende Anleihe von 400 Mill. Rubel soll international sein.

Oberschlesischer Stahlwerksverband. Nach dem vorliegenden Situationsbericht ist das Walzeisengeschäft in den letzten Monaten ein durchaus befriedigendes gewesen. Aber nicht allein das Inlandsgeschäft war gut, auch das Auslandsgeschäft hat in den letzten Wochen an Intensität noch zugenommen. Vor allem hat es inbezug auf die Preise eine weitere Aufbesserung gebracht. Das Ausland hat neuerdings ohne Widerstreben Preise angelegt, die noch vor kurzem unerreichbar waren. Sonach kann die Situation des oberschlesischen Walzeisenmarktes gegenwärtig als eine gün-

Landesbibliothek Oldenburg

tige bezeichnet werden. — Der vorstehende Bericht steht zu dem skeptischen Ton des letzten Berichtes in einem gewissen Gegensatz.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die Dividende der Hamburg-Amerika-Linie ist, wie bereits gestern von uns berichtet, in der respektablen Höhe von 11 Prozent festgesetzt worden. Das Jahr 1905 stand für die Schiffahrtsgesellschaften im Zeichen der aufsteigenden Konjunktur, sowohl hinsichtlich der Passage als auch des Frachtengeschäfts. Die günstige Lage des Frachtenmarktes wurde hervorgerufen durch die glänzende amerikanische Weizenernte des Jahres 1904—05, die noch zum Teil in 1905 verladen wurde, sowie durch das starke Importbedürfnis Europas. Letzteres ist mit der wirtschaftlichen Ohnmacht Rußlands und den geringfügigen Ernteergebnissen Mitteleuropas zu erklären. Auch das argentinische Frachtgeschäft ergab befriedigende Resultate. Für das laufende Jahr kommen voraussichtlich für die ersten Monate noch große Maisverschiffungen in Betracht, die schon jetzt begonnen haben und die auf die amerikanische Rekordernte des letzten Herbstes zurückzuführen sind. Mit dem 1. März dieses Jahres wird jedoch für die Entwicklung der deutschen Schiffahrt der Umstand in Betracht zu ziehen sein, daß infolge des Eintritts der höheren deutschen Getreidezölle ein Rückgang in der Getreideeinfuhr eintreten wird. — Auf den Preisstand der Aktien hat der glänzende Abschluß der Hamburg-Amerika-Linie nur wenig günstigen Einfluß auszuüben vermocht. Es hat dies wohl hauptsächlich seinen Grund darin, daß derselbe — die Aktien notieren etwa 167 Prozent — ein niedriger nicht mehr zu nennen ist.

Vom Geldmarkt. Bei der Reichsbank haben sich die Rückflüsse in den letzten Tagen befriedigend gestaltet, trotzdem bleibt der Status der Bank noch immer erheblich angespannter als gleichzeitig im Vorjahre. Die Leitung der Bank beobachtet die Situation des Geldmarktes fortgesetzt aufs schärfste. Eine Diskontherabsetzung wird sie in dem Augenblick sofort vornehmen, wo sich herausstellt, daß der Rückfluß ein anhaltend befriedigender ist. Wie bereits gestern von uns mitgeteilt, ist die Herabsetzung des Diskonts mit dem 17. Januar, dem Tage des Erscheinens des nächsten Ausweises, zu erwarten, und zwar gleich in Höhe eines vollen Prozentes. Der gesamte Handelsstand erwartet eine Herabsetzung des jetzigen unerträglichen Zinsfußes mit großer Sehnsucht und die Reichsbank wird diesem Wunsche auch sobald als ihr nur irgend möglich Rechnung tragen. Hoffentlich erfolgt bald ein weiteres Sinken des Zinsfußes, damit wir wieder zu normalen Geldverhältnissen gelangen.

Kapitalbedarf bei der Hamburger Amerika-Linie. An der Börse war das Gerücht verbreitet, die Gesellschaft beabsichtige die Ausgabe einer Anleihe behufs Kapitalbeschaffung; das Gerücht fand bei seinem Auftauchen wenig Glauben. Wie nunmehr aus Hamburg gemeldet wird, soll die Gesellschaft tatsächlich die statutenmäßig zulässige Begebung von 13½ Mill. Mark 4½proz. Obligationen beabsichtigen.

Aktien-Gesellschaft Krupp in Essen. Dem „Börsen-Courier" zufolge ist für die durch den Tod des Ministers von Thielen frei gewordene Präsidentenstelle im Aufsichtsrat von Fr. Krupp in erster Reihe der preußische Finanzminister von Rheinbaben in Aussicht genommen. An zweiter Stelle käme der frühere Minister von Möller in Betracht.

Wertpapiermarkt. 12. Jan. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf besseres Newyork und die russischen Finanzgeschäfte. Auch lagen günstige Berichte aus der Montanindustrie vor. Das Geschäft hielt sich allerdings in engen Grenzen, was zur Folge hatte, daß im Laufe des Verkehrs eine leichte Abschwächung eintrat. Der Schluß der Börse gestaltete sich aber wieder besser bei etwas belebterem Geschäft. Von Einzelheiten ist nichts Besonderes zu erwähnen. Die Preisbesserungen betrugen auf allen Gebieten durchschnittlich ein halbes bis zu einem ganzen Prozent.

Aeußerste Schlußkurse:

	11. Jan.	12. Jan.
Diskonto	188	188,60
Deutsche	241,40	241,90
Handels	170,75	171,75
Bochum	243,75	245
Laura	245,50	247,40
Harpen	215,10	216
Gelsen	224	224,90
Kanada	175,90	177
Paket	167	166,90
Lloyd	127,90	127,10
4% Russen	85,10	85,50
Tendenz	ruhig.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 11. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,80	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,—	98,50
3½pCt. do. do. von 1904	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. Prämie.-Anleihe	133,35	134,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Preußische Konsols	100,80	101,35
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,70	—,—
3½pCt Dortmunder Stadt-Anleihe	97,70	98,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,70	98,35
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,30	97,85
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,70	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,30	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,20	100,75
3½pCt. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,20	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,35	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,70	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,10	96,65
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,00	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Lloyd-Portug. Dampfschiffs-Recd.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Wechsel London für 1 Lstr. in Mk.	20,38	20,46
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,2050
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1550	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,30 pCt. bez.	

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins b. Deutsch. Reichsb. 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,80	86,35
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133 35	134,15
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	100,50	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,50	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. dergleichen	88,60	89,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,80	101,35
3pCt dergleichen	88,60	89,15
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1913	99,—	99,30
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,70	99,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,10	96,65
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1911	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,30	97,85
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. bis 1913	102,70	103,—
4 % Preußische Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾ % dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	—,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dansche Kreditkassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,40	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 2250	97,30	97,85
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,55	98,10
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,50	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Mainz Stadtanleihe von 1900, unkündbar bis 1915	100,40	100,95
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,38	20,46
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,205
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,155	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz b. Deutsch. Reichsbank 6pCt.

Oldenburger Bank,
Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Oldenburg i. Gr., Osnabrück. Depositenkassen in Blumenthal i. H., Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham, Vechta, Vegesack.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,—	98,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	133,35	134,15
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanl., konv. unk. b. 1905	100,60	101,15
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,60	89,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv. unkündbar bis 1905	100,80	101,35
3pCt. Preuß konsol. Staatsanleihe	88,60	89,15
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,60	100,15
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,80	103,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,95	98,50
3½pCt. Lorrer Stadt-Anleihe von 1902	97,70	98,25
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. b. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,90	99,45
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,70	99,25
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	102,40	102,95
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt unkündb. bis 1910	—,—	101—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103.—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,30
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk b. 1915	102,30	102.85
4pCt. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grund-Kreditbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,25
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,30	97.85
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,30	97,85
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,—	100,55
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	96,30	97,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,—	96,55
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,80	87,35
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,50	101,05
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,38	20,46
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,17	4,2050
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1550	4,2050
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.
Lombardzinsfuß d. D. Reichsbank 7pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Bestellungen anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 12. Jan.

Tabak. Umsatz 540 Kolli Carmen, 523 Packen St. Felix. — Kaffee behauptet. — Baumwolle unttätig. Upland middling loko 58¾. — Wolle. Umsatz 99 Ballen. — Speck stetig. — Schmalz fest. Loko Tubs und Firkins 41 Doppeleimer 41¾ ₰.

Viehmärkte.

Hamburg, 11. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 934 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 72—73 M, leichte 73 M, Sauen 66—70 M, und Ferkel 70 bis 72 M per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

Nordbeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, von Newyork, heute 2½ Uhr moregns auf der Weser. „Brandenburg", Wolterdorff, gestern 1 Uhr nachm. von Newyork nach der Weser. „Breslau", Prager, gestern 4 Uhr nachm. von Galveston nach der Weser. „Hansa", Ahrens, gestern 7 Uhr morgens von Savannah nach der Weser. „Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 10 Uhr vorm. von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Trave", Randermann, von Ostasien, heute 9 Uhr morg. in Nagasaki. „Hohenzollern", Kraeft, nach Alexandrien, heute 5 Uhr morgens in Neapel. „Erlangen", v. Riegen, nach Brasilien, heute 9½ Uhr vorm. Dover passiert. „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, heute 10 Uhr vorm. in Neapel. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, heute 11½ Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Stahleck", Beyersdorff, gestern von Oporto nach Lissabon. „Trifels", Feltrup, gestern in Algoaby. „Weißenfels", Schmidt, gestern in Middlesbro. „Clavering", vorgestern von Calcutta nach Hamburg. „Shadwell", gestern von Calcutta nach Hamburg. „Schwarzfels", Bathmann, gestern von Port Said nach Bombay. „Steinberger", Gronau, gestern von Antwerpen nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Leander", Lange, gestern in Danzig. „Arion", Berg, gestern von Bremen nach Köln. „Castor", Alberß, gestern von Köln nach Bremen. „Juno", z. Buttel, gestern in Köln. „Ceres", Böhmer, gestern in Rotterdam. „Thalia", Wenbold, gestern in Rotterdam. „Helios", Schwarz, gestern in Sevilla. „C. A. Bade", Ehlers, gestern von Riga nach Hamburg. „Electra", Pieper, gestern in Antwerpen. „Uranus", Janzen, gestern von Antwerpen nach Oporto. „Flora", Haesloop, gestern in Bremen. „Minerva", Fokken, gestern in Gent. „Atlas", Kunst, heute von Riga nach Stockholm. „Activa", Petersen, heute von Königsberg nach Bremen. „Jason", Pensky, heute in Kopenhagen. „Rhea", Teigeler, gestern von Köln nach Kiel und Lübeck. „Juno", z. Buttel, heute von Köln nach Königsberg. „Planet", Stahn, heute in Rade.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwalbe", Jachens, gestern von London nach Bremen. „Strauß", Nabien, gestern von Bremen nach Lonon. „Bingen", Sutter, gestern von Reval nach Rotterdam. „Afrika", Kriete, gestern von Messina nach Neapel. „Falke", Röver, gestern von Hull in Bremen. „Sperber", Scholz, gestern von Bremen in London. „Köln", Köhler, gestern von Reval in Rotterdam. „F. Bischoff", Weniger, gestern von Livorno nach Bastia.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

D. „Mazagan", Dukes, ist am 12. Januar von Leixoes nach Lissabon abgefahren. D. „Porto", Rose, passierte am 12. Januar ausgehend Dover. D. „Faro", Hülsebusch, ist am 12. Januar in Gibraltar angekommen.

D. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 12. Januar von Antwerpen nach St. Nazaire abgefahren. D. „Bremen", Bergmann, ist am 12. Januar in Rotterdam angekommen.

Brakes Schiffsverkehr.

Angekommen:

10. Januar: „Wilhelmine", Duis, von Fawey. „Kaiser", Martini, von Bremen.

Abgegangen:

8. Januar: D. „Victoria", Swinbanks, nach Newcastle. 10. Januar: D. „H. A. Hartmann", Olsen, nach Burnt-Island. D. „Borkum", Löwe, nach Grimsby.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 4. Jan.: Fischd. „Augsburg", Janssen; „Leipzig", Ulrichs, mit Fischen von See; Schleppkahn „Unterweser 7", Meyer, leer von Bremerhaven; am 5. Jan.: Fischd. „Straßburg", Blumenberg; „Breslau", Bruns; „Düren", Kretzmer; „Frankfurt", Tiemann; am 6. Jan.: „Blumenthal", Hülsen; „Schleswig", Freese, mit Fischen von See.

Abgegangen:

Am 4. Jan.: Schleppkahn „Bremen 25", Rüscher; „Unterweser 1", Schnieder, mit Getreide nach Bremen; am 5. Jan.: Fischd. „Breslau", Bruns, ins Dock nach Geestemünde; „Augsburg", Janssen; „Leipzig", Ulrichs; am 6. Jan.: „Straßburg", Blumenberg; „Düren", Kretzmer; „Frankfurt", Tiemann, zum Fischfang nach See; am 7. Jan.: „Schleswig", Freese, mit Fischen nach Geestemünde.

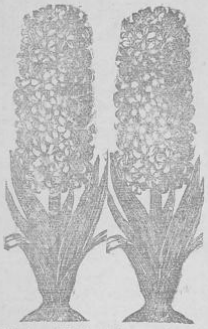
Landesbibliothek Oldenburg

Gelegenheitskauf
verbindlich bis 24. Januar.

Echte Haarlemer Blumenzwiebeln für Gläser u. Töpfe für das Zimmer oder für das Freie zusammen

100 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla etc. Mk. **1⁸⁵**

200 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla etc. Mk. **3⁶⁵**



Thüring. Wetterhäuser: 98 Pf.
Birkenrinde-Futterhaus, vor dem Fenster aufzuhängen: 98 Pf.

Vogelfutter dazu 39 Pf. das Pfund.

Nistkästchen für das Freie für Staare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel: 85 Pf.

Gärtnereien Peterseim
Hoflieferanten, Erfurt.

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. — Hauptkatalog umsonst.

Elsfleth. Eine in einem größeren Dorfe belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren neu errichteten Wohnhause nebst Stall und großem mit über 200 Obstbäumen bestandenen Garten, steht mit Antritt möglichst z. 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Der jetzige Besitzer verwaltet die **Postagentur** des Dorfes und ist **Rechnungsführer der Spar- und Darlehnskasse.** Es steht nichts im Wege, daß dem neuen Erwerber der Besitzung, wenn er den Anforderungen entspricht, sowohl die Postagentur als auch die Rechnungsführung der Spar- und Darlehnskasse übertragen werden kann.

Die Gebäude sind so eingerichtet, daß eine kleinere Landwirtschaft betrieben werden kann.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

Chr. Schröder, Rechnstllr.

Zu verkaufen einige Zentner

Zeitungs-Makulatur,

Zentner 5 Mk.

F. Büttner, Buchdruckerei.

Oberhausen. Zu verkaufen zweiriedige Kühe, welche Anfang Februar kalben. **D. Wenke.**

Panorama

Markt 12 a.

Von Neapel nach Sardinien u. Corsica.

U. a.:
Das Geburtshaus **Napoleon I.** in **Ajaccio** auf **Corsica.**

Hochachtend Inh. **Meyer.**

Bardenflether Turnerbund.

Die **Generalversammlung** findet umständehalber erst **Sonntag,** den **21. d. Mts.,** abends 7 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Immobilverkauf

zu

Hoffine bei Huntlosen.

(Letzter Aufsatz.)

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** daselbst beabsichtigt seine zu Hoffine belegene

Landstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten fast neuen Wohnhause nebst Scheune und 31,5 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen,

im ganzen oder stückweise mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen.

3. und **letzter** Verkaufstermin findet am

Sonnabend,
den 20. Januar d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Eilers** Wirtshause in Hoffine statt.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt werden.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.,
Wardenburg.

Wegen Todesfall ist ein gut gehendes

Wein- und Spirituosen-Geschäft

zu verkaufen. Offerten unt. S. 96 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. ein gebrauchter **Sparherd,** Preis 8 Mk. Diedrichsweg 4.

Ethorn. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
G. Hilbers.

Tweelbäke. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **Herm. Wragge.**

Osternburg. Zu verkaufen **— 2 trächtige Schweine. —**
G. Dählmann, Cloppenburgerstr. 10.

Zu verpachten

in hies. Gemeinde (vor Kuhlen) belegene **2 Hämme** zum Weiden (3 u. 6 Jück), **2** „ „ Mähen (1 u. 4 „).
Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Zu verkaufen.

Soeben eingetroffene größere Sendung

Ia amer. Pökelfleisch,

bei Fässer und angebrochen, billigst.

Wilh. Degode.

Dank!

Mehrere Jahre hatte ich unter Magenschwäche zu leiden, ohne daß ich dauernde Hilfe fand. Im August, als es sehr schlimm wurde u. ich unter Magendruck, Angstgefühl, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Pfockgefühl im Hals, Kreuzschmerz, Obstruktion, Schlaflosigkeit u. wüstem Kopfschmerz ständig zu leiden hatte, wandte ich mich auf Empfehlung an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64.** Ich fand in etwa 8 Wochen völlige Heilung u. kann wieder alles wie ein Gesunder vertragen, wofür ich nach längerer Prüfung nun meinen aufrichtigsten Dank ausspreche. **Frau Stricker, Berlin, Quitzowstr. 135.**

Kleine Wirtschaft mit Handlung

baldigst zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 101 befördert die Exped. d. Bl.

Neuenfelde b. Elsfleth. Zu verkaufen zwei angekörte **Rindstiere,** eine hochtragende **Kuh.**
H. Wichmann.

Rastede. Die zu **Hahn** belegene **herrschaftl. Besitzung** Louiswerth — **schönes Wohnhaus** mit vielen Zimmern, geräum. **Stall** u. **Zier- u. Gemüsegarten** — ist mit Antritt zum 1. Mai oder früher auf mehrere Jahre zu vermieten.

Die **reizend belegene Besitzung** kann einem **Privatmanne** sehr empfohlen werden.

J. Degen, Aukt.

Eckfleth. Zu verkaufen eine

— Scheune, —

die sich gut wieder aufbauen läßt.

Carl Gloystein.

Bad Zwischenahn.

Empfehle Dosen, portions- u. stückweise, auch außer dem Hause:

Hummer in Dosen, Mayonaise, Oelsardinen, Anchovis, Delikatessheringe, Rollmöpse, Bratheringe, ff. Würstchen, gemischten Aufschnitt rc.

Joh. Siebels.

Geschäftshaus

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. **B. 100** Filiale, Langestr. 20.

Seit Jahren bewährt hat sich das berühmte

Martel's Spath-Liniment

bei: Spath, frisch u. veraltet, Gallen, Schulterlahme, Ueberbein, chronisch. Hufgelenklahmheit, Knochenaufreibung, Sehnenklapp, Spannung, Drüsen, Kropf., Genick- u. Brustbeulen, Verrenkungen, Verstauchungen des Kronen, Fessel- u. Hufgelenkes, allen gichtischen Knoten etc. ohne die Tiere schonen zu müssen u. kahle Stellen zurückzulassen. Bestandteile: Camph. 10, Aloe 8, Arist. 5, Ammon. 8, Lanolin 50,5, Hydrarg. 15, Ham. Extr. 2, Tript. 5.

Zu beziehen in Dosen à **M 4.50** u. **M 2.50** durch die

Apotheken,

wo am Ort nicht zu haben, wende man sich an die Firma:
Th. Schreiber Nachfl., Dresden. 22

Präparierte

Pelzkatzenfelle!

D. R. G. M.
No 49621

gegen Gicht und Rheumatismus.

Apoth. **E. Sattler,** Drogenhandlung, Haarenstr. 44, Fernsprecher 356.

Zu verkaufen eine gute **Kuh.**
Burgstraße 8.

Billig zu verkaufen **1 Fahrrad.**
Ofenerchaussee 25.

Zu verkaufen kleiner **Ofen.**
Furkstraße 3.

Sensationell! Schreibmaschine! 20 Mk. Ladenpreis!

—— 1 Jahr Garantie für Stabilität und Brauchbarkeit. ——

Wir vergeben für hiesigen Platz mit Umgegend, evtl. für einen größeren Distrikt den Generalvertrieb an solvente Bewerber.

Offerten unter **S. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Hausbesitzer—Baumeister!!

Ich suche ein sehr großes Geschäftslokal, möglichst Eckhaus mit vielen Schaufenstern in bester Geschäftlage.

Eventl. reflektiere auf Umbau oder Neubau mit langjährigem festen Mietsvertrage unter prima Garantie und Referenzen.

Gefl. Offerten unter E. D. 976 an Rudolf Mosse, Hannover.

Oldenburg. Zu verkaufen. Mehrere Immobilien auf dem Dobben, an der Auguststraße, — Zeughausstraße, Marienstraße, Nadorsterstraße und Ziegelhofstraße.

Edo Meiners, Auktionator.

Zwischenahn. Die rückständigen Gemeinde-, Kirchen- und Ortssteuern, Kirchen- und Armenzinsen, sowie die Beiträge zur Landwirtschafts- und Handwerks-Kammer sind zur Vermeidung der Beitreibung gegen den **20. d. Mts.** zu entrichten.

B. D. Oltmanns, Rechnungsführer.

Ein in **Oldenburg** seit 30 Jahren gut bestehendes

Malergeschäft

mit bestem Wohnhaus u. Werkstätte ist zu beliebigem Antritt f. d. Wert d. Grundstücks zu verkaufen.

Refl. w. Näh. send. Filial-Exped., Langestr. 26.

In jedem Orte des Großherzogtums **Oldenburg** geben wir die **Albion**-Grasmäher, Getreidemäher ersten Garbenbinder zu ganz **besonders bill. Vorzugspreisen auf Probe** ab. **Nur eine Maschine** in jedem Orte wird ausnahmsweise billig abgegeben; deshalb empfiehlt es sich, **sofort** anzufragen.

Wittmund. Wilken & Berger,

Generalvertr. f. Oldenbg. u. Ostfriesl.

Wiesenheu,

pro Ztr. 3 M, ist abzugeben.

Gut Loy.

Futterstroh,

pro Ztr. 2 M, z. Zt. vorrätig.

Gut Loy.

Edewecht.

Freitag, den 19. Januar:

Konzert

von der Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Nachdem:

BALL.

Anfang abends 7 Uhr,

wozu freundlichst einladet

E. Oltmanns.

Wetjens Etablissement,

Inh. Joh. Böseler,

Nadorst.

Am Sonntag, den 14. Januar:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Böseler.

„Harmonie"

Osternburg.

Jeden Sonntag:

Oeffentl. Ball,

wozu freundl. einladet **H. Böse.**

Nordermoor.

Zu dem am **Donnerstag,** den **18. Januar cr.,** stattfindenden

Sängerball

lade meine lieben Freunde und Bekannten von nah und fern freundlichst ein. **Heinr. Heinemann.**

Gesangverein

„Blüh auf",

Dingstede.

Am Sonntag, den 21. Januar:

Stiftungsfest,

bestehend in

Gesangs-Vorträgen und

- BALL -

in **Rüdebusch** Gasthause.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Schüler der höh. Schulen finden zu Ostern **gute Pension zu mäßigen Preise.** Off. u. **N. 36** postlagernd Oldenburg erb.

Verloren.

Am 5. Januar im Zivilkasino ein längliches weißseidenes **Spitzentuch vertauscht.**

Bitte daselbst abzugeben.

Zu belegen.

Zu belegen auf 1. sich. Hypothek z. 1. Mai 1906 **3—4000 Mk.** zu 4%. Offerten u. **S. 154** a. d. Exped. d. Bl.

Hypotheken-Gelder

überallhin prompt und kulant bei höchster Beleihung durch d. Zentrale f. Grund- und Personalkredit **Ferd. Drexler, Bremen,** Domshof 12/52. Rückporto erbeten.

Geld-Darlehn ohne Vorschuß, 5% Zinsen, ratenw. Rückzahl. Rückporto. **Schilinski, Berlin 34** Friedrichstraße 57.

Oldenburg. Zu belegen. Auf sofort 14000 Mark u. 5000 Mark, erstere gegen mündelsichere Landhypothek, ferner zum 20. April d. J. 50000 Mark gegen gute Landhypothek und zum 1. Mai d. J. 10000 Mark.

Edo Meiners, Achternstr. 26.

Zu belegen auf sofort oder Mai 50000 Mark, 2 mal 20000 Mk., 12000 Mk., 2 mal 10000 Mk., 6000 Mk. und 2 mal 5000 Mk.

Rudolf Meyer & E. Diekmann.

Mehrere Banken

und Geldgeber geben Kapital zu jedermann von 100 M aufwärts zu 4, 5, 6%. Ratenw. Rückzahl. Streng reell u. diskr. Näheres durch **K. Schünemann, Berlin 298,** Friedrichstraße 243. Ich verlange **keine Auskunftsspesen.** Erfolge beweisen. Glänzende Dankschr. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. **Eventl. garantiere für Erfolg.**

Geld-Anleihe.

Ellwürden. Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1906 oder früher 40000 Mk. zu 3,6% gegen eine pupillarisch sichere Landhypothek in der Wesermarsch.

Ferner 10000 Mk. zu 4% zum 1. Mai 1906 oder früher gegen gute Landhypothek bis 2/3 des Wertes in hiesiger Gegend. Kapitalisten erteile ich unentgeltlich jede Auskunft.

H. Bulling, Aukt.

Anzuleihen zum 1. Mai od. früher auf **beste Landhypotheken: 6500** oder **7000 Mk., 4 mal 5000 Mk., 3000, 2000, 1500, 1000 u. 700 Mk.** Zinsfuß 4%.

Rastede. J. Degen, Aukt.

Anzuleihen gesucht auf Neubau zum 1. Febr. **5000 Mk.** Offerten unter **S. 90** an die Exped. ds. Bl.

5000 Mk. auf 1. Hypothek zum 1. Juli d. Js. oder früher **gesucht.** Off. u. **S. 95** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Nadorst. Auf sehr gute Landhypotheken suche versch. größere und kleinere Kapitalien anzuleihen, ferner habe noch mehrere Kapitalien auf gute Landhypothek zu belegen.

D. G. Dierks.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef redakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Januar 1906.

Die Sozialdemokratie in unserm Lande.

* Oldenburg, 13. Jan.

Gerade derjenige, der nicht geneigt ist, die sozialdemokratische Partei von vornherein in Bausch und Bogen zu verdammen, sondern die Hoffnung nicht aufgeben will, daß die edleren und ruhigeren Elemente in derselben die Oberhand erlangen, wird sich eines tiefen Bedauerns darüber nicht erwehren können, daß dort zur Zeit in der Presse wie in der Partei ungezügelte Elemente immer mehr die Oberhand gewinnen. Das gilt besonders auch hierzulande von dem „Nordd. Volksblatt“, das lange Jahre von Herrn Hug in verhältnismäßig ruhiger Weise als ein entschiedenes Arbeiterblatt redigiert wurde, das heute aber in Form und Inhalt einen beklagenswerten Standpunkt einnimmt. Wir haben es allezeit vermieden, uns mit dem Blatt in Streit zu begeben, indem wir die fortgesetzten Angriffe auf uns übersahen. Aber dadurch, daß wir so manches aus dem Blatte in die „Nachr.“ herübernehmen, was nach unserer Meinung der Beachtung oder gar der Unterstützung wert ist, gewinnt das große Publikum eine falsche Anschauung von dem Blatte, und wir sehen uns genötigt, auch einmal auf seine Schattenseiten hinzuweisen, ohne damit den Standpunkt des Friedenhaltens zu verlassen.

Was zunächst den Inhalt angeht, so macht das Blatt seit Monaten in einer Verherrlichung gewalttätiger Revolution, während vor einer solchen in früheren Jahren von den Führern eindringlich gewarnt zu werden pflegte. Heute wird ausgeführt, daß sich die deutschen Zustände von den russischen in nichts unterscheiden, und daß deshalb die russischen Revolutionäre, die die Schüler der deutschen Sozialdemokratie gewesen seien, ihre Lehrmeister werden müßten als unerschrockene Helden der Tat. Durch fortwährende Massenstreiks müsse das Proletariat aus dem Autoritätsdusel aufgeschreckt werden, dann werde es mit dem Militarismus ebenso schnell fertig werden wie die russische Revolution. Die wertvollen Lehren der russischen Revolution hätten bei der Arbeiterschaft offene Ohren gefunden. So schrieb das Blatt, als es die russische Revolution schon siegreich glaubte. Es wird fortwährend mit dem Gedanken an Revolution gespielt, obgleich sich das Blatt sagen muß, daß eine Revolution in Deutschland ein Unsinn wäre, und daß man der Sache der Arbeiter durch solche Schwadronaden nur schadet.

„Wahnsinnige, fanatische Scharfmacherei“ hat jüngst ein Gewerkschaftsblatt solche Schreibereien der sozialistischen Blätter, die zur Revolution anreizen, genannt. Die Höhe erklimmt im „Nordd. Volksbl.“ wohl ein bluttriefendes und wortgewaltiges Silvesternachtsgedicht des von der Leipziger Volkszeitung übernommenen Herrn Redakteur Richard Wagner, dessen 16 Strophen wir am liebsten alle zum Besten geben möchten, dessen letzten fünf Strophen aus dem „Volksblatte“ abzudrucken wir uns jedoch begnügen müssen. Sie lauten:

Dumpf hallt Silvesterglockenklang durchs Nebelmeer der Winternacht.
Hell klopft es an des Hauses Tor und schallend ruft es: Aufgewacht,
Das neue Jahr steht vor der Tür, das Jahr der Weltrebellion,
Seht ihr der Fackel Feuerbrand in rotem Rauch zum Himmel lohn?

Das neue Jahr ist's, das euch grell in die verschlafenen Ohren schreit:
Wacht auf, ihr Unterdrückten all, macht Platz dem Geist der neuen Zeit!
Seht dort im Nebel wallend zieh'n unübersehbar ihr Geleit,
Die Toten, die im Russenreich mit ihrem Blut auch euch befreit.

Es dampft, wie dunkler Südweinpunsch aus der Terrine Bergkristall,
Das edle Blut der Heldenschar auf aus dem weißen Nebelschwall.
Rot dampfts empor, wie eitel Gold zerfließts zu leuchtender Vision,
Zu eurer Freiheit Zukunftsbild, dem Siegerpreis der Rebellion.

Wollt bei der Sklavenketten Klirrn verkümmern ihr um Hungerlohn,
Wollt rechtlos ihr ein Leben lang nur Knechte sein in Mammons Frohn,
So schart als feile Büttel euch dicht um Altar und Fürstenthron!
Wenn nicht, dann folgt als Heldenschar dem Ruf der Weltenrebellion!

Aufwacht das abgehärmte Weib und hebt zum Schwur die dürre Hand.
Aufwacht der müde Mann und reißt den schweren Hammer von der Wand
Und schwingt ihn jubelnd himmelwärts und drohend gen Altar und Thron.
Und zum Silvesterglockenklang schwören Treue sie der Rebellion.

„Wahnsinnige, fanatische Scharfmacherei“ hat unlängst ein sozialdemokratisches Gewerkschaftsblatt Tiraden dieser Art genannt. Wir haben gegen diese Kritik nichts einzuwenden.

Wie aber im Inhalt, so ist auch im Ton eine Wandlung eingetreten. Die derbsten und rohesten Ausdrücke sind einer Presse noch gerade gut genug, die angibt, sie habe sich die Hebung der Bildung des Arbeiterstandes zum Ziele gesteckt. „Stinkpreußentum“ und ähnliche Ausdrücke sind noch die milderen. Die Bekritzelung des Wilhelmshavener Bismarckdenkmals mit einem unanständigen Verse wird in der Wochenschau als ein guter Witz gefeiert. Manchmal steigt man zur Beleidigung der Gegner direkt in die Regionen des Unflätigen hinunter. Beispiele müssen wir uns mit Rücksicht auf unsere Leser im allgemeinen versagen. Ein besonders guter Beweis würde sonst ein Artikel in der Nummer vom Weihnachtsabend sein, ausgerechnet vom Weihnachtsabend, dessen ersten und zweiten Absatz wir unter Abmilderung des Anfangs wiedergeben:

Preußischer Wind im Pokerland.

„Noch hat die Hochzeit der Herzogin Sophie Charlotte nicht stattgefunden (gemildert), schon jetzt aber weht die muffige Reaktionsluft aus dem Lande ihres Schwiegervaters in Oldenburg, sie weht durch alle Räume der pokerländischen Regierung und ist auch in die pokerländische Spinnstube neben dem großherzoglichen Hengstenstall eingedrungen, in der die ruhstrattreuen bürgerlichen Landboten dieser Tage einen Kaffeeklatsch ohne Kaffee veranstalteten, der an verbissener Kleinlichkeit und erschreckender Geistlosigkeit noch weit unter dem Niveau der Unterhaltung auf einem kleinstädtischen Honoratorenweiberkränzchen stand.

Wenn die Junker und Protzen im preußischen Landtag in Rückwärtserei und Volksunterdrückung machen, dann gibt ihr brutaler Egoismus, ihr rücksichtsloser Räubersinn den Debatten doch immer noch einen Zug ins Große, der die zähe Energie erkennen läßt, mit der Junker- und Unternehmertum für die Erhaltung und Erweiterung ihrer Privilegien eintreten, der erkennen läßt, daß sie ihre Raubzüge nicht auf Kleinigkeiten richten, sondern stets nur nach großen Happen schnappen. Die oldenburgische Reaktion dagegen kann vorerst im Großen noch nichts verrichten und fängt es drum im Kleinen an. So fuhr denn der preußische Reaktionswind in den emaillierten P—ß—tt, den die pokerländische Regierung als entbehrliches Kulturinstrument ihren „Untertanen“ dadurch vertenern wollte, daß sie eine Erhöhung der Wandergewerbesteuer, die eingesandenermaßen lediglich das emaillierte Geschirr im Auge hat, bis zur Vervierfachung der gegenwärtigen Steuer vorschlug. Und die bürgerlichen Landboten witterten Schwiegervaterwind und begucken mit drohender Miene den emaillierten P—ß—tt und fielen über das emaillierte Geschirr in einer Debatte her, die eine ganze Simplizissimusnummer mit köstlichem Stumpfsinn hätte füllen können.“

Daß in dem Artikel dann weiter der Liberalismus des Abg. Tantzen angezweifelt und der Abg. Koch „stockreaktionär“ und „von den Erwählten der schwarzen Garde aus dem Münsterlande kaum unterscheidbar“ genannt wird, nur nebenbei. Solche Angriffe sind ja nicht selten und einer Widerlegung nicht wert.

Ein ähnliches Beispiel enthält die Nummer vom 31. Dezember in einem Artikel, der zum Abonnement des Volksblattes auffordert und folgende Blüte enthält:

„Das Großkapital kennt keine Sentimentalität, es läßt sich nicht imponieren durch den Theaterdonner der bürgerlichen Presse! Weiß es doch, daß es keinen treueren Verbündeten, keinen mächtigeren Helfer hat, als eben diese bürgerliche Presse, die jederzeit bereit, der kämpfenden Arbeiterklasse in den Rücken zu fallen und den Befreiungskampf des Proletariats zu beschimpfen und zu verhöhnen, was wir tagtäglich beobachten können. Die geheuchelte Arbeiterfreundlichkeit der bürgerlichen Presse dauert nur solange, als die Arbeiterschaft hübsch bescheiden bleibt, jeden Fußtritt der Unternehmerklasse mit einem tränenden Dankesblick quittiert und sich mit ihrem Elend und ihrem Kummer winselnd in den letzten Winkel ihrer schmutzigen Hütten zurückzieht. Dann freilich bringen die Zeitungen die „rührendsten“ Leitartikel, man klopft dem braven Proletariat mit wohlwollender Herablassung auf den wundgescheuerten Nacken und verspricht ihm Hilfe in der Not, wenn es auch in Zukunft hübsch bescheiden und gehorsam bleibt.“

Wenn auch einsichtige Menschen über solche großsprecherischen und gehässigen Ergüsse nur mit einem verächtlichen Lächeln quittieren, und sich wohl hüten, die Sozialdemokratie mit solchen Führern zu identifizieren, so bleibt doch immer unverkennbar, daß solche Dinge den wahren Fortschritt nur behindern und lähmen und der Reaktion nützen. Solche Ausführungen sind leicht geeignet, zu der Vermutung zu führen, daß die Presse der Sozialdemokratie auf einem toten Punkt angelangt ist und eine innere Leere durch diese Tonart verdecken will. Vor allem aber haben sie die böse Folge, daß sie ein Blatt, das so schreibt, lächerlich machen. Und Lächerlichkeit tötet.

Eine Frage aber erhebt sich. Wie steht der Landtagsabgeordnete Hug, der als Führer der Sozialdemokratie in unserem Lande gilt, und dessen ruhige Art ihm auch außerhalb seiner Partei manche von ihm recht wohl gepflegte Sympathien zugebracht hat, zu der Haltung seines Blattes? Will er sie nicht hindern? Dann werden die Sympathien bald ein Ende haben. Kann er sie nicht hindern? Dann ist er kein Führer mehr, sondern einer, der sich führen läßt, und seine Stellung ist haltlos.

Das auszuführen, schien endlich einmal notwendig. Ein Blatt, das wie das unsrige eine liberale und arbeiterfreundliche Haltung einnimmt, und nie verkannt hat, daß die sozialdemokratische Partei die große Aufgabe erfüllt hat, das soziale Gewissen in allen Kreisen unseres Volkes wieder zu wecken, hat auch die Pflicht, auf die schweren Schäden hinzuweisen, die jetzt auch in unserem Lande in der sozialdemokratischen Partei immer mehr hervortreten.

Briefkasten.

A. B.-Oldenburg. Bitte um Auskunft, wer wohl eine schöne große Muschelsammlung mit großem Mahagoni-Glasschrank kaufen würde. Zu der Sammlung gehört ein Werk über Muscheln von „Knorr, Nürenberg 1760“ mit vielen (ca. 120) Tafeln in koloriertem Kupferstich, welches ebenfalls zu verkaufen ist, da die Sachen fort müssen, weil sie bei öfterem Wohnungswechsel zu sehr hindern. Vielleicht weiß der Onkel eine Sammlerzeitschrift solcher Gegenstände oder Antiquitäten, damit ich dort eventuell einmal annoncieren könnte. — Wenden Sie sich an die Antiquitäten-Rundschau, Verlag Kontinent, Berlin W., Kurfürstendamm 239.

F. N. D. Der Droschkentarif ist bei Littmann (Hoflieferant) in der Rosenstraße erschienen für den Preis von 10 ₰.

K. L. Der verstorbene Reichstagsabgeordnete Graf von Galen war 29 Jahre hindurch als Vertreter des dritten oldenburgischen Wahlkreises Mitglied des Zentrums im Reichstage. Als meistbegüterter Großgrundbesitzer des Kreises und Trägers des Namens eines dem alten westfälischen Adel angehörenden Geschlechts wurde er 1874 gewählt und seitdem stets wiedergewählt, bis er 1903 auf eine neue Kandidatur verzichtete. Besonders hervorgetreten ist er im Reichstage nicht. Er war der Chef der Familie Galen, unter deren Vorfahren fast allein der streitbare Fürstbischof Bernhard von Galen sich hervorgetan hat, ein Mann, der in der Zeit von 1650—1678 bei allen Kriegen beteiligt war und von 1672—1674 an der Seite des französischen Marschalls Turenne gegen den Großen Kurfürsten kämpfte. Diesem Vorfahren verdankt die Familie ein 1663 gestiftetes Fideikommiß, dem später noch ein zweites folgte. Inhaber beider Fideikommisse war der jetzt verstorbene Graf Ferdinand, der zugleich in Oldenburg und in der Provinz Hannover noch große Güter besaß und die Würde eines Erbkämmerers des Fürstbistums Münster bekleidete. Wert legte er auch auf die Würde eines päpstlichen Geh. Kämmerers, die auch sein zweiter Sohn Augustinus, Landrat in Bonn, bekleidet. Von seinen Kindern ist ein Sohn, der als Dr. jur. promoviert hat, Benediktiner, ein zweiter Dominikaner in Münster, zwei Töchter sind Nonnen im Orden vom Heiligen Herzen Jesu.

H. K. in N. A 75 bedeutet Formänderung der Füße (z. B. Plattfüße, Breitfuß, Hohlfuß). A 44 = im beleideten Zustande nicht auffallende Schiefheit des Halses, Erhöhung einer Schulter oder Hüfte ohne Beeinträchtigung der Beweglichkeit des betreffenden Körperteils. C 1 = allgemeine Schwächlichkeit.

A. H. O. Rostflecke entfernen Sie am besten durch Kleesalz. Dasselbe wird auf die betreffenden Stellen aufgetragen. Nachdem das Salz einige Zeit darauf gelassen ist, wird es abgebürstet; die Flecke sind dann verschwunden. Erhältlich in allen Drogerien.

F.-Bant. Die Frage, für welche Tanzgesellschaften eine Erlaubnis erforderlich ist, findet ihre Beantwortung in § 23 der Regierungsbekanntmachung vom 2. Februar 1846, betr. das Wirtschaftsgewerbe usw. Danach ist nur für Tanzgesellschaften in **Wirtshäusern**, nicht aber für Tanzgesellschaften in Privathäusern eine Erlaubnis vorgeschrieben. Ein Offizierskasino ist aber kein öffentliches Wirtshaus, und ebenso könnte ein eingetragener Privatverein in seinem eigenen Heim, in dem keine öffentliche Wirtschaft sich befindet, ein Tanzfest abhalten, wann es ihm beliebt. Die betreffende Gesetzesstelle lautet:

„Tanzgesellschaften in Wirtshäusern dürfen nicht anders als auf besondere schriftliche amtliche Erlaubnis stattfinden.

Für das Halten einer Tanzgesellschaft hat jeder nicht bloß für geschlossene Gesellschaften konzessionierte Wirt, außer der vom Amte etwa bestimmten Vergütung für angeordnete besondere polizeiliche Aufsicht, eine in dem Erlaubnisschein festzusetzende Abgabe zu entrichten.“

A. H. Einverstanden, auch Ihr Wunsch soll erfüllt werden!

H. H.-hier. Die Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Das städtische Statut XXII vom 17. April 1880 handelt von Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in der engeren Stadt Oldenburg und spricht in Paragraph 1 von Heranziehung der Anlieger zu den Kosten, „sobald Gebäude an diesen Straßen errichtet werden“. Es kann aber auch die Anlage durch Privatunternehmer erfolgen. Nach den Uebergangsbestimmungen finden die Vorschriften auch auf vorhandene, ganz oder teilweise bebaute Straßen Anwendung. Absolut frei scheint demnach nur ein vor dem Statut erbautes Gebäude zu sein.

Ab., hier. Ueber die Zahl der Pferde, die vor einen Luxuswagen gespannt werden dürfen, enthält die Ausführungsverordnung zur Wegeordnung keine Bestimmung.

Nichte Johanne. Für die Miete steht dem Vermieter ein gesetzliches Pfandrecht an den in die Mietwohnung eingebrachten Sachen zu. Wenn der Mieter vor Entrichtung oder Sicherstellung der fälligen oder laufenden Miete Sachen aus dem Hause schafft, so ist der Vermieter berechtigt, dieses dem Mieter zu verbieten; geschieht dennoch die Verschleppung, so macht er sich strafbar.

H. A. H.-hier. Sie haben alle drei nicht das Richtige getroffen. Die Sache verhält sich wie folgt: Am 10. Mai 1896 fand hier, wie überall im deutschen Reiche, eine patriotische Feier statt anläßlich der 25. Wiederkehr des Jahrestages des Friedensschlusses nach ruhmreichen Kämpfen und Erfolgen 1870—71. Die Stadt Oldenburg bewilligte zur Abhaltung dieser Feier eine namhafte Summe, und ein von einer öffentlichen Bürgerversammlung gewählter Festausschuß gestaltete das Fest zu einem wahrhaft großartigen. Es fand ein großer Festmarsch statt, eine Feier im Eversten Holze und eine große Abendfeier. An diesem Tage ließ der Festausschuß den Veteranen eine Denkmünze überreichen und erfreute hilfsbedürftige Veteranen durch die Bewilligung namhafter Unterstützungen. Die Denkmünze besteht aus einer vergoldeten Metallschleife mit der Aufschrift: „Jubelfeier 10. Mai 1896.“ Daran hängt eine vergoldete Denkmünze mit dem Bildnisse der drei Kaiser, und ein blau- und rotfarbiges seidenes Ripsband mit goldener Metallfranse bildet den Abschluß. Die Schachtel der Medaille ist mit einer vorzüglich getroffenen Photographie des hochf. Großherzogs ausgestattet, und der Landesfürst hat die Genehmigung erteilt, daß diese Denkmünze als Beistück zur Kriegsmedaille getragen wird. Somit hat diese Denkmünze den Vorzug, daß sie bei Orden, Ehrenzeichen und Medaillen auf der Brust getragen werden darf, was bei sonstigen Jubiläumsmedaillen usw. nicht gestattet ist. Und daß sie von den Veteranen gern getragen wird, beweist die Tatsache, daß schon recht häufig Anfragen bei der Stadt eingegangen sind, wo wohl Ersatz für verloren gegegangene Denkmünzen dieser Art zu erreichen ist. Ein Vorrat ist aber nicht mehr vorhanden; es müßte also ev. eine Neuprägung stattfinden.

Br. 124. Zur Verdichtung von Akkumulatorenbehältern aus Celluloid benutzt man Aceton. Die undichte Stelle wird mit Aceton bestrichen und dann mit einem Celluloidstreifen verklebt. Bei Akkumulatoren in Glasgefäßen werden die Risse, die in der Vergußmasse entstanden sind, durch eine Masse verdichtet, die größtenteils aus Pech und Wachs besteht. Beides wird man am besten in Geschäften kaufen können, die sich mit dem Verkauf von Akkumulatoren befassen.

Stammtisch im Russischen Hof. Körung — Kören — kühren — auswählen, Hengstkörung, Hengstauswahl nach ihrer Güte!!!

H.-Osternburg. Es ist zu empfehlen, die Meldung zum freiwilligen Eintritt als Schreiber in die Marine möglichst bald zu bewerkstelligen. Die Meldung ist zu richten an das Kommando der 2. Werft-Division in Wilhelmshaven. Dem Gesuch um freiwillige Einstellung sind beizufügen: 1. der Meldeschein, den das Großherzogliche Amt auszustellen hat; 2. ein Führungszeugnis, auszustellen von der Ortspolizei; 3. ein Zeugnis über die bisherige Tätigkeit als Schreiber.

J. H. 32. Ihr Sohn kann sich jederzeit zum freiwilligen Diensteintritt in die kaiserliche Marine melden. Ob er in die 2. Werft-Division oder in die 2. Torpedo-Abteilung eintritt, ist gleichgültig. Die Aussichten bei der Torpedo-Abteilung sind zwar etwas günstiger, doch ist dafür auch der Dienst weit beschwerlicher und gefährlicher. Die Meldung hat beim Kommando der 2. Werft-Division (oder der 2. Torpedo-Abteilung) in Wilhelmshaven unter Beifügung folgender Papiere zu erfolgen: 1. Meldeschein, ausgestellt vom Großherzoglichen Amt; 2. ein von der Ortspolizei erteiltes Führungszeugnis und 3. ein Zeugnis über die während der Lehrzeit erlangten Kenntnisse und Fähigkeiten.

Leser in Elsfleth. Wie ich früher in dieser Zeitung einmal

Landesbibliothek Oldenburg

gelesen zu haben vermeine, ist es nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch nicht mehr erforderlich, daß jemand sein Testament gerichtlich beglaubigen läßt. Ist es denn nötig, daß der Testator seinen niedergeschriebenen Willen durch eine Zivilperson beurkunden läßt? — Ohne Mitwirkung des Gerichts kann man eine gültige letztwillige Verfügung in der Weise errichten, daß man den ganzen Inhalt nebst Orts- und Zeitangabe eigenhändig selbst schreibt und unterschreibt. Die Zuziehung einer anderen Person als Urkundsperson ist nicht erforderlich und entspricht auch nicht dem Wesen der Einrichtung. Das auf diese Art aufgesetzte Testament hebt man unter seinen Papieren auf, wenn man darauf rechnen kann, daß die Personen, welche nach dem Ableben den Nachlaß in Besitz bekommen, die Urkunde dem Nachlaßgericht (Amtsgericht) einliefern, oder man händigt sie zu dem Ende einer Vertrauensperson ein oder man übergibt sie gegen geringe Gebühr und Empfangsbescheinigung dem Gericht zur Aufbewahrung. Dies letztere Verfahren ist nicht zu verwechseln mit der Uebergabe eines den letzten Willen enthaltenden Schriftsatzes zu Protokoll des Gerichts — ein solcher Akt stellt die Errichtung eines richterlichen Testaments dar und ist dann nicht erforderlich, daß die Verfügung eigenhändig geschrieben ist.

H. H.-S. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Sendung. Das Das Gedichtchen, das der hoffnungsvolle Achtjährige in B. verfaßt hat, bringen wir gern hier zum Abdruck, es wird sicherlich viele Leser überraschen und zugleich erfreuen. Es lautet:

Das unzufriedene Hänschen.

Sonne sticht.
Hänschen spricht:
„Liebe Sonne, scheine nicht!
Du verbrennst mir mein Gesicht."

Regen fließt,
Alles gießt.

Hänschen spricht: „Was ist das?
Werde nun ja pitschenaß!"

Hänschen, sei zufrieden!
Nimm, was dir beschieden!
Sonne oder Regen,
Alles Gottes Segen.

O. Bielefeld. Der jetzige Oberwachtmeister Röhm wurde 1896 hierherversetzt und im folgenden Jahre zum Wachtmeister und 1903 zum Oberwachtmeister befördert.

A. B.-hier. Wenden Sie sich an Herrn Karl Lambrecht (Zigarrengeschäft) in der Staustraße hierselbst, der wird Ihre Frage wegen der Briefmarken beantworten.

X.-hier. „Hilligenlei" wird in den Buchhandlungsbibliotheken noch kaum zu haben sein, da niemand sich gern ein gutes Geschäft verdirbt und alles noch auf Verkauf rechnet. Fragen Sie einmal in der Bücher- und Lesehalle (Georgstraße) an.

Langestrasse 45
in der Nähe des Rathauses

Eichholz & Co., Oldenburg

Spezialhaus für Besatz-Artikel.

Ein Posten
Blusen-Seiden.

Mullkragen und Spitzenkragen.

Spitzen, Besätze und Garnituren.

Inventur-Ausverkauf

Bremen. zu enorm billigen Preisen. **Braunschweig.**

Eine Partie
Gürtel, — Jabots. Schleifen etc.

Strauss-Federn- und Pelz-Boas
für die Hälfte des Wertes.

Torf.

Trockenen **Grabe- u. Maschinen-Torf** empf.
J. v. Steevendal, Torfplatz.

Pensionen.

Göttingen. Töchterpensionat v. Frau Dr. Engelhardt. Gewissenh. Ausbildung in Wissenschaft, Haushalt, Handarbeit, gesell. Form. Vorzügliche Referenzen.

Zu Ostern finden wieder **3 Schüler** in meinem Hause **freundliche Aufnahme.**
Frau **Hahe,** Zeughausstr. 23a.

Wohnungs-Gesuche

Zum 1. Mai eine **separate Oberwohnung** im Preise von 225 Mk. bis 250 Mk. zu mieten gesucht. Off. unter **S. 49** an die Exped. ds. Bl.

Gesucht von einer Dame an ruh. Lage eine **Oberwohnung,** 3 Räume, Küche und Zubehör, zum 1. Mai. Rosenstraße 38.

Gesucht zum 1. Mai für drei ältere Personen eine
abschließbare Oberwohnung
im Preise von 400—500 Mk. Offerten unter **S. 94** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Einz. Dame s. **unmbl. Z. z. 1. Febr.** Off. u. **S. 93** an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Alexanderstr. 43.

Wegzugshalber zu vermiet. auf April oder Mai an ruhige Bewohner die vom Generalagenten H. Hustede innegehabte Etage Schäferstr. 1a. **H. Woltje.**

Auf sofort zu verm. gut **möbl. Zimmer** mit Kammer, mit voller Pension. Nadorst rst. 8.

Wegzugshalber zu vermieten kleine **separate Oberwohnung** mit etwas Gartenland. Kreuzstr. 7a.

Zu verm. zum 1. Mai eine sep. beq. **Unterw.** mit Stall u. Gartenl. Bloherfelder-Chaussee 34, bei der Molkerei.

Zu verm. schön möbl. Zimmer. Achternstr. 22.

Zu verm. z. 1. April ev. Mai eine Oberwohnung. Achternstr. 22.

Zu verm. eine **Wohnung mit Land.** Näheres Burgstr. 8.

Zu verm. 2 frdl. **möbl. Stuben** mit Bett. Kleine Kirchenstr. 10.

Zu verm. z. 1. Mai e. sep. **Oberw.,** enth. 2 St., 3 K., Gartenl. nach Belieben und Stall. Mietpr. **180 Mk.** Off. u. **S. 92** an die Exped. d. Bl.

Auf den 1. Febr. oder 1. Mai d. Js. Heil genge stwall 3
1 gr. Laden m. Werkstelle u. Wohnung,
passend für Pianogeschäft oder Tischlerei mit Möbelhandlung 2c., es wird auch Laden mit Wohnung abgegeben.
W. Lühr, Heiligengeiststraße 7.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung** mit od. ohne Land, Mietpr. 130 bezw. 115 M., an ruhige Bewohner. Bloherfelder Chaussee 9.

Z. vm. 2 Unterw. Prinzessinweg 4 u. 5.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberwohnung** an ruh. Bewohner. Röwekamp 14.

Herrschaftliche Wohnung
von 6—7 Zimmern zum 1. April gesucht. Offert. mit näheren Angaben unter **C. G. 537** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Zu verm z. 1. Febr. wegen Wegzug die kleine **Unterwohn.** Wiesenstr. 6.

Gesucht zum 1. Mai ds. Js. für ein ält. Ehepaar eine **Oberwohnung** im Preise von ca. 500 M. Haarentorviertel bevorzugt. Offerten unter **S. 102** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. kl. **Unterwohnung** mit Stall u. Gartenl. Ofenerstraße 45.

Donnerschwee. Zu vermieten auf sofort oder später eine schöne **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., K., K. u. gr Bodenr. **Fr. Schmidt,** Kasernenstr. 3.

Donnerschwee. Zu verm. Oberwohn. m. Land, Pr. 120 M. Eichstr. 264.

Z. vm. p. 1. Mai d. fr. bel. Oberwohn. Blumenstr. 45. Mietpr. 325 M. Zu besehen 2—4 Uhr nachm.

Zu verm. zum 1. Mai frdl. Oberw. mit Keller, Stall u. ca. 1/2 Scheffels. Gartenl. Mietpr. 110 M. pro Jahr. Johann Schröder, Milchbrinksweg 32.

Zu verm. auf sof. od. 1. Febr. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. gr. Balk. Donnerschwerstraße 25 I, Ecke Karlstr.

Zum 1. Febr. oder später freundl. möbl. geräum. **Zimmer** zu vermiet. Nadorsterstraße 3, 1 Treppe.

Zu verm Z. m. B. Moriensstr. 11 ob.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Haarenufer 21.

Zu verm. geräum. möbl. **St. u. K.** m. oder ohne Pens. Röwekamp 2.

Zu vermieten zum 1. Mai d. Js. ger. **Unterwohnung** m. Stall u. Gart. **H. Behrens, Eversten,** Heinrichstraße 2.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit Stall u. Garten. Röwekamp 18.

Nadorst. Zu verm. zum 1. April oder Mai eine schöne separate **Unterwohnung,** 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Stall. **H. Keller, Nadorster Ch. 7.**

Donnerschwee. Zu vrm. z. 1. Mai e. frdl. **Oberw.** i. d. Nähe d. Nadorsterstraße. **G. Janßen,** Hochheiderweg 83.

Donnerschwee. Zu verm. zu Mai eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Bürgerstraße 257.

Eine kl. **Wohnung** z. Mai ges. in der Nähe Oldenburgs, mit Stall u. Gartenl. Off. erb. u. **S. 47** a. Exped. d. Bl.

Zu verm. möbl. **Stube mit Bett.** Kl. Kirchenstr. 9, Seite.

Die herrschaftliche Unterwohnung
Haarenschstraße 35a habe auf Mai d. J. zu verm eten.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Die bequem eingerichtete Unterwohnung
Ackerstr. 34 habe auf sofort oder später zu vermieten.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zu verm. z. 1. Mai die große schöne **Unterwohnung** Ziegelhofstr. 63, enth. 3 Wohn-, 4 Schlafz. u. Küche i. d. Etg., nebst Sout. u. Gart. Näh. das. oben.

Auf Mai z. vrm. sch. **Oberw.,** pass. f. 1—2 Tam., Mietpr. 100 M. Bogenstr. 1

Ein freundl. möbl. **Zimmer** ist auf sofort zu verm. Näh. Meienstr. Nr. 2.

Zu vermieten zum 1. April wegen Wegzug die **Unterw.,** enth. 2 Z., 2 K. u. Zubeh. u. etw. Gartenl., Lambertistr. 14.

Z. vm. 1 bl. mbl. St. u. K. Nadorsterst. 104 I

Zu verm. separ. **Oberwohnung,** 3 Zimmer, Küche, Keller usw., auf gleich oder später. **Aug. Schmidt,** Uhrmacher, Langestr. 83.

Zu verm. frdl. **Stube u. Kam.** an 1 od. 2 j. Leute. Rebenstr. 7b, o.

Frl. **Logis** f. j. M. Haarenst. 43a

Gutes Logis Mottenstr. 6.

Zu vermieten Oberwohnung. Haarenufer 8.

Sep. Oberw., Neub., Alexanderstr. 46, 2 St., 4 K., Gas- u. Wasserleitung. Näheres Alexanderstr. 39 I.

Zu Mai h. **Oberw.** Wilhstr. 16.

Zum 1 Mai ist die herrschaftliche **Unterwohnung** Ofenerstraße 17 zu vermieten. Mietpreis 900 M.
Zu bes. vormittags von 11—12.

Zu verm. z. 1. Mai die **Oberwoh.** Ofenerchaussee 6 u. Artillerieweg 10. Näheres Ofenerchaussee 7.

Barghorn b. Loy. Zu verm. auf 1. Mai eine gute **Wohnung** mit etwas Land. **H. Watermann.**

Separate **Unterw.,** 2 St., 1 K., Keller, Stall u. G., 210 Mk., zum 1. Februar od. später. Tannenstr. 8b.

Unter- und Oberwohnung im Neubau Milchbrinksweg (Stadt) mit Wasserl. per 1. Mai 1906 zu vermieten. Preis 350 Mk. u. 250 Mk. Vollständig separat mit Garten. **F. Meyer,** Alexanderstraße.

Osternburg. Zu verm. eine separate Oberwohnung auf gleich oder später. **Schützenhofstr. 42a** Nachzufragen Behrens, Bremerstr. 16a.

In uns. Hause **Ulmenstr. Nr. 3** ist die separate **Oberwohnung** auf sofort od. 1. Mai zu verm. **A. & C. Westerholt, Osternburg.**

Stellen-Gesuche.

Aelt. erf. **Köchin** empf. s. Ausk. o. b. Gelgh. Haarenesch. 10 oben.

Junger Mann
sucht auf sofort oder später Stellg. in einem Gemischwarengeschäft. Offerten unter **S. 78** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Jg. erf. M., mit eint. u. dopp. Buchf. vertr., sucht Stellg. i. Kontor als Lagermeister od. ähnlich, auf gl. od. frü. Off. u. **S. 85** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Dame sucht Beschäftigung im Weißnähen und Sticken. Off. unter **J. 20** postlag. Oldenburg erbeten.

Suche für meinen 15jährig. Sohn, luth., per Ostern eine Stelle als
Lehrling
in feinem Delikatessen-Geschäft.
Derselbe war ein Jahr im elterlichen Geschäft tätig.
J. H. Apfeld, Leer.

Gärtner,
30 Jahre alt, gewandt u. leistungsfähig, sucht zum Frühjahr Guts- oder Herrschaftsstelle. Bin zur Zeit in ungek. Herrschaftsstelle. Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter **S. 58.**

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, mit allen Handarbeiten vertraut, im Nähen und Plätten nicht unerfahren, sucht zur Ausbildung im Haushalt und Kochen zum 1. Mai **Stellung.** Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unt. **R. W.** Filiale, Langestr. 20.

Junges Mädchen,
17 Jahre alt, welches in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht zum 1. od. 15. Mai Stellung in besserem Haushalt, am liebsten in Oldenburg, wo es sich im Kochen usw. weiter ausbilden kann. Etwas Gehalt erwünscht. Offerten erbitte postlag. Nordenham unt. **A. D. Nr. 200.**

Ein **junges Mädchen** v. Lande, 16 J. alt, sucht Stellung z. 1. Mai in der Nähe Oldenburgs gegen etwas Gehalt und Familienanschluß. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht Beschäftig., schriftl. Arbeiten. Offerten erb. unt. **S. 73** an die Exped. d. Bl.

Ein jung. Mädchen
sucht Stellung in einem Hotel oder Kurhause als Hausfräulein. Gehaltsansprüche 4—500 M.
Stellen-Verm.-Bureau
Camilla Geiler, Oldenburg i. Gr. Langestraße 20.

Stellen-Angebote.

Gewandtes Mädchen
für Küche und Haus zu April oder Mai gesucht.
Bauinspektor **Schultz,** Kastanienallee 19.

Süd-Moslesehn. Gesucht auf sofort **1 Mädchen. Johann Bock.**

Nordermoor. Zum 1. Mai ein kl. **Knecht.** **J. Gerh. Hayen.**

Gärtnerlehrling
gesucht u. Ostern für meine **Kunst- und Handelsgärtnerei.**
Heinrich Stührmann,
Bremen, Waller Chaussee 265.

Huntlosen.
Gesucht auf sofort
2 Zimmergesellen.
H. Müller, Zimmermeister.

Bad Zwischenahn
Schützenhof.
Suche zum 1. Mai einen
gewandten Knecht
für Landwirtschaft u. Gartenarbeiten.
G. Bruns.

Mk. 30 wöchtl. Gehalt u. mehr auch als Nebenverdienst, kann ein jeder verdienen d. Vertrieb unserer leicht gangbaren Neuheiten. Senden Sie Ihre Adresse per Karte an **Pötters & Grensenbach,** Hamba 19

Zu m. in Geschäft kann zu Ostern od. Mai ein
Lehrling
eintreten.
Theod. Berger, Bäcker u. Konditor, Oldenburg, Langest. 20.

Ein durchaus zuverlässiger **Heizer** für dauernde Beschäftigung gesucht. **H. C. Brand,** Oldenburg, Dampfsägerei.

Ohmstede. Suche zum 1. Mai ein
tüchtiges Dienstmädchen.
Frau **Haslinde.**

Zu Ostern evtl. 1. April findet ein Sohn rechtlicher Eltern
Stelle als Lehrling
in meinem Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Gewiss nhafte Ausbild., ebenso Besuch der Handelsschule. **Heinr. Ihen,** Bremen, Nordstr. 142.

Gesucht zum 1. Mai 1906 ein
Mädchen
von 14—17 Jahren fürs Haus.
Blumenstraße 41.

Für einen fein n landw. Haushalt in der Nähe einer kl. Stadt wird ein nicht zu junges **Mädchen,** welches kochen kann, zur Stütze der Hausfrau gegen Salär zum 1. Mai gesuch. Anmeldungen nimmt entgegen Fr. u **Frels,** Bismarckstr. 9.

Gesucht
Stadt-Reisender
zum Verkauf eines sehr gut eingeführten Bedarfsartikels; da Inkasso mit zu besorgen, ist kl. Barkaut. erforderlich. Offerten unter **S. 71** an die Exped. d. Bl.

Klein-Bornhorst. Gesucht z. 1. Mai eine kleine Magd.
Gerh. Meiners Ww.

Landesbibliothek Oldenburg

Sichere und gut bezahlte
Lebensstellung
finden Herren aller Stände, welche regelmäßig Landwirte besuchen, durch den provisionsweisen Verkauf unserer langjährig sehr gut eingeführten, erstklassigen

Futterkalke

und Desinfektionsmittel 2c.
Auch als Nebenerwerb sehr passend! Nur sehr tätige u. strebsame Herren, welche gewillt sind, sich der Sache ganz energisch zu widmen, wollen sich melden.
E. Graichen & Co., chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Zum 1. Mai d. J. suche ein reinliches, zuverlässiges
Dienstmädchen,
nicht unter 17 Jahren.
Frau Apotheker A. Meyer Ww., Steinweg 35.

Brake. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Chr. Creybohm, Bahnhofstr.

Suche sofort mehrere gute
Dienstmädchen,
sowie
Kinderfräulein
für Nordseebad Borkum. Hoher Lohn, freie Reise.
Leer. Heinr. Vorley, Norderstr. 2. Stellen-Vermittler.

Suche für Campagne 1906 nach Rheinland b. Köln für Maschinenbetrieb sämtliche erforderlichen
Ziegelarbeiter,
guter Akkord- oder Wochenlohn.
Simon Hagemeister, Ziegelmeister, in Jeddeloh I bei Edewecht.

Tüddingen b. Rodenkirchen. Suche zum 1. Mai oder später einen kräftigen zweiten
Knecht
von 17—20 Jahren.
Georg Ahting.

Junges Mädchen
zur Erl. d. Haush. von Beamtenfam. z. 1. April ges. Familienzugehörigkeit. Salär nach Uebereinkunft.
Off. unter M. K. postl. Elsfleth.

Gesucht zu Mai oder etwas früher
1 Knecht
von 16—18 Jahren, welcher auch melken kann.
L. Weinberg, Viehgeschäft, Brüderstraße 12.

Gesucht zum 1. Februar od. März
2 tüchtige Näherinnen
für die Arbeitsstube gegen hohen Lohn.
Ich reflektiere nur auf erste Kräfte, da zwei meiner ersten Näherinnen sich verheiraten und hierfür Ersatz sein muß.
Theodor Meyer.
1 Lehrmädchen
gegen Lohn.

Gesucht auf gleich und 1. Februar Zimmermädchen, Hausmädchen, Kutscher. Zu Ostern m. Kellnerlehrlinge. Suche Stellung zum 1. Febr. für Hotelköchin, sowie für Köchin in herrschaftl. Hause.
Julius Hoting, Stellenvermittler, Baumgartenstr. 19.

Gesucht zu Mai ein
tüchtiges Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Frau Pastorin Köster, Bürgereschstr. 2a.

Donnerschwee. Ein junges Mädchen schlicht um schlicht zum Kochenlernen und Ausbildung im Haushalt findet Stellung.
Frau Schmidt, Kasernenstr. 3.

Gesucht zu Ostern
2 tüchtige Mädchen.
Frau H. Mendelsohn, Geestemünde, Georgstraße 8.

Nadorst. Gesucht zum 1. Febr. ein Schreiberlehrling oder ein jüng. Schreiber.
D. G. Dierks.

Tüchtige Verkäuferin,
die in Kolonialw.-Gesch. tätig gewesen, beste Zeugnisse besitzt, über 20 Jahre alt ist und in tadellosem Rufe steht, zur Leitung der Filiale eines Kaffeegeschäfts gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter S. 91 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eckwarden (Butjadingen). Für eine Landwirtschaft hiesiger Gegend suche ich zu Ostern oder Mai d. Js. einen sog. Kostgänger, der alle Arbeiten mit verrichten will, bei Familienanschluß. Mäßiges Salär wird event. gegeben.
Paul Voog, Rstllr.

— Köchin —
die Hausarbeit übern., z. 1. April ges. Frau Major v. Koseritz, Katharinenst. 5.

Suche für mein Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionsgeschäft (bei freier Station) einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Eide Johanns, Blumenthal bei Bremen.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges in Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Frau A. Theilen, Bismarckstr. 4.

Suche zum 1. April für mein Kolonialwarengeschäft einen
Lehrling.
H. Bode.

Gesucht ein
jüngeres Mädchen
vom Lande auf gleich oder später für eine Lehrerfamilie in Bremen.
Gefl. Offerten unter N. 7574 an die Annoncen-Expedition von Herm. Wülker, Bremen, erbeten.

Rastede. Gesucht zu Mai ein
junges Mädchen.
Frau A. Mittwollen.

Gesucht zu Ostern 1 Lehrling.
H. Barre, Tischlermeister, Haareneschstr. 28 b.

Gesucht zu Mitte April 2 tüchtige Dachpfannen- u. Steinemacher, ev. ein tüchtiger Ziegelmeister. Offerten an die Exped. d. Bl. u. S. 98.

Auf Mai ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Obersteuerrat Bapp, Friderikenstr. 1a.

Gesucht auf Mai für kleinen Haushalt ein
junges Mädchen,
welches alle Arbeiten übernimmt, gegen Gehalt. Herbartstr. 19.

Oldenburg. Zum 1. April suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen
Lehrling.
Herm. Helms,
Nadorsterchaussee 13.

Für einen Haushalt von 2 Damen wird zu Mai ein erfahrenes
besseres Mädchen
gesucht, welches gut kochen kann.
Näheres Langestraße 58, links.

Zum 1. Febr. oder später ein tüchtiges akkurates Mädchen, welches kochen kann, für einen kleinen Haushalt.
Frau A. Christ, Moltkestr. 64, Bremen.

Gesucht junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen.
Frau Matzdorff, Brüderstr. 7.

Für das Kinderhospiz auf Wangeroog wird für die Sommermonate noch ein Mädchen gesucht.
Meldungen Moltkestr. 19.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
Frau G. Shaffen, Theaterwall 16.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
Tischlergeselle,
desgl. zu Ostern ein
Lehrling.
H. Brötje,
Tischlerei mit Dampfbetrieb.

Hiddigwarden bei Berne. Gesucht auf 1. Mai ein
junges Mädchen
aus guter Familie für meine kleine Landwirtschaft, welches im Haushalt und Kochen erfahren ist, am liebsten vom Lande, welches darin tätig gewesen ist. Salär wird gegeben nach Uebereinkunft. D. Kückens.

Ohmstede. Gesucht zum 1. Mai eine Magd. D. Mehrens.

Gesucht z. 1. Mai d. J. ein sauberes Mädchen, am liebsten vom Lande.
Frau H. Schelling, Alexanderstr. 44.

Brake. Gesucht auf Mai d. J.
1 Schneiderlehrling.
Nachzufragen Langestr. 38.

Zwischenahn.
Wir suchen auf sofort oder zum 1. April für unser Kontor einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Ammerländische Fleischwaren-fabrik.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. ein
junges Mädchen
gegen Salär und Familien-Anschluß.
Frau Witwe Weinberg, Brake i. Oldenb.

Gesucht zu Ostern oder früher
2 Lehrlinge
für meine Weiß- und Feinbäckerei.
A. Carl Osburg, Bäckermstr., Bremen, Kohlhöferstr. 59.

Steenfelde. Für mein Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft suche ich per 1. März ev. 1. April einen zuverlässigen
jg. Mann.
W. Hülsebus.

Westerstede. Suche für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft pro Ostern 1906 einen
Lehrling.
August Höfft.

Werderhöhle bei Berne. Gesucht auf Mai eine
Magd.
G. Wenke.

Oldenbrok. Zu Ostern ein
Malerlehrling
Fr Stühmer.

Burhave. Suche auf sofort ein
Dienstmädchen
im Alter bis zu 20 Jahren.
Frau Pastorin Heimberg.

Suche zum 1. April für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft einen tüchtigen
Verkäufer.
Derselbe muß einige guteingeführte Landtouren übernehmen.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Zu Ostern suche einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Westerstede. J. H. Coldewey.

Zum Beginn des neuen Kursus suche ich noch einige junge Mädchen, welche das Musterzeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen.
Auch findet jetzt der Abendkursus von 8—10 Uhr wieder statt, an dem noch einige Damen teilnehmen können.
Frau Berta Meyer, geb. Stelter, Schneiderin (akademisch ausgebildet), Bleicherstr. 6, part. l.

Bremerhaven. Gesucht für mein ff. Aufschnitt-Geschäft ein tücht., gewandtes junges
Mädchen
Offerten mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Photographie erbeten.
H. H. Ikels, Markt 15.

Suche
Grossisten,
der Geschäfte in
Küchenartikel
besuchen läßt u. mein neues patent Einmachglas aufnehmen will.
Godesberg a. Rh. G. Planken.

Kommis!
Für mein Geschäft suche ich zum 1. April einen gewandten
jungen Mann.
C. B. Hanßen, Wilhelmshaven, Kaffee-Rösterei u. Schiffsausrüstungs-Geschäft.

Gesucht zu Ostern ein
— Lehrling —
für meine Bäckerei u. Konditorei.
C. Kohlrausch, Bremen, Römerstr. 28.

Gesucht auf mögl. bald ein einf. junges Mädchen schlicht um schl. für einen kl. landw. Haush. i. d. Nähe v. Oldenburg. Off. unt. Nr. 100 an die Ann.-Exp. v. H. Bischoff, Osternburg.

Ohmstede. Zum 1. Mai oder auch früher ein kleiner Knecht.
G. Töllner.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Rastede. G. Mittwollen.

Suche auf sofort oder z. 1. März für unseren landw. Haushalt ein nicht zu unerfahrenes
junges Mädchen
als Stütze.
Frau Anna Rowehl. Sannau bei Altenesch.

Osternburg. Gesucht auf Mai ein kleiner Knecht.
Wilh. Haye, Cloppenburgerstr. 29

Gesucht für ein erstes Geschäft zum 1. Febr. d. J. o. etwas sp. e. ordentl. junges Mädchen. Gefl. Off. unter F. M. postlagernd Oldenburg.

Osternburg. Gesucht z. 1. Mai ein ordentl. Mädchen. Frau E. Eppes.

Jade. Gesucht auf Mai oder früher ein akkurates
jüngeres Dienstmädchen
für meinen kleinen Haushalt.
A. Warns.

Bremen. Gesucht eine durchaus erfahrene ältere Kammerjungfer od. besseres Nähmädchen, w. schneidern und perfekt plätten kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Guter Lohn. Schriftl. Anmeld. mit Zeugnisabschriften nach Lerchenstr. 37

Bremerhaven. Gesucht per 1. Mai ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen, welches kochen kann, gegen hohen Lohn für einen kleinen Haush.
Frau Höver, Bürgermeister-Smidtstr. 48.

Gesucht ein Schuhmacherlehrling, das letzte Jahr 100 Mk. Vergütung.
W. Schütte, Haareneschstr. 22c.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Malerlehrling.
Joh. Röben, Blumenstr. 59.

Zum 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Pophanken, Heiligengeiststraße Nr. 12.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, freundliches und fleißiges
junges Mädchen
für Kolonialwarenhandlung, Haushalt und Gartenwirtschaft auf dem Lande an Stelle eines Braut gewordenen. Lebhafter Verkehr, besonders im Sommer. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. unt. S. 52 an die Exped. d. Bl erb.

Nach Lüneburg zum 1. April gesucht eine Köchin. Anmeldungen Gräfin Wedel, Bergstr. 17.

Zu Mai ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Otto Wulff, Bahnhofstr. 18.

Hoyenberge b. Varel. Ich suche zum 1. Mai einen ordentlichen
Knecht
von 14—17 Jahren. G. Müller.

Gesucht
tüchtige Schlosser
für dauernde Beschäftigung.
Nordseewerke Emden.

Lehrlinge
werden eingestellt für das kaufmännische Kontor, die technischen Bureaus, die Werkstellen im Schiffbau- und Schlosserei-Betrieb.
Meldungen zu richten an
Nordseewerke Emden.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, gegen guten Lohn nach Wilhelmshaven zum 1. März gesucht. Offerten erbeten unter S. 72 an die Exped. d. Bl.

Brake. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, akkurates
Mädchen.
Frau J. C. Lührs, Gewerbeschule.

Geübte Kostümarbeiterin sofort gesucht. Frau Annie Meyer, Kurwickstr. 2.

Gesucht auf gleich ein kl. Knecht von 14 bis 16 Jahren.
August Gärtner, Ofenerstr. 27.

Metzgerlehrling
zu sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht.
Metzger Möllers, Ahaus i. Westf

Gesucht wird per 1. April ein junger Mann für ein Manufaktur- und gemischtes Warengeschäft als Detail-Reisender gegen Gehalt und Provision, und ein Lehrling. Offerten erbeten unter Nr. S. 80 an die Expedition dieser Zeitung.

Ich suche zu Mai ein akkurates
Mädchen
für Küche und Haus.
M. Hotes, Ofenerstr. 17 o.

Suche für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Georg Lehmann, Sulingen.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Climar Wellbrock, Katharinenstr. 18
Das. zu Mai e. kl. Dienstmädchen.

Lehrling
suche ich zu Ostern für mein Eisenwaren-Geschäft. Freie Station im Hause d. Prinzipals. Ausk. erteilt auch Herr Jacob Heinrich Eilers in Oldbg., Lindenallee 29. Heinrich Lotze, Bremen.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai 1 ordentliches
Mädchen.
Schützenhofstraße 6.

Für mein Sattler- und Tapezier-Geschäft suche zu Ostern
1 Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Joh. Tjaden, Staustr. 8.

Ohmstede-Hoheide. Ges. z. 1. Mai eine Magd. H. Bohlen.

Gesucht zu Ostern
1 Tischlerlehrling.
Beköstigung bei den Eltern.
Ad. Willers, Tischlermeister, Steinweg 7.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges erfahrenes Mädchen für Küche u. Haus.
Frau E. Kuhlmann, Staustr. 1.

Gesucht auf Mai ein
junger Mann,
der sämtliche Arbeiten mit verrichtet in der Landwirtschaft.
Aug. Levin, Tettens b. Schweewarden.

Gesucht auf Mai ein kleiner Knecht von 14—16 Jahren.
A. Brunken, Georgstr. 16.

Gesucht auf gleich oder Mai ein kl. Mädchen für leichtere Hausarbeiten. Nachzufr. Kurwickstr. 25a.

Zum 1. Februar ein ordentliches
Mädchen
für häusliche Arbeiten u. bei Kindern.
Langestraße 19.

Gesucht zum 1. April oder später ein kleines
akkurat. Mädchen,
am liebsten ein solches, welches Ostern die Schule verläßt.
Frau Mattheis, Bremerhaven, Deich 281.

Zwischenahn. Gesucht z. 1. Mai ein
Mädchen
für häusliche und landwirtschaftliche Arbeiten, gegen hohen Lohn.
J. G. Hashagen.

Gesucht zum 1. Mai für e. kl. Beamtenfamilie i. d. Nähe e. kl. Stadt ein jg. Mädchen im Alter von 14 bis 16 J. zur Stütze der Hausfrau. Familienanschl. zuges. Klav. im H., etwas Kostg. erw. Off. unter S. 88 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches, fixes Hausmädchen.
Jever. Frau Schiel.

Osternburg.
Für einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe der Stadt suche ich im Auftrage auf sofort oder zum 1. Mai einen zuverlässigen,
soliden Knecht
im Alter von nicht unter 18 Jahren.
G. Maas, Rechnstllr.

Gesucht auf gleich ein kleines Mädchen. Häusingstr. 7.

Landesbibliothek Oldenburg

Franz Otto's Heilmethode.

Seit cirka 27 Jahren bestehend.

Im Handelsregister unter Nr. 22673 eingetragen.

Meine Naturheilmethode, zur Selbstkur, durch äußerliche Anwendung eines mechanischen Apparates, ist eine der leicht durchführbarsten Kuren ohne Veränderung der Lebensweise.

Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren, aus welchen der Krankheitsstoff ausschwitzt. Die Prozedur mit dem Apparat dauert 5—10 Minuten und wird bei veralteten Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen.

Hauptsächlich wird der Apparat auf dem Rücken angewandt, weil dort der Hauptsitz der meisten Krankheiten ist. Die behandelten Stellen werden mit Watte oder Flanell bedeckt.

Wie schon allein aus den nachstehenden Berichten zu ersehen ist, wirkt meine Kur heilbringend bei so verschiedenartigen Krankheiten, welche dem medizinischen Bereiche angehören (insbesondere bei rheumatischen Leiden). Der Kranke möge sich erst aus nachstehenden Heilberichten informieren und dann bestellen, wenn er Vertrauen zu dem Mittel gefaßt hat und dasselbe den Heilberichten nach, gegen seine Krankheit angewandt, für zweckmäßig hält.

Mein Apparat mit Zubehör ist nur von mir direkt zu beziehen. Niemand ist mit dem Verkauf desselben von mir beauftragt. Um sich vor Nachteil zu schützen, warne ich vor Nachfälschern.

Ein Apparat nebst Zubehör inkl. Verpackung kostet zusammen 13 Mk. und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten. Ein Apparat ist für die ganze Familie hinreichend.

Es ist in dem diesbezüglichen, dem Apparat beifolgenden Lehrbuch auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Daß ich im Jahre 1901 mein Lehrbuch mit Heilberichten Seiner Maj. dem Kaiser eingereicht habe und die Sache auf Allerhöchste Bestimmung der obersten Medizinalbehörde vorgelegen hat, woraus die letztere in der betr. Rücksicht an der Methode nichts ausgesetzt hat, habe ich schon wiederholend bekannt gemacht.

Von den unzähligen Heilberichten, welche ich besitze, sind über hundert Stück von der Berliner Staatsanwaltschaft auf ihre Richtigkeit hin geprüft worden, und zwar in einer Anklage, veranlaßt durch Aerzte, welche die Wahrheit meiner Sache anzweifelten. Die gerichtliche Prüfung und Verhör der Zeugen geschah innerhalb dreizehn Monaten, vom 11. Dezember 1902 bis 12. Januar 1904, und endete mit meiner gänzlichen Freisprechung. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. — Nachstehend lasse ich einen

Teil aus dem richterlichen Erkenntnis wörtlich

folgen, welcher Bezug auf die geprüften Atteste hat:

„Es ist erwiesen durch die eidlichen Aussagen einer großen Zahl von Zeugen, daß dem Angeklagten von seinen Patienten fortdauernd Heilberichte eingesandt worden sind, nach denen das Mittel günstige Wirkung gehabt hat.

Es ist auch für erwiesen erachtet worden, daß diejenigen Personen, unter deren Namen ihm die Mitteilungen zugegangen sind, die fraglichen Briefe auch wirklich geschrieben haben, sowie daß die Schreiber selbst überzeugt davon sind, daß sie durch die Methode des Angeklagten, nach vorheriger erfolgloser Behandlung durch Aerzte, geheilt worden sind. — Daß der Angeklagte auch ungünstige Berichte von seinen Patienten erhalten hat, oder daß irgend einem durch die Methode des Angeklagten ein Schaden an seiner Gesundheit zugefügt worden ist, ist nicht nachgewiesen."

Nähere Beschreibung und Abbildung des Apparates wird auf Wunsch vollständig kostenlos zugesandt.

Franz Otto, Berlin W., Luitpoldstraße 42.

Nachstehend folgt eine Anzahl von Heilberichten, welche des Raumes wegen so viel als möglich abgekürzt sind.

Dittersdorf, Erzgeb., d. 18. Sept. 1905.

Herrn F. Otto!

Teile Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß ich durch Anwendung Ihres Mittels bei meinem jetzt 9 Jahre alten Sohn große Erfolge gehabt habe. Der Junge litt an skrophulöser Hornhautentzündung. Ich hatte ihn schon lange homöopathisch behandelt, es wurde zwar ein wenig besser, aber bei jedem Witterungswechsel trat es desto schlimmer auf. Das Auge war völlig wie Milch getrübt, und Blut und Eiter gemischt quoll beständig hervor. Er war so empfindlich, daß er im heißen Sommer nicht barfuß auf die Erde treten durfte; es kam fast zum Erblinden. Schon nach zwei Behandlungen mittelst Ihres Apparats war das jahrelange Uebel vollständig bis auf einige Hornhautflecken beseitigt. Dann hat sich Ihre Kur bei hartnäckigen Flechten sehr gut bewährt. Jahrelang hatte sich ein Mann allopathisch nutzlos behandeln lassen, mit Ihrer Kur trat sofort Besserung ein.

Es zeichnet sich dankbar

Otto Drechsler, Nr. 34b.

Ortmannsdorf, d. 10. Sept. 1905.

Hochgeehrter Herr Otto!

Ihren Apparat habe ich bei der ganzen Familie angewandt, er hat uns von Drüsen und anderen Krankheiten geheilt, wofür ich Ihnen herzlich danke.

Hochachtungsvoll

Emil Uhlig, Gutsbesitzer.

Delmenhorst (Oldbg.), d. 16. Sept. 1905.

Geehrter Herr Franz Otto!

Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich mich mit Ihrem Apparat soweit hergestellt habe, daß ich alle häuslichen Arbeiten verrichten kann. Ganze fünf Jahre hindurch mußte ich das Bett hüten. Mit dem Augenleiden ist es wieder soweit, daß ich die großen Buchstaben in der Zeitung lesen kann, und früher konnte ich nicht mal einen Gegenstand auf zwei Meter sehen. Für die gute Hilfe sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank.

Frau Anna Schupp, Mühlenstr. 17.

Naumburg a. Saale, d. 14. Sept. 1905.

Herrn Franz Otto!

Mit Ihrem Apparat bin ich sehr zufrieden. Er hat mich von Gicht, welche ich in allen Gliedern hatte, wieder befreit, wo mehrere Aerzte nicht helfen konnten. Es hatte sich neben der Gicht noch Muskelschwund hinzugesellt, kurz ich war fertig bis zum Leimen. Auch von diesem Leiden bin ich vollständig befreit. Ich habe Ihr Mittel auch gegen Brustfellentzündung, Dyphteritis und verschiedenes angewandt und stets mit bestem Erfolg. Ich kann Ihr Mittel jedem, wie ich es bisher getan hatte, empfehlen, da ich von dem guten Wert überzeugt bin.

Ihr ergebenster

Ernst Losche, Reisender, Engelgasse 4.

Wölfis b. Ohrdruf, den 15. April 1905.

Geehrter Herr Otto!

Bitte senden Sir mir wieder eine Lieferung. Ich habe jetzt wieder ein Kind von den Skropheln geheilt.

Achtungsvoll **Wilhelm Drohm.**

Erxleben bei Osterburg i. Altm., den 24. Febr. 1905.

Geehrter Herr Otto!

Dankend teile ich Ihnen mit, daß meine Frau von Rippennervenentzündung vollständig befreit ist. Außerdem eine andere Frau von Magenleiden und Vorfall. Bitte senden Sie mir noch eine Lieferung.

Hochachtend **Wilhelm Büst.**

Abbenseth b. Lamstedt, den 5. November 1905.

Geehrter Herr Otto!

Ich erlaube mir Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich mit Ihrem Apparat große Erfolge erzielt habe. Meine Frau litt sehr an Gelenkrheumatismus am ganzen Körper, sie mußte am Stock gehen. Durch Ihren Apparat wurde sie vollständig wieder hergestellt. Sie hatte vorher ein ganzes Jahr verschiedene Aerzte gebraucht, aber keine Hilfe verspürt. Wir haben alles nebst Gott Ihrem Heilmittel zu verdanken. Wir sprechen Ihnen unsern herzlichen Dank aus. Bitte dies zur Oeffentlichkeit zu bringen. Es zeichnet sich ergebenst **Heinrich Tampke**, Gemeindevorsteher.

Neuentempel b. Seelow, den 3. Sept. 1905.

Geehrter Herr Otto!

Schon lange wäre es meine Pflicht gewesen, meinen Dank auszusprechen, da der Apparat mit gutem Erfolg bei meiner Tochter angewandt war. Sie hatte zwei Jahre hindurch öfter Lungenbluten und ist jetzt gesund und kräftig. Bei verschiedenen Aerzten suchte sie Hilfe, welche sie nicht fand.

Achtungsvoll

Stöcker, Schmiedemeister.

Kamenz (Sachsen), den 20. Aug. 1905.

Sehr geehrter Herr Otto!

Ich habe mit dem Apparat schon so glänzende Heilerfolge erzielt. Einer Nichte heilte ich damit ihr Auge, auf welchem sie erblindet war und welches nach Aussage des Arztes entfernt werden sollte. Ich gab das aber vorläufig nicht zu, sondern applicierte meine Nichte und welch ein Wunder, nach 7 Wochen konnte das Kind unter großer Freude auf dem Auge sehen. Schweres Scharlachfieber heilte ich brillant mit dem Apparat und dergleichen mehr.

Hochachtungsvoll **Frau E. v. Wolffersdorff.**

Zittau, den 5. Oktober 1905.

Herrn Franz Otto!

Endlich wird es mir einmal möglich, Ihnen mitzuteilen, was ich in der Zeit, während ich Ihr Mittel besitze, alles kuriert habe. In meiner Nachbarschaft wohnt eine arme Familie mit einem zwölf Jahre alten Jungen, derselbe hatte Nervenschlag und konnte infolgedessen allein nicht gehen, er hörte und sah nicht gut, konnte auch ganz schlecht sprechen. Ich behandelte mit Bewilligung der Mutter das Kind und nach dreimaliger Anwendung war es wieder gesund. Desgleichen hatte ich sehr guten Erfolg bei einem zehnjährigen Mädchen. Das Mädchen hatte schon acht Wochen einen Arzt. Das Mädchen hatte skrophulöses Augenübel und konnte infolgedessen schlecht sehen, so daß es die Uhr nicht erkennen konnte. Der Arzt hatte der Mutter erklärt, das Uebel werde erst nach Jahren vergehen. Ich behandelte das Mädchen mit Ihrem Apparat und nach drei Applikationen waren die Augen vollständig klar. Das Mädchen konnte die Schule wieder besuchen. Eine Frau habe ich eines starken Halses wegen (sie hatte dadurch viel Atemnot) sechsmal appliziert. Darauf sagte sie, daß sie sich ganz wohl und gesund fühlte und gut atmen kann. Die Geschwulst war verschwunden, was ich selbst nicht erwartet hätte. In vielen Fällen von Rheumatismus habe ich in der Regel nach einmaliger Behandlung vollen Erfolg gehabt. Die Leute wundern sich über die einfache Behandlung und sind erst dann vollständig überzeugt, wenn sie geheilt sind. Hochachtungsvoll

Gustav Menzel, Schmiedemeister, Gablerstr. 2.

Glogau, den 12. März 1905.

Geehrter Herr Otto!

Nachdem ich zwei Jahre an Schreibkrampf gelitten, begab ich mich am 5. 9. 04 in ärztliche Behandlung und wurde für die Dauer der Kur von meiner Behörde beurlaubt. Die angewandten Heilmethoden brachten nicht den geringsten Erfolg. Durch eine der hiesigen Zeitung am 3. 1. 05 beigelegenen Anlage wurde ich auf Ihre Methode aufmerksam gemacht, bestellte und erhielt Ihren Apparat. Ich habe denselben nach Vorschrift angewandt und bin so weit den Schreibkrampf losgeworden, so daß ich am 10. März meinen Dienst wieder übernehmen konnte. Um noch den Rest des Krampfes zu beseitigen, setze ich die Kur noch durch. Ich bin dem lieben Gott dafür dankbar, daß er mir Ihre Heilmethode in die Hände geführt hat, durch welche ein so hartnäckiges, die Existenz bedrohendes Leiden beseitigt werden kann. Achtungsvoll Ihr ergebenster **Paschky**, Gefängnisinspektions-Assistent.

Schneckenbusch bei Niederweiler (Lothringen), den 10. Sept. 1905.

Geehrter Herr Otto!

Ich erlaube mir Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich mit Ihrem Apparat erstaunliche Erfolge erzielt habe. Meine Dienstmagd litt an Gelenkrheumatismus und war so schwach, daß sie nicht mehr einen Löffel in der Hand halten konnte. Kein Arzt konnte ihr helfen, auch war sie in Straßburg im Unfallkrankenhaus und wurde dort behandelt, wonach keine Besserung eintrat, auch war sie in Baden-Baden, was nichts nützte, bis ich sie Ihren Apparat benutzen ließ, welcher sie nach verschiedenen Monaten wieder völlig herstellte. Sie hatte diese Krankheit zwei lange Jahre. Ich kann im Namen dieser Person nicht genug danken für diese einfache und doch so wunderbare Erfindung. Auch habe ich es an meinem Kinde angewandt, das von einer Erkältung, wie wir es glauben, das Augenlicht vollständig verloren hatte, nichts konnte ihm helfen. Nach dreimaliger Anwendung war das Kind völlig geheilt. Das Kind war acht Monate lang sozusagen ganz blind. Ich spreche Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. Mit höchster Achtung **A. Pels.**

Chemnitz-Altendorf i. S., den 3. Sept. 1905.

Sehr geehrter Herr Otto!

Betreff Ihrer so vortrefflichen Heilmethode kann ich Ihnen folgendes mitteilen. Meine Frau wurde von einem Augenübel befallen, einer schweren Regenbogenhautentzündung und Kopfrheumatismus. Alles was ich anwandte, hatte nichts geholfen. Nach längerer Anwendung durch Ihre Kur ist sie von den schweren Leiden vollständig befreit, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche.

Julius Heydt, Materialist.

Friedensau bei Mutterstadt (Bayern), den 1. September 1905.

Geehrter Herr Otto!

Durch Ihren Apparat bin ich ganz von meiner tückischen Krankheit, Asthma, geheilt. Auch bei Blutvergiftung hatte ich sofort Hilfe durch Ihren Apparat und Oel. Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank. **Friedrich Buchel.**

Westerenger (Kreis Herford), d. 3. Sept. 1905.

Herrn Franz Otto!

Ich heilte vor einem halben Jahre mit Ihrem Apparat ein neunjähriges Mädchen von starkem Kopfgrind mit zweimaliger Anwendung. Ferner heilte ich bei einem zehnjährigen Mädchen einen Arm, welcher sehr steif im Ellenbogen war. Mit Hochachtung **Heinrich Schröder**, Nr. 18.

Wittenberge (Bezirk Potsdam), den 1. Sept. 1905.

Geehrter Herr Otto!

Durch Anwendung Ihres Apparates habe ich in meiner Familie seit 1889 im Gebrauch vorzügliche Resultate erzielt, auch bei Bekannten manchem mit Erfolg geholfen, als bei Rückenschmerzen, Seitenstichen, Augenübel, Ohrenreißen, Rheumatismus — genug, Ihr Apparat ist unser Hausarzt.

Mit Hochachtung Frau **Minna Schwabe**, Bahnstr. 63.

Hemelingen b. Bremen, den 21. Okt. 1905.

Geehrter Herr Otto!

Mit Freuden teile ich Ihnen mit, daß meine 11jährige Tochter durch Anwendung Ihres Apparates von Veitstanz mit fünf Anwendungen wieder geheilt ist und Gott sei Dank die Schule wieder besuchen kann. Dann habe ich noch eine Frau von Asthma geheilt. Beide sind wieder gesund, wir sagen unsern herzlichsten Dank. Frau **Warnken**, Witwe.

Schönebeck, Elbe, den 3. September 1905.

Geehrter Herr Otto!

Schon längst habe ich Ihnen die Heilerfolge, welche ich mit Ihrem Apparat erzielte, mitteilen wollen. Am 1. Januar 1903 erkrankte ich an Influenza, wurde vier Wochen vom Arzte behandelt ohne merkliche Besserung. Es stellten sich in den vier Wochen noch heftige Stiche im rechten oberen Lungenflügel ein, die beim Husten sehr schmerzhaft waren. Nach Anwendung Ihres Apparats waren nach vier Tagen die Stiche verschwunden, auch das Herzklopfen und Kurzatmen hörte nach dreimaliger Anwendung auf. Ich fühlte mich wieder recht wohl. Im Juni desselben Jahres zog ich mir einen starken Luftröhrenkatarrh zu. Der Erfolg war wie obenstehend, nach dreimaliger Anwendung war er beseitigt. Nun kommt noch das Beste. Ich litt seit 1880 an einer Art Lähmung des linken Armes im Schultergelenk, konnte den Arm unter großen Schmerzen seitwärts nur wenig erheben. Auch diese Schmerzen und Lähmung sind nach 23jährigem Bestehen bei den letztgenannten 3 Applikationen im Juni mitverschwunden und kann ich seitdem meinen Arm frei und ohne Schmerz bewegen. Auch heilte ich noch bei anderen verschiedene Krankheiten.

Hochachtungsvoll **H. Henkel**, Hafenmeister.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, den 13. Jan. 1906.

Die Forderungen der Handelskammer gegenüber der Steuerreform.

(Bemerkungen von einem Sachverständigen.)

II. Stempelsteuergesetz.

Mit den zum Entwurf eines Einkommensteuergesetzes von unserer Handelskammer gemachten Einwendungen konnten wir uns nicht in allen Fällen einverstanden erklären. Es will uns scheinen, als ob durch die Eingabe zum Stempelsteuergesetz wertvolleres Material beigebracht würde, als durch diejenige zum Einkommensteuergesetz. Hier bringen die Fachleute mancherlei beachtenswerte Anregungen, leider dann und wann auch Uebertreibungen in Form und Inhalt.

Durchaus recht hat die Kammer, wenn sie verlangt, daß ein Stempelsteuergesetz so klar, so durchsichtig nach Form und Fassung sein muß, daß jedermann die Bedeutung der einzelnen Paragraphen erkennen könnte. Wir beziehen uns auf das, was einer unserer Mitarbeiter vor ganz kurzer Zeit über die Sprache unserer Gesetzentwürfe ausführte. Es scheint leider richtig, daß sprachlich einwandfreie, klare Gesetzentwürfe nicht mehr herauskommen. Wie schlimm das ist, bedarf keiner weiteren Erörterung. „Daß jedermann das Gesetz sicher anwenden können“ soll, wird überhaupt ein frommer Wunsch bleiben, denn dazu reicht die Allgemeinbildung weiter Kreise unseres Volkes nicht aus. Aber immerhin könnte mehr geschehen, als bisher geschah, das ist Tatsache. Wir nehmen dankbar davon Kenntnis, daß wir in unserm Kampf um diese Forderungen in der Handelskammer eine Mitstreiterin haben.

Den Reigen der von der Kammer gestellten Anträge eröffnet derjenige, der die Stempelpflichtigkeit auf gerichtlich oder notariell abgeschlossene Urkunden beschränken will. Ja, es wäre uns sehr sympathisch, wenn sich dieser Antrag durchsetzen ließe. Aber wir halten ihn für aussichtslos. Kaum, daß der Landtag ihn annehmen wird. Und wenn die Annahme im Plenum des Landtags auch Tatsache werden sollte, würde die Regierung einen solchen Beschluß doch wahrscheinlich als unannehmbar bezeichnen.

Für eine möglichst scharfe, deutliche Erläuterung des Begriffes „Urkunde“, der im Stempelsteuergesetz eine so große Rolle spielt, sind auch wir. Die Kammer hat recht; Zweifel und Unzuträglichkeiten können nie und nimmer ausbleiben. Es ist unsinnig vom Ministerium, zu tun, als ob es das nicht merke. Und wenn es das wirklich nicht gemerkt hat, dann ist es für das Ministerium eben um so viel schlimmer.

Die Kammer kommt dann zu der Frage der Stempelpflichtigkeit der brieflichen Beurkundung von Rechtsgeschäften. Es ist schon richtig, daß diese Bestimmung des § 2 eine tief in das geschäftliche Leben einschneidende Neuerung ist, und sehr, sehr schwer wird sich die Geschäftswelt an diese Bestimmungen gewöhnen oder sich mit ihnen versöhnen. Aber es gibt gewisse Beurkundungen im geschäftlichen Verkehr, welche man u. E. ruhig einem mäßigen Stempel unterwerfen könnte, und zu diesen rechnen wir im Gegensatz zu der Handelskammer vor allen Dingen die sogenannten Schlußscheine über Warenbestellungen.

Die Steuerpflichtigkeit der Gründungsverträge einer Aktiengesellschaft, die bisher nicht bestand, soll eingeführt werden und ⅓ Prozent betragen. Die Kammer hebt hervor, daß der preußische Satz ein 50stel Proz. ist, und kommt auf Grund dieser Vergleichung zu dem Schluß, daß unser Satz viel zu hoch sei. Auch uns will scheinen, als ob man wohl etwas mäßiger in der Bemessung der bei solchen Gelegenheiten zu zahlenden Stempelsteuer hätte sein können. Zu dieser Anschauung hat uns nicht allein die Tatsache gebracht, daß Preußens Steuersatz niedriger ist. Solche Vergleiche haben immer etwas Mißliches und gewöhnlich nur recht geringen Wert. Das gilt ebensowohl von der Vergleichung, die die Regierung zur Begründung ihrer Vorlage gemacht hat. Erschöpfende Vergleiche zu ziehen ist unmöglich. Daher unterläßt man sie besser ganz. Sagen solche Unterschiede in den Tarifen zweier Bundesstaaten an und für sich wenig für die Beurteilung der Tendenz der Steuergesetze eines Bundesstaates, so führen sie doch den Nichteingeweihten leicht zu falschen Anschauungen, und das ist schon recht bedenklich und bedauerlich.

Wenn wir vorher von „Uebertreibungen“ sprachen, die die Eingabe der Handelskammer enthalte, so rechnen wir dahin besonders den Satz, wonach der § 3 in Verbindung mit der dazu erlassenen Begründung der Kammer durchaus unverständlich geblieben ist. Es will uns scheinen, als ob solche Uebertreibungen dem übrigen Inhalt der Eingabe zu schaden vermögen.

Die Handelskammer wendet sich dann gegen die von der Regierung beabsichtigte Erhöhung des Stempels 2. Klasse um 50 Prozent.

Die Eingabe kommt hierauf zu der Stempelpflichtigkeit der Versicherungsverträge. Die Staatsregierung hat in dieser Beziehung tatsächlich einen sehr wichtigen Antrag gestellt. Sie will den Stempelbetrag hinfort nicht mehr nach der Prämie, sondern nach dem Versicherungsbetrag berechnen. Es scheint, als ob in der Tat durch diese Aenderung ein scharfes Mehr herbeigeführt werden wird. Wir haben gegen diesen Vorschlag der Staatsregierung auch allerlei Bedenken und empfehlen diese Bestimmungen der besonderen Aufmerksamkeit des Finanzausschusses und des Plenums.

„Wie in unserer früheren Eingabe, so müssen wir uns auch heute mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, daß alle Aktiengesellschaften, Banken und die sonstigen in diesem Paragraphen genannten Gesellschaften und Genossenschaften gewissermaßen unter Polizeiaufsicht gestellt werden.“ Das ist ja zweifellos auch wieder eine Uebertreibung, aber keine grundlose. Es gibt tatsächlich in dem neuen Gesetzentwürfen Vorschriften mit dem Ziele, Steuerhinterziehungen zu verhindern, die recht weit gehen. Wir hoffen, daß durch die Verhandlungen im Ausschuß eine gewisse Milderung zu erreichen sein wird. Ganz auf die Revisionen verzichten wird die Regierung weder können noch wollen.

Ganz besonders beifällig begrüßen wir die Anregung der Handelskammer, eine Auskunftsstelle zu schaffen, die verpflichtet ist, über Stempelangelegenheiten Auskunft zu erteilen. Kaum irgend ein Gesetz wird überall so wenig verstanden, als dasjenige betr. die Stempelsteuer. Die unglaublichsten Unklarheiten herrschen in dieser Beziehung. Eine Auskunftsstelle, die mündlich und schriftlich Auskunft zu erteilen haben würde, kann sehr verdienstvoll wirken. Und es ist eine Tatsache, daß das Publikum in solchen Fällen sich lieber von einer Auskunftsstelle Rat holt, als von der Steuerkammer selbst.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 13. Jan.

kz. **Bürgerfelde**, 12. Jan. Der Arbeiter Sölbrandt stürzte bei dem Neubau der Altersversicherung an der Huntestraße aus beträchtlicher Höhe herunter und zog sich recht blutige Verletzungen am Kopfe und an den Händen zu. Er mußte sofort einen Arzt in Anspruch nehmen.

de. **Friedrichsfehn**, 12. Jan. Die hiesige Kuhkasse, die „Friedrichsfehner Kuhversicherung“, hält am morgigen Sonntag in Hinr. Ahlers Gasthaus hierselbst „Zur Wilhelmslust“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. (S. Inserat.)

z. **Brake**, 12. Jan. Gestern abend fand im Rathause eine gemeinsame Versammlung des Magistrats und Stadtrats statt, in der folgende Tagesordnung erledigt wurde: 1. Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Stadtratsmitglieder in ihr Amt, in Gemäßheit der Bestimmung des Art. 20 Absatz 2 der revidierten Gemeindeordnung. Die neugewählten Herren Wasserschout Hendorff, Buchdrucker Debarde, Elektrotechniker Raßmussen und Maurer C. Schmidt wurden durch Handschlag verpflichtet und die wiedergewählten Herren Wieting, Frerichs, Fischbeck, Fröhlich und Behrens auf ihr früheres Gelübde verwiesen. — 2. Wahl des Vorsitzenden des Stadtrats, des Protokollführers desselben und deren Stellvertreter. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kaufmann Frerichs, zum 2. Vorsitzenden Herr Auktionator Fischbeck, zum 1. Protokollführer Herr Buchdruckereibesitzer Auffurth und zum 2. Protokollführer Lehrer Wittholt gewählt. — 3. Neu- bezw. Ergänzungswahl der verschiedenen städtischen Kommissionen, einschließlich der Schulvorstände für die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule, gemäß Art. 37 der revidierten Gemeindeordnung. Es wurden gewählt in die Armenkommission die Herren Wittholt, Deharde und Schmidt. Beleuchtungskommission: Petersen, Wieting, Raßmussen, Bredendiek, Köhler, Hasseldieck und Auffurth. Straßenbaukommission: Fröhlich, Köhler, Hendorff, Petersen, Fischbeck, Wieting. - Budgetkommission, zur Prüfung der Entwürfe der Voranschläge für die Gemeinderechnungen außer dem Stadtmagistrat die Herren Frerichs und Fischbeck. Aichamtskommission: Vorsitzender Ratsherr Becker, Wieting, Behrens. Städtische Hafenbaukommission: außer dem Stadtmagistrat die Herren Petersen, Hendorff, Wieting und Freese. Zur Mitunterschrift der Urkunden: die Stadtratsvorsitzenden Frerichs und Fischbeck. Zur Mitkontrolle des Rechnungsführers: Wieting und Fischbeck. Monent der Gemeinderechnung: Frerichs. Kommission für den Viehmarkt: Vors. Ratsherr Plaßmann, Fröhlich, Folkers, H. Spassen als Marktvogt und Wirt Fr. Addicks als dessen Stellvertreter. Kommission zur Beratung des Projekts einer besseren Abwässerung der Stadt: Petersen, Fröhlich, Wittholt, Hendorff, Fischbeck. Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule: Schulvorsteher Hauptlehrer Struß, Mitglieder vom Stadtrat: Auffurth, Frerichs und als Ersatzmann Köhler, Mitglieder von den Gewerbeunternehmern: Bredendiek, Lange, Zelle und als Ersatzmann Sattlermeister Meyer. Schulvorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule: Schulvorsteher Bür-

---

Kohlleed.*)

Nu fett' jo dahl. Laat' jo den Kohl good smecken!
He kickt'r baben 'rut.
Dar kann de Fingers jedeneen na lecken.
So lecker suht he ut.

Vorgustern stund he achtern noch in'n Garen
Un deh so stolt un risch,
Man use Käfsch wull em den Kopp woll wahren
Un kreeg em up'n Disch.

Van „Fleischnot“ is upstunns so väl to lesen
Man hier, hier is't 'n Lust.
Ja, wat'r wäsen mutt, dat mutt'r wäsen,
In'n Kohl hört Speck un Wust.

Vandag willt wi us' Käfsch mal bannig laben.
Se weet woll, wat sick hört.
Se hett wiß dachd: Fett swemmt jo alltied baben
Un hett em duchtig smärt.

So männigeen, de sitt up hoch to „kohlen“
Un beiht sick dick up Stä.
Känt wi man Kohl mit Speck un Pinkel bohlen,
Denn sund wi dick tofrä.

So'n Mahltied Kohl, de steiht noch bi de Rippen,
Denn weet'm, wat'm kriegt,
Un kummt dar een un will us dar an tippen,
So'n Keerl, de kennt dat nicht.

Ja, brunen Kohl, dat is un blifft dat Rechte.
Wer usen Kohl nich mag,
Wer den versmaht, de is nich van dat echte,
Dat Oldenborger Slag!

*) Kann ok sungen weeren, na den olen Claudius sien moje Leed „Bekränzt mit Laub usw.“

Kleines Feuilleton.

George Sands Ratschläge an ihre Tochter.

Die berühmte Dichterin George Sand war trotz der mannigfachen Extravaganzen, die man ihr bisweilen vorgeworfen, eine große und echt weibliche Natur, die auch als Mutter die reiche Fülle eines zärtlichen Herzens entfaltete. Die Briefe an ihre Tochter Solange, die Samuel Rocheblave vor kurzem veröffentlicht hat, bezeugen das wieder in schönster Weise. Es war nicht leicht, die Mutter eines bei aller Begabung oberflächlichen und leidenschaftlichen Wesens zu sein, wie es Solange Sand war, das zeigte sich besonders bei ihrer Heirat. Sie ließ sich von dem Bildhauer Clésinger, einem nicht gerade sehr begabten Kraftburschen, entführen und erzwang gegen den Willen der Mutter die Heirat. Mit den aufgeregten Szenen, die damit verbunden waren, ist auch der definitive Bruch zwischen George Sand und Chopin verknüpft. Chopin, der sich völlig als Herr im Hause seiner Freundin fühlte, hatte sich besonders heftig der Heirat widersetzt, und als sie dennoch zu stande kam, verließ er gekränkt das Haus. George Sand schrieb darüber: „Ich glaube, daß auch Chopin schwer darunter gelitten hat, aber sein Rat ist den wirklichen Ereignissen gegenüber völlig nutzlos. Er hat niemals die Tatsachen des Lebens richtig ins Auge gefaßt und versteht nichts von den Rätseln der Menschennatur. Seine Seele ist ganz in Poesie und Musik getaucht, und er kann nichts ertragen, was ander ist als er. Die umdüsterte und eifersüchtige Leidenschaft, die er für mich empfindet, ist die Hauptursache zu seiner Traurigkeit. „Die Ehe der Solange war natürlich unglücklich, und die zerfahrene Natur, die ihre Langeweile auf Reisen durch ganz Europa zu betäuben suchte, wandte sich an ihre Mutter als die Zuflucht ihres gequälten Herzens. Die Briefe der großen Kennerin des weiblichen Herzens sind von nun an treue Ermahnungen, dem ziellosen Drängen der Tochter einen festen Punkt, eine innere Harmonie zu schaffen. Sie rät ihr, sich ebenfalls schriftstellerisch zu versuchen, und meint: „In Deinem Alter hat man schon eine große Fülle geistigen Stoffs; aber er ist nicht beherrscht, weil er keine Form hat. Es ist das Chaos, da alle Elemente der Schöpfung wohl vorhanden sind, aber noch keine Klarheit und Reife herrscht. Wenn die Form gefunden ist, ist man immer überrascht, zu sehen, was der aufgespeicherte Fonds dann erzeugt, und man entdeckt sich selbst, nachdem man sich lange nicht gekannt hatte. Dann reut es einen um die verlorene Zeit, und man findet das Leben nicht mehr lang genug für alles das, was man noch schaffen will. Aber ich glaube, daß Du Talent haben wirst und daß der Geschmack die Gewöhnung an Ueberlegen und Klären der Gedanken in Dir hervorrufen wird“. George Sand spricht hier aus eigener Erfahrung, und die Ratschläge, die sie ihrer Tochter für die Dichterlaufbahn gibt, sind uns zur Erkenntnis ihres eignen dichterischen Wesens wichtig. „Wenn Du Dich durch einen Tadel abschrecken läßt,“ so schreibt sie, „dann wird nichts aus Dir werden. Jedes Mißlingen darf Dich nicht entmutigen, sondern muß Dich von neuem anreizen und die Lust in Dir erwecken, Besseres zu schaffen. Ich glaube aber, wenn Du in Deinem Roman Deinen Liebhaber einen Liebesbrief schreiben läßt, so versuchst Du damit etwas sehr Schweres. Die Leidenschaft eines Mannes, von einer Frau in einem Briefe geschildert, ist ein Wagestück und kann nur mit großem Geschick gelingen.“ Sie redet der Tochter zu, durch Uebung sich eine immer größere Fertigkeit anzueignen. „Die richtige Form wird Dir dann so leicht werden, daß Du Dich garnicht um sie zu kümmern brauchst, sondern sie von selbst aus dem Stoffe erwächst.“ Sie preist den Nutzen der Arbeit. „Mit oder ohne großes Talent, mit oder ohne pekuniären Nutzen, mit oder ohne Erfolg, ist die Arbeit nicht immer ein ungeheurer Sieg, den man über die Langeweile, die Enttäuschungen und die Qualen des Lebens erringt? Das Leben, das uns beschieden ist und um uns sich abspielt, kann sich nicht ändern. Aber wir können uns selbst umwandeln, uns wappnen und uns aus Arbeit und Nachdenken eine Waffe und einen Panzer schmieden. Das Nachdenken begleitet und beherrscht uns überall, zu Pferde wie zu Fuß, in Gesellschaft wie in der Einsamkeit. Du langweilst Dich nur, weil Dich zu viele Gedanken bedrücken, ohne daß Du sie ordnest, und das gibt Dir manchmal den Anschein von Gedankenlosigkeit, die Dich über Deine wahre Natur täuscht. Ich muß Dir immer wiederholen, daß Du Dich mehr mit Dir beschäftigst, die nichtigen Dinge in Deinem Leben, die Dich beherrschen, von Dir tust und Dich der Führung der Arbeit überläßt, die eine harte, aber zuverlässige Hand Dir reicht. Ich habe erst an dem Tage angefangen, wahrhaft zu leben, an dem ich arbeitete, um zu leben. Es gibt immer auch ein gewisses häusliches Glück, das man sich selbst schaffen kann. Du bist nicht häßlich und bist nicht dumm; die beiden größten Mängel also, die eine Frau haben kann, sind Dir erspart. Du wirst Dich wohl befinden, wenn Du Dir nur Mühe geben willst . . . Der einzige Rat, den ich Dir geben kann, ist der, einen starken Willen zu haben, mit dem Du Entbehrungen und Arbeiten ertragen wirst. Wenn Du mir sagst: „Das langweilt mich,“ so habe ich Dir nichts mehr zu sagen. Willenskraft kann ich Dir nicht geben.“

*

Zwei Aussprüche von Moltke und Ranke.

Ueber Georg Bancroft, der als Gesandter der Vereinigten Staaten in Berlin Deutschlands große Einigungszeit von 1867—1874 mitgemacht hat, veröffentlicht Scribners „Magazine“ interessante Mitteilungen. Zu dem politischen und parlamentarischen wie geistigen Berlin trat Bancroft in diesen Jahren in die innigsten Beziehungen. Eine aufrichtige Freundschaft verband ihn mit dem gleich-

Landesbibliothek Oldenburg

gerschullehrer Schrage, Mitglieder vom Stadtrat: Wieting, Frerichs, Ersatzmänner Freese und Fischbeck, außerdem 3 Mitglieder, welche vom Handelsverein zu wählen sind. Kommission zur Vorberatung eines städtischen Wasserwerks: Petersen, Bredendiek, Wieting, Wittholt, Fischbeck. — 4. Neuwahl der Mitglieder des Amtsrats und deren Ersatzmänner. Als erstere wurden gewählt die Herren Fischbeck, Thyen, Becker, Frerichs, Bürgermeister Schumacher, Schultze, Petersen und als deren Stellvertreter Freese, Hendorff, Fröhlich, Auffurth, Mennecke, Bredendiek und Wieting. — 5. Besprechung darüber, ob ein Ueberhandnehmen der Feldmäuse in diesem Jahre zu befürchten und welche Maßregeln zur Vertilgung derselben zu ergreifen sind. Die Anfrage wird dahin beantwortet werden, daß in hiesiger Stadtgemeinde eine solche Plage nicht zu befürchten ist. — 6. Der Herr Bürgermeister teilte mit, daß die letzte Bohrung nach Grundwasser auf den Kösterschen Ländereien in Meyershof stattfinden soll und daß ferner ein Gesuch der Gemeindevertretung von Golzwarden eingegangen ist um Beihilfe von 600 Mk. zu der Pflasterung des Golzwarder Gemeindeweges in der Verlängerung der Braker Sielstraße. Der Stadtrat lehnt diesen Zuschuß ab. Von Herrn Ratsherr Thyen wurde eine Petition verlesen zwecks Erweiterung der hiesigen höheren Bürgerschule zu einer Realschule. Dieselbe fand allseitige Unterstützung und soll ein Projekt ausgearbeitet werden. Schließlich wurde auf Vorschlag von Herrn Kaufmann Frerichs eine Kommission gebildet, welche dem Stadtrat demnächst Vorschläge zu machen hat, in welcher Weise das 50jährige Bestehen der Stadt am 1. Mai d. J. gefeiert werden soll. In diese Kommission wurden gewählt die Ratsherren Becker und Thyen und die Stadtratsmitglieder Frerichs, Wittholt, Petersen, Auffurth und Wieting.

☽ **Delmenhorst**, 13. Jan. Vor einigen Tagen stahl ein 13jähriger Schulknabe in einer Schmiedewerkstätte einem Schmiedegesellen aus dessen dort hängender Joppe 12 Mark. Als der Arm der Nemesis den jugendlichen Sünder am übernächsten Tage ereilte, waren von dem erbeuteten Geld bereits 7 Mark für Leckereien verputzt. Dieser Knabe wird wohl dahin wandern, wohin ihm bereits ein Bruder und eine Schwester vorangegangen sind, nämlich nach der Zwangserziehungsanstalt.

a. Brake, 11. Jan. Zwei größere Besitzwechsel sind in diesen Tagen perfekt geworden. Herr Gastwirt Wilh. Hasseldiek verkaufte seine Gastwirtschaft „Butjadinger Hof" an der Süderdeichstraße für den Preis von 56 000 Mark an Herrn Gastwirt Emil Jantzen, jetzigen Pächters des sog. „Alten Schützenhofs" in Klippkanne. Antritt am 1. Mai d. J. Ferner ging durch die Vermittelung des Herrn Auktionator Fischbeck die Weserfsche Dampfmühle nebst Wohnhaus an der Bahnhofstraße an den Müller Herrn Suhrendorff aus Quakenbrück über. Preis 30 000 Mark, Antritt 15. Februar d. J. — Der hiesige Singverein veranstaltet am 21. Januar ein Konzert im Zentralhotel. Zur Aufführung gelangt Mendelssohns „Athalia" und „Maitag," ein lyrisches Intermezzo für dreistimmigen Frauenchor von J. Rheinberger.

§ **Bant**, 13. Jan. Zu Middelsfähr bei Mariensiel wurde ein Bett gestohlen. Die Täter ermittelte man aber bald in zwei Gelegenheitsarbeitern, die in Haft genommen wurden. — In der Louisenstraße in Wilhelmshaven wurde ein Einbruch ausgeführt, und zwar bei dem Einwohner H. Die Diebe erbeuteten eine Partie Zigarren. Ferner zeugten morgens mehrere geleerte Bierflaschen davon, daß fremde Personen im Hause gewesen waren.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Emden**, 12. Jan. (Aus dem Etat der Bauverwaltung.) Es werden gefordert u. a. für Begradigung der Ems zwischen Papenburg und Leer, zweite Rate 550 000 M., für Beihilfe der Fleckengemeinde Weener, erste Rate 50 000 M., für Beseitigung von Untiefen in der Ems und Leda unterhalb Leer 50 000 M., für Verbesserung und Erweiterung der fiskalischen Fährebei Leerort 62 000 M., für Durchführung der Grundsätze für Leuchtfeuer und Nebelsignale der deutschen Küste bei den preußischen Leuchtfeuern und Nebelsignalen, Rest 64 000 M., für Verstärkung der Strandschutzbauten auf der Nordseeinsel Baltrum 44 000 M., für Ausbesserung und Befestigung der Leitwerke an den Hafenanlagen in Norddeich, erste Rate 25 000 M., für Umbau der Maschinenanlage für die Leitfeueranstalten auf Borkum und Campen 63 500 M., für Baggerung in der ostfriesischen Gatje und in der Strecke zwischen Ems, Gatje und der Strecke Emdener Knock 296 850 M., für Baggerungen in der Ems und im Emdener Außenhafen 122 600 M., für Erweiterung der Emdener Hafenanlagen einschließlich Schlußrate 547 750 M., für Landgewinnungsarbeiten am Ostufer des Außenhafens, erste Rate 848 000 M., für Umbau des Pumpenbaggers 1 der Wasserbauinspektion Emden 41 000 M., für die Beschaffung dreier Schlickkräne und eines Schleppdampfers der Wasserbauinspektion Emden 225 000 M. — Der preußische Staatshaushaltsetat für 1906 enthält einen Posten, der allgemein mit Genugtuung begrüßt werden wird. In den Etat ist nämlich zur Herstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Jhrhove-Emden die Summe von 300 000 M. als erste Rate eingestellt.

Vermischtes.

Bienen und Blumen. Wir brachten kürzlich einen Bericht über die Forschungen des französischen Botanikers Gaston Bonnier betreffend die Anlockung der Bienen durch den Blütenduft. Es verdient aber — nach einer Mitteilung G. Niemanns in der „Magdeb. Ztg." — hervorgehoben zu werden, daß die dort vertretene Ansicht keineswegs die bei den heutigen Blütenbiologen geltende ist, daß vielmehr die Hypothesen von Bonnier und Plateau als vollständig widerlegt angesehen werden müssen. Kienitz-Gerloff bemerkte bereits 1896 in der „Bot. Ztg." zu den Plateauschen Versuchen: „Hier sind Voraussetzungen wie Schlußfolgerung gleich anfechtbar," und Knuth urteilt in seinem Handbuch der Blütenbiologie (Bd. 1, S. 399): „Die P.schen Versuche zeigen wohl nur, daß der Geruchssinn die Insekten vielleicht in einem höhern Grade, als bisher angenommen zu werden pflegte, zu den Blüten führt. Es bedarf offenbar noch weiterer Versuche, um über die Anlockung der Insekten durch die Blumen vermittelst des Geruchs- und Gesichtssinnes Aufschluß zu erhalten."

Diese Versuche sind inzwischen ausgeführt worden, und zwar von E. Giltay (Ueber die Bedeutung der Krone bei den Blüten und über das Farbenunterscheidungsvermögen der Insekten — Jahrb. f. wiss. Bot. 1904), E. Andreae (Inwiefern werden Insekten durch Farbe und Duft der Blumen angezogen? — Beib. z. Bot. Zentralbl. 15, 1903) und C. Detto (Blütenbiologische Untersuchungen — Flora, Bd. 94, 1905). Aus allen diesen Arbeiten geht hervor, daß für die Hautflügler (Bienen, Hummeln usw.) in erster Linie die Farben der Blumenkronen anlockend wirkt, und nicht der Duft. Mit dieser Auffassung stimmen auch die Untersuchungen bedeutender Entomologen, wie Forel und v. Buttel-Reepen überein. Es sei nur auf ein Experiment Forels hingewiesen, das die Auffassung Bonniers als recht zweifelhaft erscheinen läßt. Forel entfernte bei einigen Männchen einer Hummelart (Bombus pratorum) die vordere Kopfhälfte bis zu den Augen. Da sich die Geruchsorgane dieser Tiere in den Fühlern befinden, wurden die Hummeln mit der Entfernung der Fühler riechunfähig. Trotzdem flogen sie genau wie früher von Blüte zu Blüte, die sie also mit Hilfe des Gesichtssinnes auffanden. Dasselbe Verhalten zeigten nach gleicher Operation auch die Faltenwespen (Polistes gallica).

Deswegen dürfte die Meinung Fockes (Abh. d. N. V. z. Bremen, XI.) die richtige sein, daß Falter und Fliegen wohl in vielen Fällen vorzugsweise durch den Geruchssinn zu den Pflanzen geführt werden, daß hingegen die Hautflügler nur ausnahmsweise den Geruchssinn als wesentliches Hilfsmittel zur Auffindung der Blüten benutzen. Für sie ist ihrem optischen Vermögen eine ausschlaggebende Bedeutung beizulegen.

Wetterberichte für den Atlantischen Ozean. Wie aus Newyork berichtet wird, hat das Wetterbureau in Washington jetzt mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie eine Verbindung mit den Schiffen auf dem Atlantischen Ozean eingerichtet, um ihnen meteorologische Beobachtungen mitzuteilen. Das System des Wetterbureaus ist bereits recht weit entwickelt, und es kann Wetterprognosen ausgeben, auf die man vertrauen darf. Man glaubt dadurch, daß man über weite Gebiete gleichzeitige Berichte erhält, alle wesentlichen Veränderungen der Atmosphäre über dem Atlantischen Ozean wie über den Kontinenten feststellen zu können. Der Leiter des Bureaus in Washington, Professor Moore, glaubt zwar nicht, daß die Zeit schon nahe wäre, in der man das Wetter für Wochen voraussagen kann; aber er hat großes Vertrauen auf die Vorhersagung für kurze Zeiten, wenn sie sich auf gleichzeitige Beobachtungen der Atmosphäre über Land und Meer in genügend großen Flächen stützt. Das Bureau hat nicht nur die systematische Sammlung meteorologischer Beobachtungen von Schiffen auf hoher See mittels der drahtlosen Telegraphie unternommen, sondern will gleichzeitig Wetterprognosen und Sturmwarnungen an diese Schiffe ausgeben, soweit sie auf Grund des gesammelten Materials möglich sind. Es ist ein besonderer Telegraphenkodex vorbereitet, durch den man in vier Worten eine genaue Benachrichtigung über Datum und Stunde, Länge und Breite des Aufenthaltsortes eines Schiffes, atmosphärischen Druck und Temperatur, Stärke und Richtung des Windes und Charakter der Wolkenbildung berichten kann. Die Telegraphisten an Bord des Schiffes können mit Hilfe des Kodex eine solche Depesche vermitteln. Welchen Wert eine Berichterstattung über das Wetter haben kann, zeigte sich z. B. bei dem Sturm am 11. Oktober 1905, bei dem der Dampfer „Campania" schwer mitgenommen wurde. Dieser Sturm war auf ein kleines Gebiet beschränkt, und wenn das Schiff zur Zeit gewarnt worden wäre, so hätte es, wie auch mehrere andere, das Sturmzentrum leicht vermeiden können. Das Bureau in Washington kann auch Ozeandampfer über die Grenzen des Nebels und Eises auf den großen Sandbänken unterrichten, so daß sie durch kleine Kursänderungen diesen Gefahren aus dem Wege gehen können. Ebenso wird es von Wichtigkeit sein, daß Dampfer, die auf ihrer Fahrt an den gefürchteten schwimmenden Eisbergen vorüberkommen, sofort Meldung darüber an das Bureau erstatten, das dann seinerseits die anderen Schiffe warnen kann.

Gesunde Kinder.

Scotts Emulsion besitzt alle die vorzüglichen Eigenschaften des gewöhnlichen Lebertrans, aber keinen seiner Nachteile. In Scotts Emulsion ist der Lebertran leichter verdaulich als in seinem gewöhnlichen Zustande und sein Nährwert dementsprechend erhöht. Scotts Emulsion ist von angenehmem Geschmack und regt den Appetit an, der erste Schritt zur Erhaltung der Gesundheit.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Zusammensetzung: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 30, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 118,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandeln- und Gaultheria-Öl je 2 Tropfen.

altrigen Feldmarschall Moltke. Beide sind 1800 geboren und starben 1891. Am 29. Dezember 1868 schreibt Bancroft an Mr. C. E. Detmold: „Ich reite oft mit Moltke spazieren. Vor einigen Wochen kamen wir an einem gräflichen Herrn vorüber, der viel älter aussah als wir beide. „Er sieht viel älter aus als er ist," sagte Moltke, „er hat seinen Körper mehr gebraucht als seinen Geist." Wir kamen auf die Frage, ob Menschen, die dem Ende ihres Lebens sich nähern, wünschen würden, den Kampf des Lebens nochmals zu beginnen. „Wer möchte sein Leben noch einmal leben?" sagte der General. „Ich das meinige nicht. Die alte Lehre des Hinduphilosophen ist wahr, daß das Leben eine Strafe für in einer früheren Daseinsform begangene Vergehen ist." Darüber wundert sich Bancroft noch mehr, als er die Verehrung sieht, die Moltke von jedermann entgegen gebracht wird. Und doch schrickt dieser Mann vor dem Gedanken, sein Leben auf der Erde erneuern zu müssen, zurück."

Auch mit Leopold Ranke verknüpften den amerikanischen Historiker freundschaftliche Beziehungen. Einen bisher unbekannten, von Ranke geäußerten historischen Gedanken gibt Bancrofts Brief an Frau Hamilton Fish, die Gattin des amerikanischen Staatssekretärs, vom 11. Dezember 1870: „Als Thiers auf seiner Reise von Petersburg nach Tours über Wien kam, hat er dort Leopold Ranke getroffen und fragte ihn: „Warum wird der Krieg fortgesetzt? Wir haben den Kaiser fortgejagt; mit wem kämpfen die Deutschen denn jetzt?" — „Mit Ludwig dem Vierzehnten!" antwortete Ranke, und darin liegt eine große Wahrheit, fährt Bancroft fort. Louis 14. mit all' seinem Despotismus, seiner unmenschlichen Bigotterie, seiner Passion für Kriege ist in den Augen der Franzosen bis jetzt „der große König" geblieben, weil er mehr als jeder andere seine konzentrierte Macht gebrauchte, um Eroberungen an der Ostgrenze zu machen. Frankreich verehrt sein Andenken, weil seine Waffen die französische Grenze bis zum Rhein trugen. Jetzt ist die Stunde gekommen, in der die Monarchie Louis' 14. sterben muß; nur wenn Frankreich auf jeden Gedanken territorialer Erweiterung verzichtet, kann es regeneriert werden."

*

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Seele und Herz. Der Volksmund verlegt noch immer den Sitz der Seele in das Herz. „Herzlichkeit, Herzlosigkeit, die Liebe, die aus dem Herzen stammt, der Aerger, der das Herz zusammenkrampft, der Schreck, der einem ins Herz fährt oder einem „das Herz in die Hosen fallen läßt", die Herzhaftigkeit, die Weichherzigkeit, das sind nur einige Beispiele hierfür. Die Erklärung für diese Volksansicht, die ja insofern nicht zutrifft, als die seelischen Vorgänge im Gehirn sich abspielen, ist leicht: Das Herz nimmt an allen seelischen Erregungen teil und wir bemerken die Beschleunigung oder Verlangsamung des Pulses das starke Pochen oder auch das momentane Stillstehen des Herzens bei starken seelischen Veränderungen. Soweit ist die Sache einfach. Aber die Frage ist immer gewesen, ob denn die seelischen Erregungen auch auf das Herz materiell einwirken können. Diese Frage bejaht Dr. L. R. Müller, der Oberarzt des städtischen Krankenhauses in Augsburg, in einer Veröffentlichung in der „Münchener medizinischen Wochenschrift". Die Erklärung leitet er aus der bekannten Erscheinung ab, die wir auch an anderen Teilen des Blutgefäßsystems bemerken. Wir „erröten" im Zorn und „erblassen" im Schrecken, im Schmerz, d. h. die Blutgefäße in unserer Haut ziehen sich krampfhaft zusammen oder werden plötzlich erweitert. Man sei berechtigt anzunehmen, daß der gleiche Vorgang sich an den Gefäßen des Herzens abspielt. Die Verengerung dieser Gefäße aber kann sowohl im Augenblick als auch bei öfterer Wiederholung dauernde Veränderungen in der Ernährung des Herzmuskels zur Folge haben. So wirkt also indirekt, aber sehr ausgesprochen die seelische Stimmung auf das Herz ein.

Eine witzige Künstlerin. Einer sehr geistreichen und witzigen Künstlerin des achtzehnten Jahrhunderts, der Pariser Schauspielerin und Sängerin Sophie Arnould, widmet Alfred Friedmann in der „Frankf. Ztg." eine liebevolle Studie und teilt einige ihrer Aussprüche mit, die wir hier wiedergeben:

Von einem Pamphletisten, Chevrier, der in England, angeblich vergiftet, gestorben war, sagte sie: „Vergiftet? Er wird in der Zerstreutheit an seiner Feder gekaut haben!"

Von den Versen des Dichters Voisinet sagte sie: „Sie sind wie verzogene Kinder. Nur ihr Vater liebt sie!"

Als dieser Pseudopoet einst seine Gedichte einer Versammlung vorlas und draußen ein Hund bellte, meinte Sophie: „Das ist ein guter Wachhund. Man hat ihn gelehrt, wenn Diebe kommen, zu bellen!"

Frl. Allard spielte einst eine Männerrolle nach ihrer eigenen Ansicht so gut, daß sie behauptete, die Hälfte des Saales (la Salle, das Theater) habe sie für einen Mann gehalten. „Vielleicht, meine Liebe!" antwortete Sophie boshaft. „Aber die andere Hälfte wußte, daß Du keiner warst!"

Und als sich die Allard einst als Venus — nackt — malen ließ, behauptete ein Edelmann, der Künstler habe das Gesicht nicht ganz ähnlich dargestellt. „Das macht nichts," rief Sophie, „lassen Sie es ganz weg, ganz Paris kenntdoch Mlle. Allard!"

Die Oper kam herunter. Ganz modern meinte sie: „Es gibt nur ein Mittel, ihr aufzuhelfen: das Ballett zu verlängern und die Unterröcke zu kürzen!"

Von den Frauen, die ins Kloster gingen, sagte die Arnould: „Sie geben sich Gott, wenn der Teufel sie nicht mehr mag!"

Den Poeten Burnard fand sie eines Tages unter einem Baume liegend. „Was machen Sie da?" „Ich spreche mit mir selbst!" „Nehmen Sie sich in Acht! Sie sprechen mit einen Schmeichler!"

Sie begegnete einem Arzt, der eine Flinte trug. „Haben Sie denn Angst, Ihren Patienten ohne das Ding da zu fehlen?"

Ein Herzog hatte einen Buckel und eine sehr kostbare Bibliothek. „Diese Bibliothek ist wie sein Buckel, sie gehört ihm, er ist stolz darauf, aber er bekommt sie nie zu Gesicht!"

Den Steuereinnehmer Abbé Terray sah sie eines Tages mit einem großen Muff nach der Tagesmode. „Was braucht der einen Muff? Hat er doch immer die Hand in unseren Taschen!"

Die berühmte Schauspielerin Frl.-Guinard, die sehr mager war, nannte sie „das Skelett der Grazien!"

*

Kleine Mitteilungen.

Preisgekrönte deutsche Forscher. Aus Brüssel wird berichtet: Ein von Charles Lagrange gestifteter Preis für die beste mathematische oder experimentelle Arbeit, die einen Fortschritt für die mathematische Bestimmung der Erde darstellt (alle vier Jahre 1200 Franks), gelangte soeben durch die Kgl. Akademie der Wissenschaften zum erstenmale zur Verteilung. Es waren zwei Arbeiten von deutschen Forschern eingelaufen; die eine von O. Hecker, vom preußischen geodätischen Institut, behandelte die „Bestimmung der Schwerkraft auf dem Atlantischen Ozean"; die andere von dem Assistenten am astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam, Schweydar, war eine „Untersuchung der Oscillationen der Lotlinie".

Eine Orchidee, die wie eine Bulldogge aussieht, ist der neueste Triumph der Blumenzucht, die auf der großen Blumenausstellung, die soeben in London eröffnet wurde, allgemeine Bewunderung erregt. Man findet diese Aehnlichkeit in dem eigenartigen Aussehen der Blüte, die fast vollkommen rund ist, eine für eine Orchidee sehr merkwürdige Erscheinung. Auch die Stellung der Kelchblätter und die Breite der Blütenblätter unterstützen diesen Eindruck.

Auf der deutschen Lehrerversammlung, die Pfingsten dieses Jahres zu München abgehalten wird, spricht Herr Oberlehrer Gärtner-München über „die Simultanschule". Nach den Beschlüssen zu urteilen, die in den einzelnen Landes- und Provinzialvereinen gefaßt sind, wird es zu einer imposanten Kundgebung für die Simultanschule kommen. Den einleitenden Vortrag hat Herr Professor Theobald Ziegler-Straßburg übernommen. — Um das Gedächtnis des verewigten Führers Leopold Clausnitzer in der deutschen Lehrerschaft lebendig zu erhalten, soll ein Clausnitzer-Fonds gesammelt werden, aus dem zunächst dem Verstorbenen ein würdiges Grabdenkmal gesetzt werden soll. Der Ueberschuß soll den Grundstock zu einer den Namen Clausnitzers tragenden Stiftung bilden. Mitbestimmend für diesen Beschluß war die bereits erfolgte Einsendung von 30 Mark „für einen Clausnitzer-Denkmals-Fonds" durch den Weimarischen Lehrerverein.

Landesbibliothek Oldenburg

Möbel-Auktion.

Am
Freitag, den 19. Janr. d. J., nachm. 2 Uhr anf.,
werde ich im **großen Saale des Doodtschen Etablissements** folgende Gegenstä de, als:

1 Garnitur, bestehend aus Sofa und 6 Stühlen,
2 Vertikows, 2 Salontische, 2 große Spiegel mit Trumeaux, 2 Ausziehtische, 2 Spiegelschränke, diverse kleinere Spiegel, 1 Küchenschrank,
1 Bettstelle mit Matratze, 1 Galerieschrank, 1 Topfschrank, 1 Waschkommode, 1 Rohrlehnstuhl, 4 einschl. Bettstellen mit Rahmen, 2 zweischl. dito mit Rahmen, div. Petroleumlampen, mehrere alte Stühle, 1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 Spiegel,
17 Bände Meyers Konversations-Lexikon, div. Bilder,
ferner:
300/10 Zigarren nur besserer Qualitäten,
sowie viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Ricklefs, Verganter,
Kurwickstraße 26.

Donnerschwee. Für Rechnung dessen den es angeht, werde ich am
Mittwoch, den 17. Januar d. J., nachm. präzise 1 Uhr anfgd.,
in und beim Wirtshause **„Zum Krahnberg"** (Inh. Fr. Eilers) das., folgendes öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 trächt. Schwein, 1 do. Schaf,
2 Rollwagen, 4 Ackerwagen (schwere und leichte) mit Zubehör, 2 Pferdekrippen, 2 Torftreuten, 6 oberl. Leitern, 4 Flaschenzugblöcke, 3 Torfkörbe, 1 Dezimalwage, 1 Drehbank, 60 eich. Kübel, 6 Stalleimer, 1 Schottsäge, 1 Regentonne, versch. Zimmergerätschaften;
ferner:
1 Sofa und 3 Stühle mit Plüschbezug, 1 großen eich. Kleiderschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, Rohrstühle, 2 Bettstellen, 1 vollst. Bett, 3 Spiegel, versch. Bilder, 3 Kronleuchter, mehrere Hängelampen, **1 fast neuen Bierschrank mit 2 Krähnen, neuester Konstruktion,** 1 Waschmaschine, 1 eis. Ofen, 1 Blumenständer, 1 Tellerborte, 1 Küchenborte, 2 Spinnräder, 2 Fahrradlaternen, 1 Ctr. Fischmehl, 20 Beutel mit Futterkalk 2c. 2c.
Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Für Bauunternehmer, Fabrikanten, Kaufleute.

Wegen anderw. Unternehmens des jetzigen Besitzers habe ich ein in **Varel sehr günstig belegenes**

Besitztum,

ca. **47 ar groß**, best. in Hauptgebäude, enth. 2 gr. Wohn. u. mehr. s. geräum. hohe Böden, Nebengeb., Fabrikgebäude, mehr. größere Holzsch., Stallungen; Brandk. reichl. 34400 M, **baldmögl. zu verkaufen.** Platz, Räumlichk. und Lage eign. sich zu Fabrikations- od. Engrosgesch. vieler Art, sowie zur Ausn. d. Bauuntern. Preis mäßig. Kaufpr. is kann evtl. ganz stehen bleiben. Reefl. wollen sich ehest. melden. Nähere Auskunft durch
Hölscher, Auk.

Zweifamilien-Wohnhaus,
schön einger., m. Stall u. Land, **billig** zu verk. Näh. Ehnernweg 25

Canada-Mähmaschinen „Noxon"
erstklassiges Fabrikat
Grasmäher, zweispännig und einspännig, solid und **kräftig** gebaut, mit ca. 90 cm hohen Rädern, infolgedessen **ausserordentlich leicht im Zug, tiefer** Schnitt.
Getreidemäher, tadellos arbeitend,
Garbenbinder, speziell für deutsche Verhältnisse gebaut, den längsten Roggen bei leichtestem Zug mähend, empfehlen zu ermässigten Preisen.
PH. MAYFARTH & Co., Osnabrück, Bismarckstrasse 35.
An Händler liefern wir zu Fabrikpreisen. Agenten erhalten hohe Provision.
—— Alleinverkaufsgebiete werden zugesichert. ——

Thomasschlackenmehl
Bester und billigster Phosphorsäuredünger für
Wiesen und Felder.
Es ist erwiesen, dass durch Düngung mit **Thomasmehl** doppelte, ja dreifache Erträge erzielt wurden.
Thomasmehl verbessert den Pflanzenbestand der Wiese und erhöht den Nährwert des Futters.
Es ist erwiesen, dass **Thomasmehl** als **Kopfdünger** auf Wintersaaten mit gutem Erfolg angewandt wird.
Thomasmehl im Winter auch bei leichtem Schnee oder Frost auf die rauhe Furche gestreut, ist von hervorragender Wirkung für die Frühjahrssaaten.
Garantiert reines Thomasmehl wird von den Fabriken nachbenannter Firmen nur in **plombierten Säcken** mit **Schutzmarke** u. Gehalts-Angabe unter Garantie geliefert.
Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H.,
Stern Marke **BERLIN W.** Stern Marke
Schüchtermann & Kremer,
Dortmund.
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Vieh-, Heu- und Holz-Verkauf zu Astrup

bei Sandkrug.
Frau **Ww. Meiners** daselbst läßt am
Sonnabend, den 27. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
9 beste 3- und 2jährige Quenen,
im Febr. u. Anfang März kalbend,
16 trächtige Schweine,
meist Anfang Februar ferkelnd,
13 alsdann 6 Wochen alte Ferkel,
mehrere 1000 Pfd. Heu,
ca. 30 Haufen Birken,
für Holzhauer passend, und
einige Haufen Brennholz
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer lade ein mit dem Bemerken, daß das Holz im Busche an der Staats-Chaussee liegt und an Ort und Stelle verkauft wird.
W. Gloystein, Aukt.

Vieh-Verkauf

zu Streek bei Sandkrug.
Der Hausm. **Heinr. Paradies** das. läßt am
Dienstag, den 23. Januard. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
1 schwere, ganz nahe am Kalben stehende beste Milchkuh,
12 tiedige 3- u. 2jährige Quenen, nahe am Kalben stehend,
18 trächtige Schweine bester Rasse, sämtlich nahe am Ferkeln,
10 aldann 8 Wochen alte Ferkel, darunter mehrere beste, zur Zucht geeignete Eberferkel,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer ein adet
W. Gloystein, Aukt.

Habe an der Adler- u. Margarethenstraße **Bauplätze** zu verk.
A. Knost, Bismarckstr. 24

Drielakermoor. Zu verk. e. nahe am Kalben stehende **Kuh** und drei od. **Quenen. Heinr. Grambera.**

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Astrup

bei Sandkrug.
Der Hausmann **Joh. Gardeler** daselbst läßt am
Freitag, den 26. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
10 beste Quenen, von denen 8 nahe am Kalben stehen und 2 im Herbst belegt sind,
1 Rindstier, von einer Prämien- u. Herdbuchkuh abstammend,
18 trächtige Schweine, größtenteils Anfang Februar ferkelnd,
3 schwere Eichen
auf dem Stamm,
1 Schweinestall z. Abbruch,
ca. 100 Haufen Fuhren,
Sparren, Balken, Brennholz (im Busche an der Chaussee),
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Loy. Hausmann **D. Ohlenbusch** daselbst läßt
Freitag, d. 19. Januar cr.,
präzise 1 Uhr anf.,
10 trächtige Säue,
dann nahe am Ferkeln,
6 Läuferschweine,
4 Monate alt,
ca. 3000 Pfund frühreifen Saathafer, Roggen- und Haferstroh,
sodann in den Büschen vor Bahnhof Loy:
150 Nrn. Tannen
(Balken, Sparren, Rammpfähle, Reheln 2c.), sowie
75 Nrn. Eichen u. Buchen
(Heckholz, Schleeten, Brennholz 2c.)
öffentl. meistb. verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Für Schlosser!

Ein in hies. Stadt belegenes Grundstück, in welchem eine flotte Schlosserei betrieben wird, ist zu verkaufen.
Näh. W. Cordes, Haarenstr. 5.

Verpachtung.

Großenmeer. Die vor Oberströmsche-Seite hierselbst belegenen, bisher verpachtet gewesenen **Pfarrländereien** (Dobben, Seesenhalle, Kälberweide, Pferdeweide u. gr. Hol) werden
Mittwoch, den 17. Januar cr.,
nachm. 5 Uhr,
in **Ripken** Gasthause auf 3 Jahre wieder um Mähen öffentlich meistb. verpachtet. **C. Haake**, Aukt.

Holzverkauf

zu **Hurrel.**
Der Baumann **B. Haverkamp** das. läßt am
Dienstag, den 23. Janr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,
in seinem in der Nähe der Bremer Chaussee belegenen Busche:
ca. 150 Nrn. Eichen, Buchen u. — Eschen, —
Bau- und Nutzholz,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer freundlichst einladet **H. Claußen.**

Ein an erster Lage hiesiger Stadt belegenes
Geschäftshaus,
in welchem seit unvordenklichen Jahren eine Manufaktur- u. Kolonialwarenhandlung mit einem Jahresumsatze von ca. **300 000 M** betrieben worden ist, haben wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Köhler & Behnke.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Folgende zu der Konkursmasse des Böttchermeisters **C. F. Claußen** hierselbst gehörende Gegenstände, nämlich:
1 fettes Schwein,
14 Hühner und 1 Hahn,
1 vollständ. Bett, 3 Bettstellen,
1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegelschrank, Tische, 2 Kleiderschränke, 1 Fleischhackmaschine, Töpfe, Eimer, Balzen, sowie div. sonstiges Haus- und Küchengerät, 1 Kartoffelquetscher, 1 kl. eis. Kochtopf, 1 Waschtrog, verschiedenes Handwerkergerät, als: Zugmesser, Krummesser, eiserner Hammer, 1 Amboß, 1 Schneidebank 2c., sowie 160 eich. Piepstäbe, 1 Partie Klafterholz, 17 einzöllige Pappine-Dielen, 3 3/4zöllige do., 5 5/4zöllige do., 1 2zöllige do., 30 eich. Barrelstäbe, 19 Vierfaßstäbe, 104 tann. Dielen, eine Partie buch. Holz, div. sonstiges Holz, auch:
30 neue eich. Eimer, 4 Milchstabben, 4 neue Blumenkübel, 2 Scheffelmaße, Balzen, 1 Butterkarne, 6 neue Ankerfässer, 3 neue Jauchefässer u. verschiedene sonstige neue Sachen, sodann eine Partie Dünger,
gelangen am
Donnerstag, den 18. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei der Wohnung des Gemeinschuldners zum meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Allerfeinsten
Sauerkohl
empfiehlt
G. Kollstede, Hofl.

Nethen. Die Herstellung von
Weggräben
an dem Genossenschaftsweg Nr. 82 soll am
Mittwoch, den 17. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
öffentlich mindestfordernd vergeben werden.
Annehmer wollen sich bei Stahmers Grundstück versammeln.
Der Bezirksvorsteher.
H. Schlange.

Oldenburg. Zu kaufen gesucht eine **Wirtschaftsreole,** bis zu 4 Mtr. breit. Offerten unter **S. 97** an die Exped. d. Bl.

Zu k. g. **Kaninchen.**
Milchdrinksweg 70.

Das neu renovierte Haus
Johannisstr. 6,
neben dem Landtagsgebäude, nebst großem Garten haben wir auf sofort oder Mai im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Im Auftrage haben wir das
herrschaftl. Haus äußerer Damm 18
mit großem Garten und Stallung zum 1. Mai 1906 zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Im Auftrage haben wir das neue, zu 4 Wohnungen eingerichtete Haus mit großem Garten
Scheideweg Nr. 8
zu beliebigem Antritt bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstr. 17a.

Immobil-Verkauf.

Im Auftrage haben wir ein am Hochheiderweg belegenes Haus, in welchem seit mehreren Jahren ein flottgehendes Kolonial- u. Kurzwarengeschäft betrieben wird und bei welchem sich ein schöner Garten befindet, zu verkaufen. Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet. Die Bedingungen sind günstig. Antritt beliebig.
Rudolf Meyer & E. Diekmann.

Köterei-Verkauf.

Großenmeer. Wegen anderweiten Unternehmens lassen **Eil. Sommer u. Tochter** (Frau Klusmann) hies. die von ihnen bewohnte **zu Moorseite belegene Köterei nebst dem Zubehörland zu Haukhausermoor,** groß (einschl. unkult. Heide) **im ganzen ca. 25 Jück. mit geräumigen guten Gebäuden,**
Dienstag, den 16. Januar cr.,
nachm. 3 Uhr,
in **Ripken** Gasthause hierselbst zum öffentl. meistb. Verkauf aufsetzen, und erfolgt bei genügendem Gebot **sofort Zuschlag.** Ein **weiterer Aufsatz ist nicht beabsichtigt.**
C. Haake, Aukt.

Reitest Du und fällst mit Pferden,
Laß groß für sie die Sorge werden.
Wasch ihnen oft die Huf und Knie
Mit Seifenpulver

Kikiriki, vollkommenstes Reinigungsmittel, 1 Paket für 15 Pfg. überall erhältlich.
Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Freya

Anerkannt die **beste illustrierte Zeitschrift für das deutsche Bürgerhaus**
Enthält den hochinteressanten, Aufsehen erregenden Roman: **„Und vergib uns unsere Schuld"**, von der bek. und beliebt. Schriftstellerin
Luise Franz.
Probenummern liefern **alle Kolporteure** und **alle Buchhandlungen,** sowie auch die Verlagsbuchhandlung. Man schreibe: „an Dietrichs Verlag in Dresden. Unterzeichner wünscht **Freya, 6. Jahrg.,** Probeheft."
(Folgt genaue Adresse.)

Landesbibliothek Oldenburg

Schützen-Verein Eversten.

Erste große

Maskerade

am 8. Februar d. J.

im „Schützenhof zur Tapkenburg".

Geschäftseröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem neuerbauten Hause

Mottenstraße Nr. 5

ein

Möbel-Magazin.

Indem ich dies zur geneigten Kenntnis bringe, empfehle ich mich zur **Lieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen** in nur **gediegener, moderner Ausführung**, und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

F. Künnemann,

während 32 Jahre Verwalter des Oldenburger Möbel-Magazins.

Herrlicher Plantagen-

Kaffee

Postkolli franko

M. 10.—

Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Kuhkasse Ohmstede.

Sonntag, den 14. Januar, nachm. 2½ Uhr aufg.:

Generalversammlung

bei Gastwirt H. Denker.

Tagesordnung:

1) Wahlen,
2) Rechnungsablage,
3) Verschiedenes.

Um allseitige Beteiligung ersucht dringend **D. V.**

Osternburger Kriegerverein.

Am **Sonntag**, den **21. Januar**, abends 7 Uhr:

Ordentliche Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Jahresbericht. 3. Wahl d. 2. Vors., des 1. Schriftführers, des Kassenführers, des Vergnügungsdirektors, 7 Beisitzern. 4. Kaisers Geburtstag. 5. Verschiedenes. **D. V.**

Radfahrerverein National Bahnbeck.

Am **Sonntag**, den **21. Januar:**

Ball,

verbunden mit

Saalfahren,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand.
J. Hemmieoltmanns.

NB. Nach dem Saalfahren: **Preistanzen.**

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 14. d. M.:

Bloh. G. Brunken. — **Ball.** Nachmittagszug 3,11.

Zur Erholung (G. Mohnkern), Bürgerfelde. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Osternburg. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zum Grunewald (E. van der Zee), Eversten. — **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten. — **Ball.**

Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten. — **Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.

Odeon, Eversten (G. Müller). — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant „Zur Linde„, Anfang 4 Uhr. **Gustav Krückeberg.**

Donnerschweer Krug.

Besitzer: **Gebr. Reckemeyer.**

Am Sonntag, den 14. d. M.:

Kleiner Ball.

Oeffentliche Protest-Versammlung

am

Montag, den 15. Januar 1906, abends 8½ Uhr,

im Vereinshaus, Nelkenstraße.

Tagesordnung:

1. **Die Steuervorlagen der Reichsregierung und deren Wirkung auf Produzenten und Konsumenten, unter besonderer Berücksichtigung der geplanten Tabaksteuer.**
2. **Diskussion.**

Referent: Herr **Blome** aus Bremen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

Zu kaufen gesucht ein schweres,

kräftiges Arbeitspferd,

nicht über 10 J. alt, auf Schönheitsfehler wird nicht gesehen.

Off. an die Exped. des „Stedinger Bote" in **Berne.**

Zu verkaufen ein **Zuchtschwein,** 7 Monat alt. Grünerweg 7.

Zu kaufen gesucht eine

tragende Stute

im Alter von 5—10 Jahren, unter Angabe der Höhe und des Preises. Offerten unter **S. 84** an die Exped tion d. Bl.

Schöne **Rotebeeten** billig. Peterstraße 15.

Altenhunkorf.

Junggesellen - Klub „Freundschaft".

Am Sonntag, den 14. Janr. d. J.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. D. Haase.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.

Am Sonntag, den 14. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 14. d. M.

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Am Sonntag, den 14. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Nadorster Krug.

Am Sonntag, den 14. d. Mts.:

Grosse Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet

G. Theilmann Ww.

Entree frei. Entree frei

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 14. Januar:

Oeffentliches Familienfest,

verbunden mit

Großem Festball.

Programm.

1. Gesangsvorträge.
2. Lebende Bilder, dargestellt von 20 Personen, mit erklärendem Prolog.
   a. Auf einsamem Posten.
   b. Von der Patrouille überrascht.
   c. Auf dem Wege zum Richtplatz.
   d. Der letzte Augenblick.
   e. Die Begnadigung.
3. Patriotische Huldigung, verbunden mit zwei gemeinschaftlichen Liedern.
4. Komische Vorträge.
5. 2 Lebende Bilder: Auf der Flucht und der gefangene Turko.
6. Große Polonaise.

Anfang 4 Uhr. — Entree frei.

Zu diesem genußreichen Abend ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Entree frei. Entree frei.

Pfeifen-Klub Volldampf.

Sonntag, den 14. Januar:

8. Stiftungsfest

im Klublokale des Herrn G. Barkemeyer, „Drielaker Hof".

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Nadorst. Zu verk. 2 trächtige **Schweine.** **Joh. Wahnbeck.**

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.

Mittwoch, den 17. Janr. 1906, 3½—5 Uhr:

Generalversammlung

im „Grafen Anton Günther" (Eingang Kurwickstraße).

Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder **dringend** erwünscht.

Osternburger Schützenhof.

Sonntag, den 14. Januar 1906:

Großer Ball,

verbunden mit

Belustigungen,

im festlich großartig schön zu diesem Feste dekorierten Saal.

Neu! 1. Apfelsinen-Tanz. **Neu!**
2. Komische Vorträge.
3. Gratis-Verlosung.
4. Fackel-Tanz.
5. Große Polonaise.

Einen vergnügten Abend versprechend, ladet ein geehrtes Publikum von Oldenburg und Umgegend ein

Entree frei. **E. Boock.**

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 14. Januar:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Ofener Krug.

Am Sonntag, den 14. Januar:

Großer Ball,

wozu frdl. einladet

Heinr. Willers.

Musik vom Trompeterkorps.

Kranken- u. Zuschußkasse aller Berufe.

Sonntag, 14. d. M., in der Tonhalle, Osternburg:

Großer

Narrenball,

verbunden mit

humoristischen Aufführungen.

Einführungen gestattet.

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Kriegerverein Oldenbrok.

Am **Freitag**, den **19. d. M.:**

Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem

Ball.

— Anfang 7 Uhr. —

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Metjendorf.

Radfahrer - Verein Wanderfreude.

Am **Sonntag**, den **14. Januar:**

Ball,

verbunden mit

Saal- und Kunstfahren.

Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg.

Es laden hierzu freundlichst ein

Der Vorstand. K. Dierks.

Verantwortlich: Wilhelm v. Bulm als Chefredakteur; für den Inseratenteil: H. Addicks. — Druck: Nationaldruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Januar.

* **Die Abessinier.** Einer unserer Mitarbeiter teilt uns folgendes mit: Als ich während der Weihnachtstage in Berlin war, konnte ich mich nicht enthalten, unseren „lieben“ Abessiniern, die zur Zeit in Castans Panoptikum sind, einen Besuch abzustatten. — Das ganze Abessinierdorf ist in einem geräumigen Saale aufgebaut. Durch Dampfheizung wird die nötige Wärme besorgt. Künstliche Palmen wachsen aus dem Boden. Plakate: „Vor Taschendieben wir gewarnt“, prangen an allen Ecken. Der scharfe Geruch der Pfannkuchenbäckerei durchflutet das Dorf. Der Töpfer dreht fleißig die Töpferscheibe und singt ein Lied in bekannter Weise. Auf einem erhöhten Platze, mitten im Saale, wird Schule gehalten. An dem Geländer dieser Tribüne hängt unter Glas das Telegramm, in welchem angekündigt wurde, daß unser Großherzog das Abessinierdorf auf der Landesausstellung besuchen wolle. Ein Schreiben des Oberkammerherrn Frhrn. von Bothmer, in welchem der Dank der Großherzogin für die dem Erbgroßherzog geschenkten Waffen ausgesprochen wird, hängt dort ebenfalls unter Glas. — Scheik Essa schritt würdevoll durch den Saal. An einer Stelle hatte er einen Streit zu schlichten. Die Hütten der Stämme Essa und Galla sind hier auch aufgeschlagen. Einige Männer und Frauen verkauften Ansichtskarten und riefen in einem fort: „Zehn Pfennig, zehn Pfennig,“ mit echt deutschem Ausdruck. Wie in Oldenburg, so wurden auch hier alle Gewerbe und Künste vorgeführt. Selbstverständlich auch die Kriegstänze. Was mir dabei auffiel, war, daß die Krieger nach der Weise unserer Soldaten abtraten, was ich in Oldenburg nicht beobachtet habe. Jedenfalls sind sie von der europäischen Kultur schon etwas mehr beleckt worden. Eine Frau hat ja auch schon Bekanntschaft mit der Charitee gemacht. — Was für Augen werden ihre Angehörigen in der Heimat machen, wenn sie von Europa erzählen! — Am Eingange stand ein junger, hochgewachsener Abessinier und wollte mir Karten verkaufen. Ich rief ihm „Oldenburg“ zu. „Oldenburg, Oldenburg!“ sagte er freudig und gestikulierte lebhaft mit den Händen. Freudige Erinnerung spiegelte sich in seinem ganzen Aeußern wieder. Sicher hat es ihm in Oldenburg gut gefallen.

-n. **Der Zudrang zum Wirtschaftsgewerbe** ist hier, wie überall, außerordentlich groß. Das ist namentlich zu beobachten bei Wirtschaftsverpachtungen, die öffentlich ausgeschrieben sind von Behörden. So haben sich, wie wir hören, um die Bahnhofswirtschaft in Westerstede, die infolge der Eröffnung der Bahnstrecke Westerstede-Grabstede neu eingerichtet ist, nicht weniger als 101 Bewerber gefunden, von denen jeder der Glückliche zu werden hofft, der erwählt wird. — Vor kurzem war auch die Kantinenwirtschaft der Artilleriekaserne zur Verpachtung ausgeschrieben. Auch dazu hatten sich viele Bewerber gemeldet, namentlich hiesige Wirte. Anfangs hieß es, daß die Wirtschaft dem bisherigen Pächter Wirdemann wieder übertragen sei. Das entspricht indes nicht den Tatsachen. Vom 1. April an wird sie von einem auswärtigen Herrn übernommen werden. Unter den hiesigen Bewerbern herrscht Erregung darüber, daß ihnen ein auswärtiger Bewerber vorgezogen ist.

w. **Die Stenographenvereinigung „Stolze-Schrey“** hielt am letzten Dienstag ihre gutbesuchte Jahresversammlung ab. Der vom Schriftführer erstattete Jahresbericht ließ nach jeder Richtung hin einen Fortschritt des Vereins erkennen und zeigte, daß im letzten Jahre mit einer ganz besonderen Anstrengung gearbeitet worden ist. Die Zahl der Mitglieder ist von 67 auf 85 gestiegen. Es wurde beschlossen, den Jahresbericht drucken zu lassen. Das nächste Jahr stellt insofern erhöhte Anforderungen an den Verein, als er mit den Vorbereitungen der hier im Juli d. J. stattfindenden 10. Jahresversammlung des Niedersächsischen Stenographen-Bundes „Stolze-Schrey“ betraut ist. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Köhler als 1. Vorsitzender, Herr E. Timm als 2. Vorsitzender, Herr Hans Wolters als 1. Schriftführer, Herr Bernh. Janßen I als 2. Schriftführer, Herr Kohlrenken als 1. Kassierer usw.

* **Verein „Frohsinn“.** Wie schon in weiten Kreisen bekannt, findet am Fastnachtsmontag, den 26. Februar d. Js., in den auf das prächtigste geschmückten, zum Teil in einen prachtvollen Wintergarten umgewandelten Räumen des „Hotel z. Lindenhof“ hierselbst die größte und schönste Maskerade der Residenz statt. Neben vielen geplanten Ueberraschungen nehmen natürlich die großartigen Aufführungen das meiste Interesse in Anspruch. Unter den letzteren sind insbesondere der Einzug des Prinzen Karneval auf einem mit 2 Pferden bespannten Galawagen, die Produktionen einer großen Anzahl Klowns, der Indianertanz, der Affenzirkus, der sich aus einer großen Anzahl gut dressierter Affen zusammensetzt, sowie mehrere Pantomimen hervorzuheben. Es wird alles nur Erdenkliche aufgeboten, um dem Fest einen recht karnevalistischen Anstrich zu geben.

* **Im Osternburger Schützenhof** findet am Sonntag großer Ball, verbunden mit Belustigungen, statt. Der Wirt, Herr Ed. Book, hat den Saal in schöner Weise zu diesem Fest dekorieren lassen. Polonaise, Fackeltanz, Gratis-Verlosung, komische Vorträge, wechseln mit Apfelsinentanz ab. Jedenfalls stehen den Teilnehmern frohe Stunden bevor.

*

* **Osternburg**, 12. Jan. Die Erkrankung des Schneiders H. ist erfreulicherweise anderer Art, als gestern mitgeteilt wurde.

X. **Osternburg**, 13. Jan. Eine schwere Blutvergiftung hat sich die Frau eines hiesigen Einwohners dadurch zugezogen, daß sie eine kleine Verletzung des Fußes nicht beachtete. Nach einigen Tagen war das ganze Bein angeschwollen. Hoffentlich gelingt es der Kunst des Arztes, die Frau vor einer Amputation des Beines zu bewahren.

X. **Eversten**, 13. Jan. Die Frau des Arbeiters H. von hier hatte am Mittwochabend das Unglück, durch einen Fehltritt vom Heuboden zu stürzen, wobei sie außer inneren Verletzungen einen Armbruch davon trug. — In Lebensgefahr geriet vorgestern das Kind eines hiesigen Einwohners, indem es in den mit viel Wasser angefüllten Graben am Rummelweg fiel. Ein Passant rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens und brachte es in das nächstgelegene Haus.

be. **Grabstede**, 12. Jan. Unser hiesiger Männergesangverein kann am 11. März auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1881 wurde er unter Leitung des Herrn Lehrers Dravin, jetzt Apen, gegründet. Der Verein gedenkt nun seinen 25. Geburtstag im nächsten Sommer durch ein Sängerfest, zu dem auch die Vereine des friesischen Sängerbundes eingeladen werden sollen, zu feiern.

kz. **Metjendorf**, 12. Jan. Vorgestern hielt der hiesige Turnverein im Vereinslokale des Herrn Frölje seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein zählt 41 Mitglieder und 19 Turnzöglinge. Nach dem Bericht des Kassewarts betrugen die Einnahmen im Vorjahre 346,30 *M*, die Ausgaben dagegen 315,77 *M*, der Kassenbestand betrug am 1. Jan. 1906 30,53 *M*. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden und Sprecher Herr Hauptlehrer Osterloh-Metjendorf, zum Oberturnwart Herr Hauptlehrer Wilken-Borbeck, zum Turnwart Herr G. Schumacher-Wehnen, zum Schriftwart Herr G. Wetjen-Metjendorf, zum Kassewart Herr G. Frölje-Metjendorf und zum Gerätewart Herr K. Schröder-Metjendorf. Als Vorturner bezw. Ersatz für die Turnwarte wurden gewählt Fr. Diers-Metjendorf und G. von Recken-Wehnen, als Vereinsbote Turner Lührs-Metjendorf. An Festlichkeiten sollen in diesem Jahre vier stattfinden und zwar am 21. d. M., im Mai und Juli je ein Ball, und im Oktober das Stiftungsfest. Ferner wurde beschlossen, am 18. Februar eine Kohlfahrt zu unternehmen und zwar nach Dreibergen über Grifstede, im Anschluß hieran soll in Meyers Hotel-Zwischenahn mit den dortigen Turnern eine Kneipe stattfinden; die Rücktour erfolgt per Bahn. Es steht eine rege Beteiligung in Aussicht. Am 21. Januar macht die Schülerriege mit ihren Vorturnern nachmittags eine Fußtour über Neuenkruge und Borbeck. Ferner wurde beschlossen, den Verein in die deutsche Turnerschaft bezw. den Oldenburger Gau eintragen zu lassen und wurde hiermit der Schriftwart beauftragt. Ferner erwies sich die Anschaffung noch fehlender Geräte sowie eines größeren Vereins-Schrankes als sehr notwendig; mit der Anfertigung des letzteren wurde der Turnfreund Stolte-Bürgerfelde beauftragt. Zum Schluß fand noch eine Besprechung über den am 21. Januar im Vereinslokal stattfindenden Ball statt, bei welchem auch eine Riege am Barren mit vorgestelltem Pferd turnen wird. Ein Eintrittsgeld soll zu dieser Festlichkeit nicht erhoben werden. (Siehe Inserat.)

* **Wahnbeck**, 13. Jan. Der hiesige Turnverein „Wahnbeck“ beschloß, am 11. Februar einen Ball im Vereinslokal abzuhalten. Der Verein zählt jetzt ca. 30 aktive und 10 passive Mitglieder.

-o- **Hude**, 13. Jan. Die Zeichnungen für die geplante Chausseeverbindung Langenberg, Nordenholzer Schule über den Brahmkamp nach der Vielstedter Schule haben bereits die nötige Höhe erreicht, da für einen kleinen Teil der Zeichnungen, der noch fehlt, sich ein einflußreicher Landmann bereit erklären will, für die Aufbringung der noch fehlenden Summe von verschiedenen Interessenten Sorge zu tragen. Die Frist für die Aufbringung der Zeichnungen ist erst am 1. März abgelaufen. Da also die nötigen Zeichnungen für die oben genannte Strecke, die etwa 2,7 Kilometer lang ist, bis zum 1. März vorhanden sein werden und auch im Gemeinderat Stimmung für diese Chausseeverbindung ist, so darf man wohl annehmen, daß diese Strecke bald gebaut wird. Für die konkurrierende Strecke Langenberg, Nordenholzer Mühle, an Hedenkamps und Bade's Haus vorbei nach der Vielstedter Schule sind noch keine Zeichnungen in genügender Höhe vorhanden.

-be. **Friesische Wehde**, 11. Jan. Wohl kein landwirtschaftlicher Betriebszweig, der doch in volkswirtschaftlicher und auch in landwirtschaftlicher Hinsicht sehr große Bedeutung haben kann, wird wohl so wenig beachtet in unserer friesischen Wehde, als der Obstbau. Auf Ausflügen in unsere engere Heimat trifft man selten auf landwirtschaftlichen Gehöften gut angelegte und ertragverheißende Obstgärten an. Die Bäume sowohl als auch die Obststräucher bleiben sich meistens selbst überlassen, ohne jegliche Pflege und Düngung, und man wundert sich dann, daß man zur Erntezeit nicht mehr Obst erhält. Um das geringe Interesse, das dem Obstbau entgegengebracht wird, zu heben, hat die Landeskulturbehörde beschlossen, überall in größeren Orten des Landes Obstbaukurse unentgeltlich zu veranstalten. Als Leiter derselben wird Herr Landesobstgärtner Immel fungieren. Herr Immel wird in diesen Kursen neben der Erlernung der Behandlung der Obstbäume auch auf die jenigen Obstsorten hinweisen, die sich namentlich für unser nordisches Klima eignen. Für die friesische Wehde finden solche Obstbaukurse in Zetel und Neuenburg statt.

Vechta, 11. Jan. Ein nicht gerade vergnügtes Gesicht machten dieser Tage mehrere Bürger hiesiger Stadt, als ihnen von der Versicherungsanstalt Oldenburg eine Aufforderung zuging, wonach sie 3 *M* zu bezahlen hätten. Sie hätten nämlich im Jahre 1904 einen Hausschlachter in seinem Gewerbe beschäftigt, ohne die vorgeschriebenen Invaliditätsmarken geklebt zu haben. Der Arbeitnehmer hatte niemals den Betrag für die Marken gefordert, und die Arbeitgeber waren der Meinung — die Beschäftigung dauerte nur eine Stunde —, der Arbeitnehmer habe bereits anderweit gearbeitet und somit die Woche geklebt. Hätte der Arbeitnehmer neben seinem verdienten Lohne auch die paar Pfennige für die Invaliditätsmarken gefordert, so wären ihm dieselben jedenfalls unweigerlich beigegeben und die ersteren wären von der jetzt erkannten Ordnungsstrafe verschont geblieben. Leider kommt dieser Fall oft vor. — Am kommenden Sonntage begeht der hiesige Turnverein sein 17. Stiftungsfest, bestehend in Schauturnen, Konzert und Ball. Da der Verein über gute Kräfte verfügt, die Veranstaltungen desselben stets durch einen regen Besuch unterstützt werden, so ist auch in diesem Jahre ein zahlreiches Publikum zu erwarten, zumal der Verein auch jetzt weder Mühe nach Kosten gespart hat, das Fest seinen Vorgängern gleichzustellen. Die Kon-

---

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

„Jawohl,“ fuhr Else Lüders fort und ihren leuchtenden Augen war anzusehen, daß das Thema sie mit Genugtuung erfüllte. „Kommerzienrat Carsten war doch früher Papas Kompagnon.“

„Der Kompagnon Ihres Herrn Vaters,“ wiederholte der Offizier überrascht.

„Freilich. Papa hatte vor zwanzig Jahren mit Herrn Carsten zusammen eine Luxuspapierfabrik gegründet. Mein Vater, der ursprünglich Zeichner gewesen war, leitete das Technische, Herr Carstens das Kaufmännische. Aber sie vertrugen sich nicht recht. Nach acht Jahren trennten sie sich, Herr Carstens errichtete eine neue Fabrik.“ Die Sprechende unterbrach sich mit einem Seufzer. „Das war Papas Ruin.“

„Sein Ruin?“

„Ja. Herr Carsten engagierte meinen Papa seine besten Lithographen weg und auch den größten Teil seiner Kundschaft nahm er ihm nach und nach ab. Er war eben ein tüchtiger Kaufmann. So kam es, daß Papas Geschäft immer mehr bergab und schließlich zugrunde ging.“

„Ah!“

Das junge Mädchen machte eine Pause. Ihr Blick hatte sich wieder umflort, in ihren Gesichtszügen zuckte von neuem eine heftige Gemütsbewegung.

„Papa war zu stolz,“ fuhr sie nach einer Weile fort, „um hier noch mal von vorn anzufangen. Er ging nach Amerika — Mama und ich blieben noch hier. Wir sollten erst nachkommen, wenn es Papa gelungen sein würde, sich eine neue Existenz zu gründen. Da geschah dann das entsetzliche Unglück.“

„Ein Unglück?“

Else Lüders nickte, während ihre Augen sich wieder mit Tränen füllten.

„Jawohl. Papa befand sich auf der Reise von New-York nach Chicago, da geschah ein großes Eisenbahnunglück. Zwei Züge rannten zusammen und Papa —“

„Verlor dabei sein Leben?“

„Ja.“

Er wartete eine Weile, bis sie ihre Tränen getrocknet hatte.

„Da haben Sie ja schon viel Bitteres durchmachen müssen in Ihren jungen Jahren.“

Sie nickte eifrig.

„Nicht wahr? Freilich,“ — ihre Stimme klang schon wieder ganz munter — „wenn man jung ist, kommt man ja über alles leicht hinweg. Aber Mama kann's noch immer nicht so recht verwinden.“

„Das glaube ich. Ihre arme Frau Mutter! . . . . . Nun, zum Glück hat sie ja an Ihnen Stütze und Trost.“

Ihre trüben Augen erheiterten sich. Es war, als wenn ein Sonnenstrahl über eine dunkle Wolke hinweghuschte.

„Na, mit der Stütze ist's man so so! Und wenn sich Papa nicht kurz vor der Reise gegen Unfall versichert hätte, wär's ja sehr, sehr böse für Muttchen gewesen. Trösten und aufheitern tu' ich sie freilich, so viel ich nur irgend kann.“

Auch er lächelte.

„Das gelingt Ihnen doch gewiß ganz ausgezeichnet, mein gnädiges Fräulein.“

Es war das erste Mal während der Unterhaltung, daß er diese höfliche Anrede gebrauchte. Ein Strahl sichtlicher Genugtuung brach aus ihren Augen und verklärte ihr Gesicht.

„Nicht immer, nicht immer,“ gab sie launig zurück. „Freilich, manchmal stell' ich ja 'n furchtbaren Unsinn an. Und Mama sagt immer: Du bist ein rechter Kobold, Mädchen, und wenn sie recht gut aufgelegt ist, nennt sie mich sogar ihr Sonnenscheinchen.“

Er nickte lächelnd und seine Augen strahlten sie mit so lebhafter Zustimmung an, daß sich eine jähe Blutwelle in ihre Wangen ergoß und sie rasch ihren Blick senkte.

„Sonnenscheinchen!“ wiederholte er dabei leise, und sie wunderte sich im Stillen, wie schön und schmeichelnd das oft gehörte Wort klang.

Sie bogen jetzt in die Dammstraße ein. Schon nach wenigen Schritten machten sie Halt. Ein paar Leute begegneten ihnen und sahen ihnen neugierig ins Gesicht.

Als sie vorüber waren, hielt Else Lüders ihre Schritte an.

„Wohnen Sie hier?“ fragte der Leutnant.

„Nein. Weiter hinauf — Nummer 38 . . . Ich möchte mich hier von Ihnen verabschieden.“

Er verstand und faßte sogleich, ihrem Wunsch nachgebend, an seine Mütze.

„Es hat mich sehr gefreut, gnädiges Fräulein.“

„Haben Sie besten Dank, Herr Leutnant!“

Ihre Rechte streckte sich ihm entgegen. Er drückte die zierlichen schmalen Finger und sah ihr dabei noch einmal in die Augen. Sie nickte zum letzten Gruß, dann kehrte sie ihm eilends den Rücken.

4. Kapitel.

Die Bismarckstraße gehörte zu den besseren Straßen der Bezirkshauptstadt, wenn sie auch keine der teuersten und vornehmsten war. Hier bewohnte die verwitwete Frau Oberst von Freyhold die halbe dritte Etage eines größeren Mietshauses.

Als Leutnant von Freyhold um halb acht zu Hause eintraf, kamen ihm seine beiden jüngeren Brüder schon ungeduldig entgegen. Auch seine Mutter und seine Schwester schalten.

„Wo steckst Du denn so lange, Kurt?“

Er entschuldigte sich. Die Bescherung in der Feldwebelfamilie und zuletzt noch eine dienstliche Besprechung mit der „Kompagniemutter“ hätten ihn so lange aufgehalten. Von seinem Spaziergang nach der Dammstraße erzählte er nichts; das kleine Erlebnis würde doch die Seinigen nicht interessieren.

Der Weihnachtstisch war schon aufgebaut. Erika von Freyhold zündete die Lichter an. Indes eilte der Leutnant in

Landesbibliothek Oldenburg

zert- sowohl wie die Ballmusik wird ausgeführt von den 10 besten Kräften unserer beliebten 91er.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Stendorf**, Kreis Blumenthal, 12. Jan. Mord. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier ab. Der Altenteiler Lamcken, der sein Haus an Herrn Jachens verkauft hatte, wohnte bei letzterem zur Pflege. Das Schicksal wollte es, daß Herrn Jachens Ehefrau erkrankte und daher das Essen aushilfsweise von ihrem Ehemanne zubereitet werden mußte. Das Essen mußte dem Altenteiler wohl nicht gemundet haben, denn er machte hierüber Vorwürfe. Zwischen beiden soll nun ein Wortwechsel entstanden sein. Der alte Mann entfernte sich aus seiner Wohnung und kam nach einiger Zeit, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, wieder zurück. Bei seinem Eintreten soll er dann gleich einen Schuß auf Herrn Jachens abgegeben haben, der diesen in den Kopf traf und ihn sofort zu Boden streckte. Die Polizei holte den Täter noch am selben Abend aus seinem Bette und brachte ihn in das Untersuchungsgefängnis.

* **Vegesack**, 12. Jan. Hier ist die Errichtung einer neuen Steingutfabrik, die sich in der Hauptsache mit Plattenfabrikation befassen wird, unter Beteiligung hiesiger und Bremer Herren beschlossen worden.

Vermischtes.

Ein Vitriolattentat. London, 7. Januar. Am Sonnabend kam in der Nähe von Charing Cross ein Vitriolverbrechen vor. Ein junger russischer Juwelenarbeiter lernte im August, als er von Riga in London eintraf, eine junge Engländerin kennen, der er, nachdem sie ihm angeblich versprochen hatte, ihn zu heiraten, 50 Pfund Sterling übergab und Juwelen und Kleider kaufte. Weitere 85 Pfund Sterling hatte er deponiert. Einige Tage später traf er das Mädchen, das aber nichts mehr von ihm wissen wollte. Eine Klage gegen sie wurde abgewiesen und das Mädchen für berechtigt erklärt, die vorläufig ihr durch die Polizei abgenommenen Juwelen wieder an sich zu nehmen. Dies erregte den Russen, er heißt Leascrobski, so sehr, daß er den Entschluß faßte, die Ungetreue mit Vitriol zu begießen. Er rief sie am hellen Tage auf der Straße an, ergriff sie bei der Hand und schleuderte ihr den Inhalt eines Zinnbechers ins Gesicht. Das Mädchen wurde, sich in furchtbaren Schmerzen windend, in das nächste Hospital gebracht, während der Russe sich der Polizei stellte. Die Aerzte glauben nicht, daß die Begossene mit dem Leben davonkommen wird. Sollte dies der Fall sein, so wird sie jedenfalls das Augenlicht einbüßen. Zwei Männer, die sich in der Nähe der Attentatsszene befanden, wurden mit bespritzt und mußten sich ebenfalls ins Hospital begeben.

Humor des Auslandes. „Ich werde tüchtig arbeiten, und in einem Jahr oder zwei werden wir unser eigenes kleines Landhaus besitzen." Sie: „O, wie nett! Das können wir dann vermieten, und uns in der Stadt in Pension geben, nicht wahr, Schatz? — —

Ein nettes Ehrgefühl. Zwei Knaben im Alter von ungefähr vierzehn Jahren treffen sich auf der Straße, und es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Hör mal, Bill, hast Du mein Messer?" — „Nee." — „Auf Dein Wort?" — „Auf mein Wort." — „Bei deiner Seele?" — „Bei meiner Seele?" — „Willst Du auf der Stelle sterben, wenn Du es doch hast?" — „Ich will auf der Stelle sterben, wenn ich's habe." — „Du hast mein Messer nicht?" — „Nee, ich hab' Dein Messer nicht." — Der Fragesteller scheint immer noch Zweifel zu hegen, will es aber aus Verzweiflung aufgeben, als ihm ein guter Gedanke kommt. „Auf Ehre?" — „O," sagt der andere, „jetzt faßt Du mich bei meiner Ehre. Da nimm Dein dämliches Messer hin," und überreicht ihm das Messer. „Das ist brav, Bill," sagt sein Kamerad; „ich wußte ja, daß Du ein Ehrenmann bist." — —

„Ich würde irgend etwas dafür geben, wenn ich so kräftig und gesund wäre wie Sie," bemerkte der alte Faulpelz. „Wovon leben Sie?" — „Nur von Früchten," antwortete der andere. — „Welche Art von Früchten?" — „Von den Früchten meiner Arbeit," war die kurze aber deutliche Antwort."

„Gefahr liegt nicht vor," sagte der Doktor. „Es ist nur ein Karbunkel hinten im Nacken im Entstehen begriffen. Aber ich möchte Ihnen immerhin raten, ihn im Auge zu behalten."

Saphead: „Wissen Sie, Fräulein Sharp, ich glaube, einige Menschen haben ihre Dummheit geerbt." — Fräulein Sharp: „Aber Herr Saphead, ich finde es garnicht nett von Ihnen, daß Sie so von Ihren Eltern sprechen."

Henry kam triumphierend vom Examen heim. „Nun, wie ist es abgelaufen, mein Sohn?" erkundigte sich sein zärtlicher Vater. — „Ausgezeichnet," entgegnete Henry; „ich beantwortete alle Fragen." — „Tadellos! Wie hast Du sie beantwortet?" — „Ich sagte: ich weiß nicht!"

Aus den „Meggendorfer Blättern". Dann freilich. Polizist (zum Landbürgermeister): „Es wäre aber auch höchste Zeit, daß der Gemeindearrest bald renoviert würde; bessere Spitzbuben wollen schon gar nicht mehr hinein!"

Der Pantoffelheld. „Woher haben Sie denn die vielen Kratzer im Gesicht?" — „Ja, wissen S', der Arzt hat meiner Frau das Sprechen verboten."

Entrüstet. Bankier (als ein Lebemann um seine Tochter anhält und auch seine Schulden erwähnt): „Wie? Achtzigtausend Mark Schulden haben Sie . . und sind nicht einmal adelig!"

Das Künstlerhaar. „Gast: „Also Ihr Sohn ist Musiker?" — Wirt (stolz): „Ja, und was für einer; schau'n Sie, das lange Haar, welches Sie da in der Suppe haben, das ist von ihm!"

Ein merkwürdiger Fall von Selbstmordmanie wird aus Newyork berichtet. Dort fand man in einem Hotel den bekannten Arzt Dr. Steger tot vor. In einem hinterlassenen Briefe hatte er erklärt, daß er drei Wochen lang an einem akuten Anfall von Selbstmord- und Totschlagmanie gelitten hätte. „Zwölf Jahre lang," hieß es in dem Briefe, „habe ich in der Angst vor meinem bösen Dämon gelebt. So habe ich endlich beschlossen, dem Kampfe ein Ende zu machen und mich selbst zu töten. Ich fürchte, daß ich zum Mörder werden müßte, wenn ich nicht Selbstmord begehe." Dr. Steger litt an schweren Anfällen von Depression, während derer er sich in seinem Zimmer einzuschließen pflegte. Einmal warf er dabei den Schlüssel aus dem Fenster; als er befreit wurde, erklärte er, er habe dies nur „zum Scherz" getan. Seine Freunde nehmen jetzt an, daß er schon damals mit der Wahnvorstellung, daß er morden müsse, kämpfte und sich nur durch diese Art davor bewahren zu können glaubte.

Ein gekränkter Hotelbesitzer. Auf Veranlassung und Kosten einiger Firmen in Gainsboroug (Lincolnshire) bereisen zur Zeit sechs englische Arbeiter die hervorragendsten Industriestädte Deutschlands. Dieser Tage besuchten sie die Spitzen- und Gardinenstadt Plauen, und der Vogtländische Anzeiger versäumte nicht, in seinem Begrüßungsartikel auch das Hotel zu nennen, in dem sie Wohnung genommen hatten. „Arbeiter in einem ersten Hotel! Diese Schmach durfte auf dem vornehmen Hause nicht stehen bleiben. In einem Entrüstungsschreiben an die Redaktion erklärt der Herr Besitzer, die englischen Gentlemen seien „Delegierte" gewesen, sein Hotel sei keine Herberge für Arbeiter, durch die betreffende Zeitungsnotiz sei er aufs schwerste geschädigt und er werde sich „anderweit sein Recht holen müssen." — Hoffen wir, daß dem braven Ordnungsmann volle Genugtuung wird!

Lustiges Allerlei.

Humor des Auslandes. „Baptiste, ich habe Dir gesagt, Du sollst mir einen Kalender für das Jahr 1906 holen. Weshalb bringst Du mir nun deren zwei?" — „Der Papierhändler wohnt etwas weit von hier, Herr Baron, und da habe ich gleich zwei genommen, damit ich nächstes Jahr nicht schon wieder hinzugehen brauche!"

„Du hast geheiratet?" — „Ja, eine Witwe." — „Und bist Du glücklich?" — „Außerordentlich. Sogar die Anzüge von ihrem ersten Manne passen mir."

„Alle Männer prügeln ihre Frauen." — „Aber, Mensch! Ich habe meine Frau nie geprügelt!" — „Dann ist Deine Frau ein Engel." — „Nein, aber sie ist sehr kräftig."

„Ich stelle Ihnen hier den Mann vor, der in diesem Jahre die meisten Dummheiten geschrieben hat." — „Journalist?" — „Nein, Stenograph der Deputiertenkammer."

Naturforscher (beim Anblick eines Negers, der seine große Zehe im Munde hat): „Aber, Mensch, fressen Sie sich selber auf?" — Neger: „Nein, ich wasche mir nur die Füße."

Frau Blechblond: „Ich fand dieses schwarze Haar auf Deinem Ueberzieher. Was hat das zu bedeuten?" — Herr Blechblond: „Nun, das ist mein Ueberzieher vom letzten Winter. Damals war Dein Haar schwarz, wie Du Dich entsinnen wirst."

Eine Kleine, als sie anfing, ihr Tischgebet zu sprechen, betete: „Segne, Vater, diese Speise, unsere Kraft und diese Preise (statt: uns zur Kraft und Dir zum Preise)!" Daß das gerade zur Zeit der Fleischnot geschah, machte die Sache noch komischer.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Der Brandbrief.

Eine schöne Volkssitte, die gleichzeitig auf die Bedeutungsentwicklung des „Brandbriefes" Licht fallen läßt, erwähnt Dr. Ed. Kück in seinem kürzlich (bei Thomas, Leipzig) erschienenen Buch „Das alte Bauernleben der Lüneburger Heide, Studien zur niedersächsischen Volkskunde". War ein Haus abgebrannt, so ging eine Frau desselben Dorfes, etwa die Nachbarin, mit der unglücklichen Abgebrannten von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf, ja auch durch die Dörfer anderer Kirchspiele, und sammelte für jene, auf das ihr widerfahrene Unglück hinweisend Flachs und Hanf in eine Kissenbühre, die sie, die Begleiterin, trug. Das nannte man „in den Wucken (für den Wocken, den Spinnrocken) sammeln". In den Häusern, die kein „Spindelwerk" (d. h. Flachs und Hanf) hatten, wurden auch Geldspenden entgegengenommen. In manchen Gegenden mußte nun aber die abgebrannte Frau sich durch eine amtliche Bescheinigung ausweisen, daß sie auch wirklich abgebrannt war, und eine solche Bescheinigung hieß ein „Brand-brief". Später ist dieses Wort dann in etwas anderem Sinne besonders von den Studenten gebraucht worden: man verstand darunter einen Brief, durch den man andere, besonders die lieben Eltern, um Geld anging. Der hoffnungsvolle Sohn bescheinigte, wie Kück es ausdrückt, sich selber, daß er abgebrannt sei und also Geld bedürfe. Diese Bedeutung von „Brandbrief" lebt noch heute; daß man daneben heute unter einem „Brandbrief" einen dringlichen Brief versteht, ist ja ebenfalls leicht erklärlich, besonders die Väter studierender Söhne werden diese Bedeutungsentfaltung leicht begreifen. Schließlich sei auch hingewiesen auf die Anwendung des Wortes im Sinn einer Bedrohung mit Brandstiftung. Wenn in kleinen Städten oder auf dem Lande ein größerer Brand stattgefunden hat, dann flüstert man sich häufig zu, es sei ein Brandbrief gefunden worden oder es seien schon mehrere „Brandbriefe eingeworfen" worden.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 ℳ.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Zeitungs-Reklame ist zu einem wichtigen Faktor unseres gesamten Wirtschaftslebens geworden. Vielen Tausenden in Handel und Industrie ist sie das Mittel zur Förderung ihrer Zwecke. In weiten Kreisen sieht man deshalb dem um die Jahreswende erscheinenden Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse stets mit besonderem Interesse entgegen. Er ist das unentbehrliche Handbuch des Inserenten. In übersichtlicher Anordnung enthält er alle auf den Annoncenteil der Zeitungen, Zeitschriften und Fachblätter bezüglichen Angaben, und gibt selbst dem Laien die Möglichkeit, die Insertionskosten einer bestimmten Anzeige für eine beliebige Zeitung aufs genaueste zu berechnen oder eine ihm zugehende Rechnung nachzuprüfen. Dies wird ermöglicht durch Rudolf Mosse's Normalzeilenmesser, welcher der soeben erschienenen 39. Auflage des Zeitungs-Katalogs in einer gänzlich neuen, gesetzlich geschützten Form beigegeben ist. Die weitere Ausgestaltung des Katalogs zur Schreibmappe mit Notizkalender dürfte jedem Empfänger willkommen sein, ebnso die Beigabe eines Sonderheftes mit Spezialkarten der einzelnen Landesteile Deutschlands nebst Karten von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. Wird durch den Inhalt des Zeitungskatalogs die führende Stellung der Firma Rudolf Mosse auf dem Gebiete des Annoncenwesens dokumentiert, so gibt Druck und geschmackvolle Ausstattung des Katalogs ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei dieser Firma.

Diätetisches Nährmittel **Tutulin** D.-R.-Pat. Unerreicht: 98,04 % Reineiweiss. — Geschmacklos. — Nervenstärkend, Appetitanregend, Kräftigend. — Aerztl. empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50 in d. Apotheken, wo nicht liefern direkt frko. **Tolhausen & Klein**, Frankfurt-Main.

---

sein Zimmer, um schnell die für seine Mutter und seine Geschwister besorgten Geschenke herbeizuholen. Kostbare Dinge konnte man einander nicht bescheren, aber man war ja an bescheidene Verhältnisse von Kindheit an gewöhnt.

Neben den Gaben, mit denen ihn Mutter und Geschwister bedacht hatten, fand Kurt von Freyhold ein zusammengeschnürtes Paket auf dem Tisch.

„Was ist denn das?" fragte er überrascht.

Ueber Erika von Freyholds ernste, ein wenig bleiche, abgespannte Züge huschte ein Schatten. Frau von Freyhold gab die Auskunft.

„Der Bursche von Oberleutnant Gelling brachte es, kurz ehe Du kamst."

„Ah!" rief der Beschenkte. „Darum also, darum hatte Gelling es so eilig, vor mir aus der Kaserne zu kommen!"

Neugierig schnürte er das Paket auf. Es waren Bücher, zwei dicke Bände.

Dem jungen Offizier stieg die Röte freudigster Ueberraschung ins Gesicht.

Oben auf den Büchern lag ein Brief. Er öffnete und las:

„Lieber Freyhold!

Gestatten Sie einem älteren Kameraden und Freunde, Ihnen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ich weiß, Sie haben sich Hohenlohe-Ingelfingens strategische Briefe immer gewünscht. Vertiefen Se sich also nach Herzenslust und mit aller Ruhe in das ausgezeichnete, interessante Werk! Möge es Ihnen zugleich bezeugen, daß ich immer bin

Ihr freundschaftlich ergebener
Dietrich Gelling."

Der Leutnant reichte mit strahlendem Gesicht seiner Mutter den Brief.

„Ist das nicht liebenswürdig, Mama?"

Frau von Freyhold las; in ihrem von Linien der Sorge und Bekümmernis durchfurchten Gesicht spiegelte sich deutlich Freude und Rührung.

„Ein guter Mensch! Du kannst wirklich froh sein, einen solchen Kameraden in der Kompagnie zu haben."

Kurt von Freyhold nickte eifrig, voll Ueberzeugung.

Da traf sein Blick die Schwester, die mit gerunzelten Brauen und unwilliger Miene neben ihm stand.

„Was hast Du denn, Erika?"

„Ich würde an Deiner Stelle das Geschenk nicht annehmen," sagte sie und ihre Augen blickten stolz, hochmütig.

„Aber warum denn nicht?"

„Ich finde es, gelinde ausgedrückt, taktlos von Leutnant Gelling, Dir seine Wohltaten aufzudrängen."

Der Leutnant machte eine ärgerliche Bewegung.

„Wohltaten?"

„Nun ja. Er weiß, daß Du Dir die Bücher nicht selbst anschaffen konntest . . . . Ich finde es um so taktloser von ihm, als er weiß, daß Du sein Geschenk nicht erwidern kannst."

Der Leutnant schüttelte seinen Kopf und sah seine Schwester immer erstaunter, immer befremdeter an.

„Du gibst dieser harmlosen Sache eine Bedeutung, die sie nicht im mindesten hat," versetzte er aufgebracht. „Ein älterer Kamerad erweist dem jüngeren eine Aufmerksamkeit. Was ist da weiter? Erwiderung wird nicht verlangt und nicht erwartet. Im Gegenteil, ich würde es für taktlos von mir halten, wenn ich ihm seine Aufmerksamkeit gleich mit einer Gegengabe bezahlen wollte. Und ihm gar sein gutgemeintes Geschenk zurückzugeben, wäre eine Brüskierung, die ich mir wahrhaftig Gelling gegenüber am allerwenigsten zuschulden kommen lassen möchte."

Auch die Mutter legte sich jetzt tadelnd ins Mittel.

„Du übertreibst wieder einmal, Erika. Wenn wir uns nach Deinen strengen Anschauungen richten wollten, so würden wir uns nur selbst das Leben verbittern und" — sie fügte es mit einem leisen Seufzer hinzu — „es ist doch so schon bitter genug."

„Ueberhaupt," nahm der Leutnant wieder das Wort „Du bist immer gerade gegen Gelling so voreingenommen, so animos. Und gerade ihm gegenüber hast Du keine Ursache zu Deiner Bitterkeit. Er hält so viel von Dir, mehr als von all den andern, die ihm immer so viel Liebenswürdigkeit bezeigen, weil er ein netter Gesellschafter ist und ein Gentleman in jeder Hinsicht. Du würdest Dir vielleicht nichts vergeben, wenn auch Du ein bißchen freundlicher zu ihm wärest, wenn auch nicht aus eigenem Triebe, so doch aus Rücksicht auf mich."

In den Mienen der Zurechtgewiesenen vibrierte es lebhaft und eine glühende Röte war ihr ins Gesicht gestiegen.

„Ich bedaure, lieber Kurt," entgegnete sie heftig errötend. „Aber diesen Gesellen kann ich Dir nicht tun. Heucheln kann ich nun mal nicht und ebensowenig habe ich Lust, mit Fräulein von Werkenthien und Fräulein Schwappach und den anderen zu konkurrieren. Ich finde es sehr wenig geschmackvoll, gegen jemand liebenswürdig zu sein, weil er zufällig reiche Eltern hatte."

„Dafür kann er doch nicht. Und das scheint mir auch kein triftiger Grund, gegen ihn unliebenswürdig zu sein."

„Unliebenswürdig?" Das junge Mädchen warf geringschätzig die Lippen auf. „Die Mühe habe ich mir wirklich noch nicht genommen. Ich bin nur gleichgültig gegen ihn, ich bemühe mich nur nicht wie die andern, ihm zu zeigen, daß mir sein Geld imponiert."

„Na, na!" Der Leutnant strich der Erregten die glühenden Wangen. „Wollen uns heute nicht erregen und nicht streiten am heiligen Weihnachtsabend. Ich sehe, Du bist von Deinem Vorurteil mal nicht zu kurieren . . . Na, Mama, was sagst Du nun zu der neuen Fleischhackmaschine?"

Die Angeredete lächelte und reichte ihrem Sohne die Hand.

„Ich danke Dir, Kurt. Das hast Du gut getroffen. Wenn wir nun wieder deutsches Beefsteak oder falschen Hasen haben, kann man doch mit mehr Appetit zulangen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Torfstreu
pro Ballen 275 M.
Ludwig Meyer, Telephon 568.

In allen Preislagen
Cognac
Georg Scherer & Co., Langen.
Ärztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.
Alleinige Niederlage:
H. Fischer.
Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.

EMSER Pastillen
unter Staats-Kontr. hergestellt
Kränchen - Kessel - Kaiser-Victoria - Brunnen, natürliche Quellsalze gegen Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. altbewährt — überall erhältlich.
Königliche Bade- und Brunnen-Verwaltung, Ems.

Restaurant, flottgeh., feine Existenz, auch für Anfänger, für 1500—2000 M. Uebernahme zu vergeben.
Gastwirt Risch, Halle a./S., Landsbergerstr. 66.

Für
junge Schweine.
Das beliebte
Futtermehl
pr. Ztr. mit Sack Mk. 5,70 ist wieder vorrätig bei
Paul Danckwardt.

Waschen u. Plätten feiner sowie Haushaltungs-Wäsche wird bei billigster Berechnung tadellos ausgeführt. Frau Gerdes,
Klävemannsstift D. 5 b.
NB. Aufträge nehme noch jederzeit entgegen. D. O.

Ein kleines Haus mit Garten in der Nähe der Stadt im Preise bis 8000 Mk. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. S. 76 an die Expedition d. Bl.

Ein kleines Haus
mit Garten von einem Beamten bei hoher jährl. Abzahlung auf Mai zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 75 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen ein neues
Zweifamilien-Wohnhaus,
vorne am Hochheiderweg, nebst mehreren Bauplätzen.
Näheres Nadorsterstr. 68.

Osternburg. Zu verk. zwei schöne
Bauplätze,
an der Schulstraße und der Osnabrücker Bahn belegen.
W. Neuße, Langenweg 33.

Geldschränke
nur erstklassiges Fabrikat, feuer- und diebessicher, — bei mehreren wirklich großen Bränden glänzend bewährt — ca. 40 bis 50 Schränke in allen Größen stets am Lager. Lieferung franko Bahnstation offeriert die
Geldschrankfabrik von
Rob. Hartung,
Bremen,
Pelzerstr. 12/13 Fernspr. 3977.
Jedem Schranke wird ein Garantieschein beigegeben.
Kataloge gratis u. franko.
Ueber 700 Schränke in Oldenburg u. Ostfriesland bereits verkauft.
Vertreter:
Gebr. Reckemeyer,
Donnerschwee.

Donnerschwee. In der am 17. d. Mts. im „Krahnberg" stattfindenden Auktion kommt ferner zum Verkauf:
1 eis. Geldschrank, 1 zweiräder. Handwagen, 1 Sauweinefaßten und 30 Hühner (bestes Rassegeflügel).
Nadorst. D. G. Dierks.

CACAO Vero
macht Kinder ausdauernd und kräftig,
bietet Erwachsenen einen wahren Genuss.
Hartwig & Vogel, Dresden.

Kessler Sect
Feinste Marke.
G. C. Kessler & Co. Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.
24 erste Auszeichnungen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei
Gegründet 1826.

OTTO WOMMER
Türkismühle
Inh.: Ingenieur L. O. Wommer.
Staatsmedaille u. Goldene Medaille — Oldenburg 1905. —
Filiale: Oldenburg i. Gr., Peterstrasse 11. Telephon 213.
Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.
Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk
Staatspreis — Goldene Medaille — 1. Preise und Ehrendiplome.
Abteilung. Maschinen und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.
Diverse Arbeitsmaschinen, als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** Zschneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**
Nähere Auskunft erteilt die Filiale.
Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. Special-Offerten versf. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M

Haus a. d. Nadorsterstr., fast neu, m. schön. Gart. u. Einf., steht u. günst. Bedingg. zum Verkauf. Näh. Ackerstr. 41.

Grosse Wohltätigkeits-
Geld-
Lotteried. Krankenpflege-Anstalten v. Roten Strassburg i. E.
Ziehung sicher 20. Jan. 06.
6052 Bargewinne ohne Abzug M.
70,000

1. Hauptg.	M.	20,000
2. Hauptg.	M.	10,000
3. Hauptg.	M.	5000
3 à 1000	=	3000
6 à 500	=	3000
30 à 100	=	3000
60 à 10 zus.		26,000

Los 1 M. | 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf.
versendet in Oldenburg:
H. Bohlen Wwe.
Otto Wulff.
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.
In Osternburg: H. Bischoff. In Oldenburg: Gg. Stefken; J. Bierfischer, Harenstr. 18.

Nur 5 ₰
für den Kuchen
brauchen Sie noch denn
REESE'S 5 ₰ BACKPULVER
für 1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen
ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.
Überall zu haben. Reese G.m.b.H. Hameln.

Westerstede. Zu verkaufen eine Eiche, auf Brusthöhe 2,90 Mtr. Umfang und 12 Mtr. astfrei lang
U. Ohmstede.

Ein praktisches Geschenk für Hausfrauen, Reiter, Radfahrer und Fußgänger!
Man fordere **„Hände frei"**, elektr. Taschenlaterne mit umlegbarer Anhängevorrichtung.
6 Größen mit Naß- oder Trockenbatterie ausgerüstet von 3 Mark an. Wenn im Handel nicht zu haben, dann beim Konstruktor der Laterne.
G. K. Remus, Halle a. S., Friedrichstraße 55 II.
Gutachten von Generalkommandos bis zur Eskadron aufzuweisen. Wiederverkäufer gesucht. Alte Systeme weise man zurück.
— Gutachten. —
Nachdem die Laternen „Hände frei" sich bei den großen Kavalleriemanövern vor Krakau „vorzüglich bewährt haben", senden Sie usw.
K. k. Dragoner-Regiment Fürst v. Lichtenstein Nr. 10. 4. Eskadron.
Olmütz, 16. 9. 05.

Für Offiziere und höhere Beamte.
Dame höherer Kreise möchte sich durch russische Sprachkurse — auch Konversation — in Oldenburg eine Existenz schaffen und bittet um zahlreiche Anmeldungen unter Frau Thea v. O. postlag. Wilhelmshaven.
NB. Honorar: Einzelstunde 3 Mk., 2—3 Pers. je 2 Mk., 4—6 Pers. je 1,50 Mk.

Gebrauchte Maschinen u. Motoren
aller Art, größtes Lager, billigste Preise.
D. H. Schröder, Bremen, Geeren 68, Fernspr. 697.

Empfehle mich zum Schneidern, Ausbessern von Kleidern u. Wäsche, in und außer dem Hause. Frau Schumacher, Donnerschwee, Str. 19 2. Tr.

Hohes Einkommen erzielt Jeder auch in den kleinsten Ortschaften durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an
H. Wissmann, Bielefeld.

Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos-Seife**
ist die beste für den Teint
5 St. à 25 Pfg.
Overstolz
Zu haben bei: Hans Wempe, Drog., Conr. Beike, Drog., Gust. Lohse Nachf., Kolonialw.

Amt. Pökelfleisch
mit und ohne Knochen billigst bei
Paul Danckwardt.

Große Heringe
Dutzend 60 Pfg. empfiehlt
Paul Danckwardt.

Schön fingende Kanarienroller billigst. G. Bümmerstede, Milchbrinksweg 30.

Zu verk. billig g. erh. Kachelherd. Donnerschweerstr. 43, unten.

Gute kräftige Schuhe
kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.

steigt immer höher in der Gunst des Publikums.
Täglich neue Anerkennungen.

Etwaige Forderungen an den Tierschutzverein Oldenburg sind baldigst an Hrn. Kassierer Lührs, Heiligengeistr. 9, einzusenden.
Der Vorstand.

Jauchepumpen
nach bewährtem System liefert billig
F. Meyer, Zimmermeister, Alexanderstraße.

Zu verk. ein Haufen Kuhdünger.
H. Bulling, Nadorsterstr. 75.

Eine Qual
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel 2c. Daher gebrauche man nur Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke Steckenpferd
à Stück 50 ₰ in der Hof-Apotheke und Hirsch-Apotheke.

Schöne Frauen
verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der Dresdener
Lana-Seife Marke HHD
von Hahn & Hasselbach, Dresden verdanken. Bestes Mittel zur Erzeugung eines schönen Teints.
à Stück 50 ₰.
Rats-Apotheke, Markt 18.
Nodemkirchen: C. v. Koten.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Antiquitäten.
Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche 2c. kauft zu hohen Preisen
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Geldschränke
in anerkannt vorzüglicher Ausführung, aus nur starkem Material gearbeitet und mit Pat.-Stahlpanzer gepanzert, liefert zu den billigsten Preisen
G. H. Steinforth,
Geldschrankfabrik, Bremen,
Kettenstr. 28/29.
Ueber 500 Schränke in Oldenburg u. Ostfriesland geliefert.
Vertreter: L. Ciliax, Oldenburg

Sämtl. Gummiwaren.
Anfragen erbeten.
Special-Gummiwaren-Haus
Pollei & Co.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Pantoffel u. Schuhe mit dieser Kn' Fabrik-Marke und mit Eisendraht genäht aus der ersten u. ältesten Fabrik sind als die haltbarsten bekannt.
Wir liefern solche aus Plüsch, Filz, und Leder 2c. mit Filz- od. Ledersohlen nur an Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen in nur kräftigster Waare
Die Erfinder d. Sohlenbefestigung mit Eisendraht
Gebrüder Knauss,
Berlin N. 20, Kolonie-Str. 141.
Preisliste umsonst u. frei.
Musterpakete nur unter Nachnahme.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- u. Verdauungsleiden geholfen hat. Frau M. Weber, Hannover, Friesenstr. 17.

Bettnässen
(auch Hosennässen) beseitigt unt. Garantie sofort! Alter, Geschlechtsangabe. Retourmarke erbeten! Auskunft erteilt umsonst: Institut „Sanitas", Stadtamhof 24.

Landesbibliothek Oldenburg

„Jodella“

ist jetzt der **patentamtlich geschützte Name** für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste, vollkommenste u. wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Ersatz- und Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blassaussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc.** als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** Wirkt **energisch blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: Mk. 2,30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella“,** welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß.

Zu haben in allen Apotheken. — Hauptniederlage: Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Nenenkirchen etc.

Kohlen-Koks-Briketts

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe { I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen und Kochherde.

Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Briketts.**

Marke **Union** (kohlehaltend),

gewaschene **Schmiedekohlen, Plättkohlen** (dunstfrei).

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Gernsprecher 6.

Feuerbeständige Stahlpanzer-Roststäbe
Spezialwerk Thost'scher Feuerungs-Anlagen
vorm. Otto Thost **Zwickau i. S.**

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Versammlung

der Brauer, Wirte und Interessenten

des Herzogtums Oldenburg

Dienstag, den 16. Januar 1906,
nachmittags 3½ Uhr,
im großen Saale der „Union“
zu Oldenburg i. Gr.

1. Vortrag des Herr Dir. Hoyer über die geplante Brausteuererhöhung und Berichterstattung über die in Köln und Berlin abgehaltenen Protestversammlungen.
2. Vortrag des Herrn Jühne über die wirtschaftlichen Interessen bei der Brausteuererhöhung und Berichterstattung über die Protestversammlungen des deutschen Gastwirteverbandes am 8. Januar 06 zu Berlin.
3. Verschiedenes.

Jühne, 1. Vorsitzender der Oldbg. Zone.

Französische und englische Konversationsstunden werden erteilt **Kastanienallee 14.**

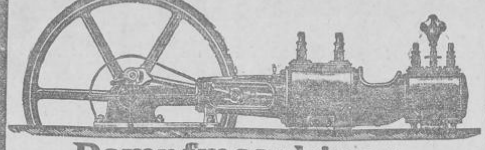
Bürgerfeld. Zu verk. ein schönes Kuhkalb (Quenenkalb). Joh. Hilje.

Zu unj. G. Rebenstr. 15 l. **Gistf. Hühn.**

A. KNOEVENAGEL,

Gegründet 1856

Hannover-Hainholz, Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede Neu erbaut 1900.



Dampfmaschinen,
Dampfkessel, hydraul. genietet, Transmissionen.

Soeben erschien Modell 1906

mit bedeutenden Verbesserungen.

Kein Blaken! — Kein Russen mehr!

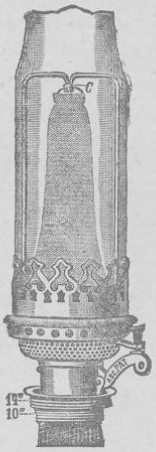
— 4 D. R.-Patente. —

„A. B. C.“-Brenner

für

Petroleum-Glühlicht

Mk. 5,50



kompl. mit Dauerstrumpf, Cylinder u. Docht. Brennt heller wie Gasglühlicht und verbraucht dabei nur für ca. 1 Pfg. Petroleum pro Stunde. Kein Verschneiden, kein Putzen des Dochtes; es gelangen nur auswechselbare Brennringe von grosser Haltbarkeit zur Verwendung. Der Brenner ist so einfach, dass er von einem Kinde bedient werden kann, daher der Name „A. B. C.“

Passt für jede vorhandene 10‴ u. 14‴ Lampe u. mittels Zwischenring auf jedes andere Bassin

Mustergiltig in Handhabung u. Brennweise! Das rationell te Licht der Jetztzeit!

Niederlagen in **Oldenburg:**

E. G. Büsing & Co., Alex Goette.

Zum Beweise, dass dieser Brenner unübertroffen und konkurrenzlos ist, sind die Fabrikanten und Patentinhaber **Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Stralauerstr. 56,** bereit, denselben auch **zur freien Probe ohne Nachnahme** zu versenden, jedoch nur nach Orten, wo keine Niederlage besteht.

Diabetes!

Bauer'sches Spezial-Institut für Diabetiker
Kötschenbroda (Sachs.):
Sprechzeit: Wochentags von 8—1 Uhr.
Neues kombiniertes, naturwissenschaftlich begründetes, **praktisch bewährtes Heilverfahren. Prakt. Herren Aerzte u. Apotheker sind stets in Kur.** Die so problematische Karlsbader Kur nicht mehr nötig. — Prospekte frei. —

Nervenschwäche

der **Männer** u. ihre **vollkommene Heilung.** Preisgekrönt, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbild. **Unentbehrlicher** Ratgeber für **junge** und **ältere** Männer, Wegweiser zur Heilung. Für **1,60** Mk. Briefm. frko. zu beziehen v. Verf. Spezialarzt **Dr. Rumler, Genf 228** (Schweiz). — Dessen Spezialheilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet. — **Neue** erfolgreichste Heilmethoden, **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Schweizer Alpen-Kräuter-Bittern

von **F. Bünger,** Hamburg, Nagelsweg 79.

Dieser Bittern, hergestellt aus den feinsten medizinischen Kräutern der Schweizer Alpen, ist ein vorzügliches Mittel gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden u. Appetitlosigkeit. Besonders ist derselbe zu empfehlen nach fetten u. schwer verdaulichen Speisen. Selbiger wird seit Jahren von meinen Kunden mit dem besten Erfolge angewandt.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Mechanische Strickerei

von **Ernst Benken,** Haarenstr. 56,
empfiehlt sich zur **Neuanfertigung** und zum **Auftricken von Strümpfen.**

Ernst Hess,

Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)
Klingenthal (Sachsen) Nr. 61
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Konzert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, 3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelt. Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen

10 Tast.,	2chör.,	2 Reg.,	50 Stim.	Mk.	5.—
10 „	3 „	3 „	70 „	„	7.—
10 „	4 „	4 „	90 „	„	9.—
19 „	2mal 2chör.,		108 „	„	10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —.60 mehr. Reich illustr. Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 versch. Nrn. v. Mk. 2.— bis Mk. 80), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. versch. umsonst u. portofr.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanweisg. oder Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 62, Königgrätzer Str. 78.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Bäder-kur.** Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. **jugendl. schlanke eleg. Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädl. für d. Gesundh. Aerztl. empf. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Pat. 2,50 Mk. fr. geg. Postanw. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 115, Königgrätzer Str. 78.

Husten!

beseitigen die altbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen.

Aerztl. erprobt u. empfohlen geg. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pak. 25 Pfg. bei

L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenbg.
C. G. Baars, „
J. B. Harms, „
Paul Danckwardt, „
Joh. Voß, „
C. Schröder, Rodenkirchen.
Gg. Hoes, Osternburg.
Paul Hermann, Drogerie, Osternburg.
M. J. Snock, Edewecht.

Biere,

hiesige u. fremde, in Kannen u. Flaschen.

B. Wenzel Nachf.,
M. Dirks,
Kurwickstr. 8. Telephon 497.
Rabatt-Sparverein.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.

Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Halte stets großes Lager in Oefen, Sparherden, Waschkesseln, Fenstern ꝛc
zu sehr billigen Preisen.

C. Classen,
Eisengießerei. — Nadorst.

Tonröhren.

Durch Ankauf der Entwässerungs-Anlage des Ausstellungsgeländes bin ich in der Lage,

Tonröhren

in 10, 15 und 20 Ctm. Weite zu fabelhaft billigen Preisen zu verkaufen.

Das Lager soll schnell geräumt werden.

F. Meyer, Baugeschäft,
Alexanderstraße, Telephon 74.

Hilfe gegen Blutstockung — Ad. Lehmann, Halle (S., Sternstr. 5a. Rückporto.

Landesbibliothek Oldenburg